



GESCHÄFTSBERICHT
2015

R+V Allgemeine Versicherung AG



Genossenschaftliche FinanzGruppe
Volksbanken Raiffeisenbanken

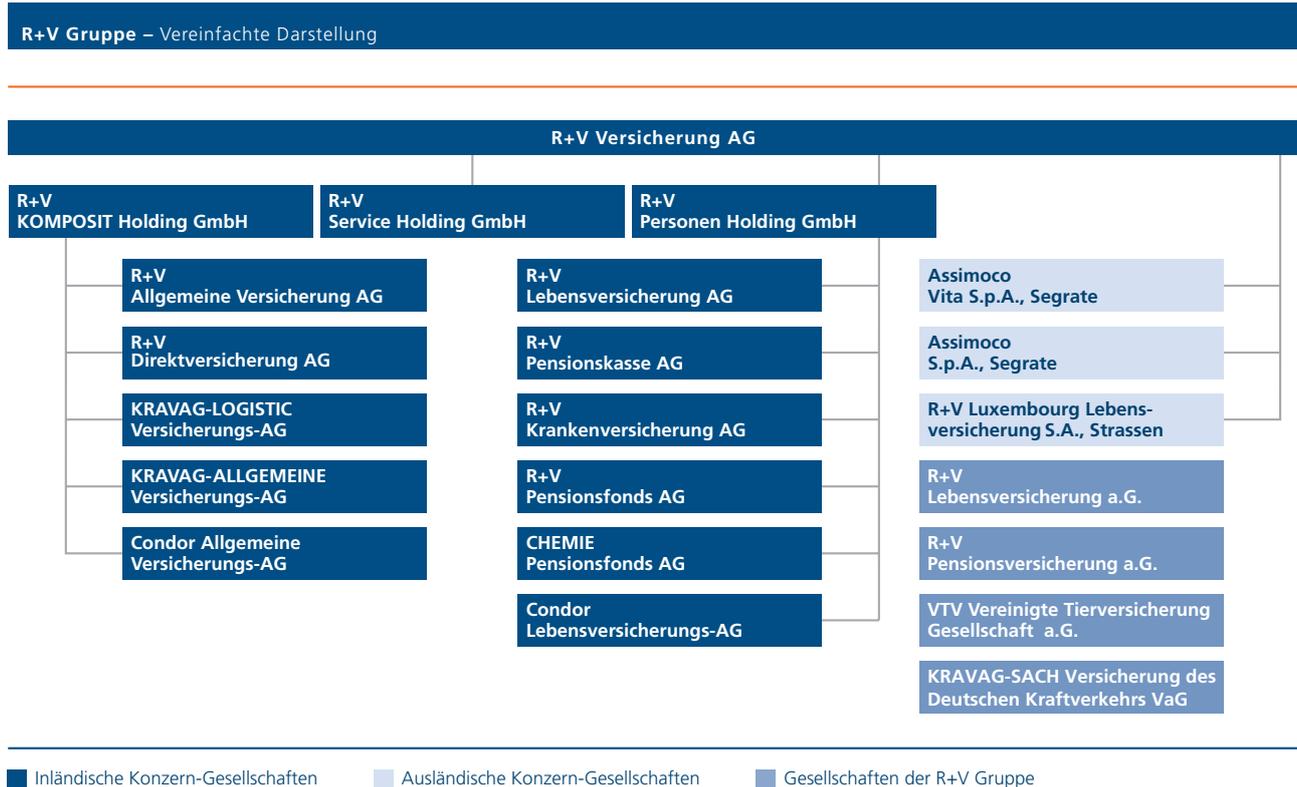
R+V Allgemeine Versicherung AG

Raiffeisenplatz 1, 65189 Wiesbaden, Telefon 0611 533-0
Eingetragen beim Amtsgericht Wiesbaden, HRB 2188, gegründet 1922

Geschäftsbericht 2015

Vorgelegt zur ordentlichen Hauptversammlung
am 24. Mai 2016

R+V auf einen Blick



ZAHLEN ZUM GESCHÄFTSJAHR

		R+V Allgemeine Versicherung AG	
		2015	2014
Gebuchte Bruttobeiträge	Mio. Euro	3.533	3.389
Brutto-Aufwendungen für Versicherungsfälle des Geschäftsjahres	Mio. Euro	2.798	2.624
Laufende Erträge aus Kapitalanlagen	Mio. Euro	413	479
Kapitalanlagen	Mio. Euro	9.367	8.833
Anzahl der Versicherungsverträge	Mio.	12,3	12,2
Mitarbeiter am 31. Dezember		9.813	9.703
<hr/>			
Gebuchte Bruttobeiträge			
Erstversicherer Inland der R+V Gruppe (HGB)	Mio. Euro	12.846	12.157
R+V Konzern (IFRS)	Mio. Euro	14.536	14.040
Jahresergebnis – R+V Konzern (IFRS)	Mio. Euro	460	553
Kapitalanlagen – R+V Konzern (IFRS)	Mio. Euro	86.251	81.207

4

LAGEBERICHT 2015

Geschäft und Rahmenbedingungen	4
Geschäftsverlauf der R+V Allgemeine Versicherung AG im Überblick	13
Ertragslage	21
Finanzlage	22
Vermögenslage	23
Nachtragsbericht	24
Chancen- und Risikobericht	24
Prognosebericht	38

41

JAHRESABSCHLUSS 2015

Bilanz	42
Gewinn- und Verlustrechnung	46
Anhang	49
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	49
Erläuterungen zur Bilanz – Aktiva	54
Erläuterungen zur Bilanz – Passiva	61
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	67
Sonstige Anhangangaben	87

88

WEITERE INFORMATIONEN

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	88
Bericht des Aufsichtsrats	89
Glossar	91
Übersicht über die Geschäftsergebnisse	98

Aus rechnerischen Gründen können Rundungsdifferenzen zu den sich mathematisch exakt ergebenden Werten (Geldeinheiten, Prozentangaben) auftreten.

Lagebericht

Geschäft und Rahmenbedingungen

Geschäftstätigkeit

Die R+V Allgemeine Versicherung AG, gegründet 1922, gehört als Unternehmen der R+V der genossenschaftlichen Finanz-Gruppe Volksbanken Raiffeisenbanken an. Sie ist mit einem Bruttobeitragsvolumen von 3.532,6 Mio. Euro der größte Schaden- und Unfallversicherer der R+V. Ihr Versicherungsprogramm umfasst alle wesentlichen Kompositsparten wie Kraftfahrt, Haftpflicht, Unfall, Rechtsschutz, Kredit und Kautions sowie sonstige Sachsparten.

Organisatorische und rechtliche Struktur

Die Anteile der R+V Allgemeine Versicherung AG werden zu 94,5 % von der R+V KOMPOSIT Holding GmbH gehalten. Die R+V KOMPOSIT Holding GmbH wiederum ist eine 100%ige Tochter der R+V Versicherung AG.

Die R+V Versicherung AG fungiert als Obergesellschaft des R+V Konzerns. Sie erstellt einen Konzernabschluss nach den Vorschriften der International Financial Reporting Standards (IFRS), in den die R+V Allgemeine Versicherung AG einbezogen wird.

Die R+V Versicherung AG befindet sich über direkt und indirekt gehaltene Anteile mehrheitlich im Besitz der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank (DZ BANK AG), Frankfurt am Main. Weitere Anteile werden von der WGZ BANK AG Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank, Düsseldorf, sowie anderen genossenschaftlichen Verbänden und Institutionen gehalten. Der Vorstand der R+V Versicherung AG trägt die Verantwortung für das gesamte Versicherungsgeschäft innerhalb des DZ BANK Konzerns.

Die Vorstände der Gesellschaften der R+V sind teilweise in Personalunion besetzt. Der R+V Konzern wird geführt wie ein einheitliches Unternehmen.

Die einheitliche Leitung des R+V Konzerns findet ihren Niederschlag darüber hinaus in den zwischen den Gesellschaften abgeschlossenen umfangreichen internen Ausgliederungsvereinbarungen.

Aufgrund vertraglicher Regelungen vermitteln der Außendienst der R+V Lebensversicherung AG und der Außendienst der R+V Allgemeine Versicherung AG auch Versicherungsverträge für die jeweils andere Gesellschaft. Die Führungskräfte des Außendienstes sind bei der R+V Allgemeine Versicherung AG angestellt. Die Gesellschaft vermittelt des Weiteren Versicherungsverträge unter anderem für die KRAVAG-ALLGEMEINE Versicherungs-Aktiengesellschaft, für die KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-Aktiengesellschaft, für die Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. und für die Condor Allgemeine Versicherungs-Aktiengesellschaft.

Der Einzeljahresabschluss der R+V Allgemeine Versicherung AG wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) erstellt.

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Aufgrund des bestehenden Ergebnisabführungsvertrags der R+V Allgemeine Versicherung AG mit der R+V KOMPOSIT Holding GmbH entfällt gemäß § 316 AktG die Pflicht zur Aufstellung eines Abhängigkeitsberichts.

Verbandszugehörigkeit

Die Gesellschaft ist unter anderem Mitglied folgender Verbände/Vereine:

- Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV), Berlin
- Arbeitgeberverband der Versicherungsunternehmen in Deutschland e.V., München
- Wiesbadener Vereinigung e.V., Köln
- Deutsches Büro Grüne Karte e.V., Berlin
- Verkehrsofferhilfe e.V., Hamburg
- Deutscher Verkehrssicherheitsrat e.V., Bonn

FRAUENANTEIL

in %	Festgelegte Zielgröße bis 30. Juni 2017
Aufsichtsrat	12,50
Vorstand	16,67
Erste Führungsebene unterhalb des Vorstands	10,80
Zweite Führungsebene unterhalb des Vorstands	11,30

ANZAHL DER MITARBEITER AM 31. DEZEMBER

	2015	2014
Insgesamt	9.813	9.703
Davon:		
Innendienst	5.069	4.954
Angestellter Außendienst	4.375	4.384
Auszubildende	369	365
Durchschnittliche Betriebszugehörigkeit	15,9 Jahre	16,1 Jahre
Durchschnittliches Alter	45,3 Jahre	45,0 Jahre

Erklärung zur Unternehmensführung

Das Gesetz über die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern in Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst ist seit Anfang Mai 2015 in Kraft. Als der Mitbestimmung unterliegende Gesellschaft haben Aufsichtsrat und Vorstand der R+V Allgemeine Versicherung AG die oben stehenden Zielgrößen für den Frauenanteil im Aufsichtsrat und im Vorstand sowie für die Besetzung der Führungspositionen der ersten und zweiten Ebene unterhalb des Vorstands festgelegt.

Personalbericht

Die Anzahl der Mitarbeiter ¹⁾ der R+V Allgemeine Versicherung AG erhöhte sich um 110 Mitarbeiter auf 9.813 gegenüber 9.703 Mitarbeitern im Vorjahr. Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit betrug 15,9 Jahre.

Ebenso wie R+V die Kunden in den Mittelpunkt des Handelns stellt, legt das Unternehmen auch großen Wert darauf, sich für die Mitarbeiter zu engagieren.

Als attraktiver Arbeitgeber verfolgt R+V konsequent eine Personalstrategie, die vor allem das Engagement der Mitarbeiter und eine nachhaltige Kompetenzsicherung zum Ziel hat. Im Wettbewerb um die größten Talente setzt das Unternehmen

stark auf die Ausbildung von Nachwuchskräften. So bietet R+V sowohl im Innen- als auch im Außendienst zahlreiche Einstiegsmöglichkeiten für Abiturienten und Fachabiturienten wie zum Beispiel duale Studiengänge für die Abschlüsse:

- Bachelor of Science in Insurance and Finance mit gleichzeitiger Ausbildung zum Kaufmann für Versicherungen und Finanzen mit Theorieteil an der Hochschule RheinMain, Wiesbaden Business School, Fachrichtung Versicherung und Praxiseinsatz in der R+V, Direktion Wiesbaden.
- Bachelor of Science in Wirtschaftsinformatik mit gleichzeitiger Ausbildung zum Fachinformatiker mit Theorieteil an der Hochschule Mainz, Fachrichtung Anwendungsentwicklung und Praxiseinsatz in der R+V, Direktion Wiesbaden.
- Bachelor of Arts in Insurance and Finance mit Theorieteil an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg in Stuttgart und Praxiseinsatz in der R+V, Direktionsbetrieb Stuttgart.

Nach dem Bachelor of Science in Insurance and Finance besteht die Möglichkeit für duale Studenten mit sehr gutem Hochschulabschluss, direkt den Master of Science in Insurance and Finance an der Hochschule RheinMain, Wiesbaden Business School, anzuschließen.

Neben Studiengängen bietet R+V Berufsausbildungsplätze mit dem Abschluss Kaufmann/-frau für Versicherungen und Finanzen, Fachrichtung Versicherung, an. Der Außendienst

¹⁾ Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im Text die männliche Form gewählt. Die Angaben beziehen sich jedoch auf Angehörige beider Geschlechter.

bildet in den Vertriebsdirektionen zum Kaufmann/-frau für Versicherungen und Finanzen in den Vertriebswegen Banken und Generalagenturen aus.

Die Traineeprogramme im Innen- und Außendienst sind Einstiegs- und Ausbildungsprogramme für Hochschulabsolventen. Jährlich beginnen etwa 15 bis 20 engagierte Berufseinsteiger nach ihrem Studium ihr Traineeprogramm in verschiedenen Fachbereichen im Innendienst. Die Trainees durchlaufen ein maßgeschneidertes Traineeprogramm mit on-the-job- und off-the-job-Komponenten. Im Fokus stehen die gezielte Mitarbeit bei Themen und in Projekten sowie Hospitationen in ausgewählten Schnittstellenbereichen im Innen- und Außendienst. So erhalten die Trainees von Anfang an neben der persönlichen Betreuung und Förderung ein starkes Netzwerk im Unternehmen. 2015 starteten sechs Hochschulabsolventen das Spezialisten-Traineeprogramm im Vertrieb. Im Mittelpunkt dieses Traineeprogramms steht die fachliche und persönlichkeitsbezogene Förderung zu qualifizierten Spezialisten der Versicherungsbranche. Durch systematische und praxisorientierte Entwicklung on-the-job und begleitende Seminarmaßnahmen werden die Nachwuchskräfte gezielt und umfassend auf die Übernahme eines anspruchsvollen Aufgabengebiets vorbereitet.

Angesichts des demografischen Wandels und des sich abzeichnenden Fachkräftemangels bindet R+V fähige Mitarbeiter durch attraktive Entwicklungsperspektiven dauerhaft an das Unternehmen. Neben der Führungs- und Projektablaufbahn werden Mitarbeitern Entwicklungsmöglichkeiten in der Fachlaufbahn aufgezeigt. Durch die Transparenz über zielführende Entwicklungs- und Karrierewege können Mitarbeiter leichter selbstbestimmt an ihren Qualifikationen und beruflichen Entwicklungen arbeiten, und es gelingt R+V als Arbeitgeber, Mitarbeiter gezielter zu fördern. R+V bietet umfassende Weiterbildungsprogramme mit fachlichen und methodischen Trainings und einer großen Bandbreite von Veranstaltungen an. Neben den klassischen Bildungsprogrammen mit Gruppen- und Einzelmaßnahmen setzt R+V dabei zunehmend auf E-Learning und Webseminare.

Auf die fundierte Grundausbildung der Mitarbeiter im Vertrieb folgt bei R+V die zertifizierte Weiterbildung. Dazu ist R+V der Brancheninitiative „gut beraten“ beigetreten, die sie maßgeblich mitentwickelt hat. Die Initiative fördert eine regelmäßige und im Sinne des Kunden transparent dokumentierte Weiterbildung. Damit stellt R+V sicher, dass der hohe Standard in der Beratung gehalten wird und die Mitarbeiter im Vertrieb die Kunden kompetent, bedarfsgerecht und rechtssicher beraten. In regelmäßigen Abständen werden die an „gut beraten“ teilnehmenden Versicherungsunternehmen extern auditiert.

Beim Talentmanagement legt R+V großen Wert auf eine zielgerechte Vorgehensweise, die die Besetzung von Schlüsselpositionen mit Potentialträgern aus eigenen Reihen optimal unterstützt. In der Nachfolgeplanung wird dabei der Bedarf für die erste bis dritte Ebene in der Führungs-, Projekt- und Fachlaufbahn betrachtet. Potentialträger identifiziert R+V systematisch unter anderem im Rahmen der jährlichen Mitarbeitergespräche und fördert sie durch individuelle Entwicklungspläne und -programme sowie Förderkreise, um sie gezielt für die Übernahme von weiterführenden Aufgaben vorzubereiten.

R+V investiert kontinuierlich in die Management- und Führungskräfteentwicklung. Über umfangreiche Programme werden die Führungskräfte auf neue Aufgaben und Herausforderungen vorbereitet und in ihrem Führungsalltag begleitet und gefördert. Basis der Führungskräfteentwicklung sind die R+V-Führungsleitlinien und das St. Galler Managementmodell. Durch diese Entwicklungsprogramme etabliert R+V ein gemeinsames Management- und Führungsverständnis und entwickelt es kontinuierlich weiter.

Ein wesentlicher Baustein der Nachfolgeplanung ist die Förderung der Karriereentwicklung von Frauen, denn R+V schätzt Leistung und Potential unabhängig vom Geschlecht und will aktiv die Karrierechancen der weiblichen Mitarbeiter im Innen- und Außendienst verbessern. Hierzu setzte R+V 2015 ein separates Projekt auf, welches zum Ziel hat, bis Ende 2016 Maßnahmen und Instrumente zur Förderung von Frauen zu entwickeln und umzusetzen. In diesem Zusammenhang hat der Vorstand folgende Ziele zur Frauenförderung beschlossen:

- R+V setzt sich für die Erhöhung des Anteils von Frauen in Führungspositionen, für Chancengleichheit und für die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben ein.
- R+V setzt sich realistische, organisationspezifische und messbare Ziele zur Steigerung des Frauenanteils in Führungsfunktionen.
- R+V strebt den Ausbau der Talentförderung von Frauen an und eine Unternehmenskultur, in der sich Menschen unabhängig von ihrem Geschlecht entwickeln können. Diese Zielstellung fördert R+V durch geeignete Maßnahmen.
- Im Rahmen einer modernen, zukunftsfähigen Unternehmenskultur stellt R+V sicher, dass Frauen und Männer einzig und allein nach ihren Fähigkeiten und Leistungen beurteilt und gefördert werden.

2015 wurden bereits erste Aktivitäten durchgeführt. Dabei handelt es sich zum Beispiel um Seminare zur Führungsmotivation speziell für Frauen und Workshops für weibliche Führungskräfte im Vertrieb. 2016 wird ein Mentoringprogramm für Potentialkandidatinnen zur Entwicklung in Führungsfunktionen im Innen- und Außendienst gestartet.

R+V wurde 2015 erneut das Zertifikat „audit berufundfamilie®“ durch die berufundfamilie gGmbH verliehen. Die Gesellschaft wurde 1998 von der gemeinnützigen Hertie-Stiftung gegründet, um alle Aktivitäten der Stiftung im gleichnamigen Themenfeld zu bündeln. Sie qualifiziert unabhängige Auditoren und entscheidet über die Vergabe der Zertifikate. Empfohlen von den führenden deutschen Wirtschaftsverbänden (Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände, Bundesverband der Deutschen Industrie, Deutscher Industrie- und Handelskammertag und Zentralverband des Deutschen Handwerks), steht das „audit berufundfamilie®“ unter der Schirmherrschaft der Bundesfamilienministerin und des Bundeswirtschaftsministers.

Durch die Re-Zertifizierung wurde anerkannt, dass R+V über ein breites Angebot zur Unterstützung der Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Privatleben verfügt sowie die familienbewusste Ausrichtung der Personalpolitik aktiv vorantreibt. Zu

den familienorientierten Angeboten zählen unter anderem flexible Arbeitszeiten, diverse Teilzeitarbeitsmodelle, Homeoffice-Regelungen, Sabbaticals, ein Lebensarbeitszeitkonto, Eltern-Kind-Büros, Ferien- und Kindernotfallbetreuung. Zusätzlich bietet R+V Pflegeseminare und -netzwerke sowie umfangreiche Sonderregelungen wie Urlaubstage für besondere familiäre Anlässe.

In Zusammenarbeit mit dem externen Anbieter pme-Familien-service bietet R+V den Mitarbeitern diverse persönliche Beratungs- und Vermittlungsleistungen im Falle der Pflege Angehöriger sowie hinsichtlich Kinderbetreuung an. Den Mitarbeitern und Führungskräften steht damit eine Vielzahl an Unterstützungsmöglichkeiten zur Verfügung, die spürbar entlasten. R+V verfügt seit Jahren über ein deutschlandweit etabliertes Netzwerk von Sozialhelfern, die als Ansprechpartner für Mitarbeiter vor Ort agieren, individuell beraten und helfen. Darüber hinaus hat R+V ein Pflegenetzwerk ins Leben gerufen, in dem sich Mitarbeiter austauschen können und durch Seminare unterstützt werden.

Das betriebliche Gesundheitsmanagement stand 2015 unter dem Thema „Im Gleichgewicht“. Unter diesem Motto erfolgten zielgruppenspezifische und verzahnte Maßnahmen, wie die Durchführung eines Vortrags passend zum Jahresmotto an allen Innendienststandorten, um die Mitarbeiter für ihre psychische Gesundheit zu sensibilisieren und aufzuklären. Die Maßnahme „Stress-Pilot“ stieß sowohl im Innen- als auch im Außendienst auf hohe Resonanz. Mehr als die Hälfte aller Filialdirektionen nahm daran teil. Dabei wurde den Mitarbeitern die Herzfrequenzvariation gemessen, mit Normwerten verglichen und individuelle Empfehlungen zur Stressreduktion und weiteren Gesundheitsförderung für den einzelnen abgeleitet. Parallel lief bundesweit eine Aktion zur betrieblichen Darmkrebsvorsorge, an der 1.876 Mitarbeiter teilnahmen.

Zusätzlich bietet R+V allen Mitarbeitern über die Konzerngesellschaft HumanProtect Consulting GmbH eine Lebenslagenhotline an. Hier können sich Mitarbeiter in Belastungs- und Überforderungssituationen, bei akuten psychischen Krisen

und nach potentiell traumatischen Ereignissen kostenfrei bis zu fünf Stunden telefonisch anonym beraten lassen. Alle R+V-Mitarbeiter können das Online-Gesundheitsportal *purlife* kostenfrei zur Förderung ihrer Gesundheit nutzen. Das Studio bietet neben einer Vielzahl von Präventionskursen die Möglichkeit, sich ein individuelles Profil mit einem persönlichen Ernährungsplan und persönlichen Kursen zu erstellen. Individuelle Fragen zu Training, Medizin und Ernährung beantworteten Mediziner, Sportlehrer und Sportwissenschaftler per Mail, Chat und Telefon.

R+V erreichte beim Corporate Health Award 2014 die Exzellenz-Klasse und gehört somit zu den wenigen Corporate Health Companies bundesweit. Das Institut EuPD Research Sustainable Management bescheinigte R+V ein exzellentes betriebliches Gesundheitsmanagement, das deutschlandweit eine Vorbildfunktion hat: Das betriebliche Gesundheitsmanagement ist strukturell wie strategisch in die Unternehmensprozesse integriert, und die Mitarbeiter profitieren von umfassenden Gesundheitsleistungen, so dass sie in ihrer Leistungsfähigkeit und Motivation nachhaltig gestärkt werden. EuPD Research Sustainable Management ist der führende Anbieter für die Analyse, Modellierung und Auditierung nachhaltiger Managementsysteme.

Durch regelmäßige Mitarbeiterbefragungen misst R+V das Mitarbeiterengagement. Die Ergebnisse werden gemeinsam mit den Führungskräften und Mitarbeitern besprochen und Vereinbarungen zur Verbesserung der Zusammenarbeit getroffen. Bei der Mitarbeiterbefragung im Herbst 2014 erreichte R+V eine hohe Rücklaufquote von 82 %. Der Mitarbeiter-Engagement-Index (MEX) blieb mit 80 % auf einem sehr hohen Niveau. Im Innendienst erreichte der MEX 82 %, im Außendienst 77 %. Der Vergleichswert der Branche lag wie im Jahr 2011 unverändert bei 64 % und damit deutlich unter R+V.

Die Führungskräfte mit ihren Teams führten 2015 mit Begleitung und Unterstützung durch den Bereich Personal zahlreiche Maßnahmen zu den wichtigsten Handlungsfeldern durch. Der umfassende Folgeprozess wurde dabei über ein Online-Port-

tal gemanagt, in dem die Führungskräfte ihre Maßnahmen dokumentieren und nachverfolgen konnten. Bis zur nächsten Mitarbeiterbefragung 2017 sollen die vielfältigen und zahlreichen Verbesserungsmaßnahmen ihre Wirkung entfalten.

R+V zeichnet sich als attraktiver Arbeitgeber aus und setzt sich aktiv für die Mitarbeiter ein. Dies belegen die 2015 verliehenen Gütesiegel, Zertifikate und Mitgliedschaften eindrucksvoll. Neben dem erneut verliehenen Zertifikat „audit berufundfamilie®“ durch die berufundfamilie gGmbH der Hertie Stiftung bekam R+V auch 2015 wieder das Gütesiegel „Top Arbeitgeber Deutschland“ des international tätigen Unternehmens Corporate Research Foundation zuerkannt. Mit dem Siegel „Fair Company“ wurde R+V von der Website *kariere.de* für das Angebot qualifizierter Praktika für akademischen Nachwuchs ausgezeichnet. In der Zielgruppe der Schüler zählt R+V zu einem der beliebtesten Arbeitgeber und erhielt dafür das Zertifikat des Trendence Instituts Schülerbarometer „Deutschlands 100 Top Arbeitgeber“. Als „Top Company“ wurde R+V von Kununu, einer Plattform für Arbeitgeberbewertungen im Internet, ausgezeichnet und ist zudem Mitglied im Unternehmensnetzwerk Erfolgsfaktor Familie sowie im Bündnis für Familie und Beruf Wiesbaden.

Nachhaltigkeit

Beim Thema Nachhaltigkeit erzielte R+V als Teil der DZ BANK Gruppe im abgelaufenen Geschäftsjahr erneut wichtige Erfolge.

Die Analysten der auf Nachhaltigkeit spezialisierten Ratingagentur *oekom research* stuften die gesamte DZ BANK Gruppe von der Gruppen-Note C auf C+ herauf und vergaben erneut den Prime-Status für besonders verantwortungsvoll handelnde Unternehmen. *oekom research* zählte die DZ BANK Gruppe zu den drei nachhaltigsten Finanzinstituten weltweit. In ihrer Studie nahmen die *oekom*-Experten Unternehmen aus dem Sektor „Public & Regional Banks“ unter die Lupe. Besonders beachteten sie die Aspekte Verantwortung als Unternehmen und Arbeitgeber, Umweltschutz sowie gesellschaftliches Engagement.

Im Jahr 2015 stand bei R+V ein erweitertes TÜV-Audit für das Umweltmanagementsystem an. Nach der Direktion in Wiesbaden bescheinigte der TÜV Rheinland nun auch den beiden Hamburger Standorten ein vorbildliches Umweltmanagementsystem. Die Auditoren kamen zu dem Ergebnis, dass die Standorte Admiralitätstraße und Heidenkampsweg die entsprechende Norm ISO 14001 erfüllen. Zeitgleich prüfte der TÜV erneut die Direktion in Wiesbaden und bestätigte das seit 2013 gültige Zertifikat. In ihrem Umweltmanagementsystem erfasst R+V unter anderem die Daten zu Energie- und Papierverbrauch, Abfallmengen, Gefahrstoffen und CO₂-Emissionen. Zudem beinhaltet dieses System Umweltschutzziele und ist damit die beste Basis für zielgerichtete Maßnahmen zum Umweltschutz.

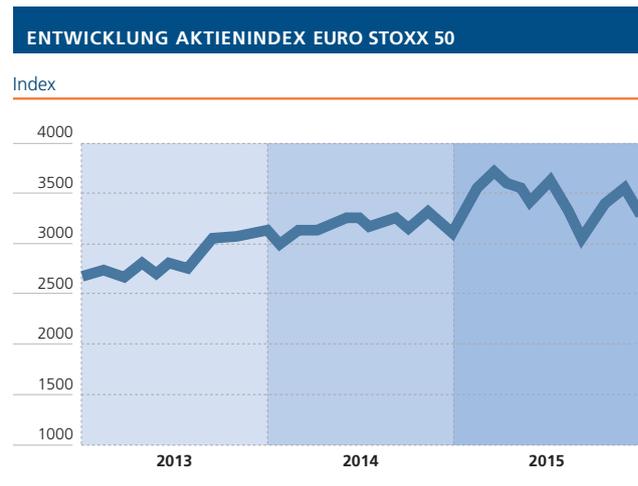
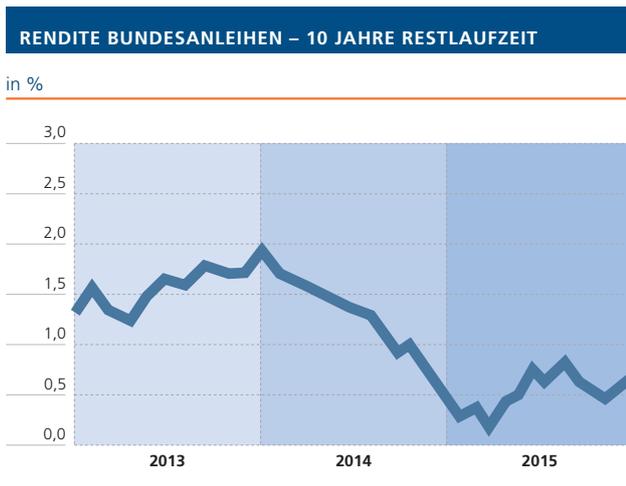
Zum Jahresbeginn 2015 wechselte der Hamburger Standort Heidenkampsweg zu Ökostrom. Bereits seit 2013 beziehen die Gebäude und Rechenzentren der Wiesbadener Direktion sowie der Hamburger Standort Admiralitätstraße Ökostrom. Die Direktionsbetriebe Frankfurt, Hannover und Stuttgart sowie die Vertriebsdirektion München nutzen seit Anfang 2014 ebenfalls ausschließlich klimafreundlich erzeugte Elektrizität.

R+V trat im Jahr 2013 dem erweiterten „Verhaltenskodex für den Vertrieb von Versicherungsprodukten“ des GDV bei. Der Verhaltenskodex enthält elf Leitlinien, die den Rahmen für eine faire und bedarfsgerechte Vermittlung von Versicherungsprodukten setzen. Unternehmen, die dem Kodex beigetreten sind, machen diesen zur Geschäftsgrundlage für die Zusammenarbeit mit ihren Vertriebspartnern. Unabhängige Wirtschaftsprüfer prüfen regelmäßig, ob die unternehmensinternen Vertriebsregeln dem Verhaltenskodex entsprechen. Als Voraussetzung für eine erfolgreiche Prüfung führte R+V ein Compliance-Management-System für den Vertrieb ein. Diese vertriebsinterne Organisation und ein darin verankertes Regelwerk halten fest, mit welchen Maßnahmen das Unternehmen die Leitlinien des GDV-Kodex einhalten will. In der im Jahr 2014 erstmals durchgeführten Angemessenheitsprüfung bestätigten die Prüfer, dass R+V zum Stichtag 31. Dezember 2014 sämtliche Grundsätze und Maßnahmen des Compliance-Management-Systems für den Vertrieb implementiert hat.

Schwerpunkte des sozialen Engagements von R+V sind traditionell Projekte und Vereine, die die genossenschaftliche Idee „Hilfe zur Selbsthilfe“ in besonderem Maße umsetzen und dabei die inhaltlichen Schwerpunkte auf die Unterstützung hilfsbedürftiger Kinder und Jugendlicher sowie deren Bildung setzen. Großen Wert legt R+V dabei auf eine langfristig angelegte Partnerschaft. Zu den neu geförderten Initiativen zählen unter anderem die WiesPaten, die bildungsbenachteiligten Jugendlichen in der Schule Förderunterricht anbieten. Ein weiterer Verein ist JOBLINGE e.V., der arbeitslose Jugendliche in Lehrstellen vermitteln will. Außerdem veranstaltete R+V ein Weihnachtsfest für Kinder bei der Wiesbadener Tafel, investierte in Lernwerkstätten für benachteiligte und kranke Kinder sowie in den Wiesbadener Verein Upstairs, der obdachlosen Jugendlichen als Anlaufstelle dient.

Die Förderung der bisher unterstützten Vereine setzte R+V 2015 fort. Dazu gehören etwa das Wiesbadener BürgerKolleg, das für ehrenamtlich tätige Menschen unentgeltliche Weiterbildungen anbietet, und die Aktion Kinder-Unfallhilfe. Der von KRAVAG mitgegründete Verein setzt sich für mehr Sicherheit von Kindern im Straßenverkehr ein. Weitere Beispiele des vielfältigen und langjährigen Engagements von R+V sind die Förderung des Leonardo Schul-Awards der Wiesbaden Stiftung sowie die Unterstützung des Ensembles Franz das Theater der Lebenshilfe Wiesbaden.

Zum zweiten Mal veranstaltete R+V 2015 einen Tag der Nachhaltigkeit für Mitarbeiter. Bei dem Aktionstag in der Direktion standen vor allem der sparsame Umgang mit Papier und die Elektromobilität im Mittelpunkt. Interessierte Besucher konnten Elektroautos, von denen R+V seit 2015 selbst mehrere im unternehmenseigenen Fuhrpark einsetzt, zur Probe fahren. Zudem informierten die Beauftragten für Nachhaltigkeit sowie Umweltmanagement die Mitarbeiter über Möglichkeiten zur Reduktion des Papierverbrauchs sowie den Einsatz von Recyclingpapier im Innendienst. R+V verwendet bereits seit 2013 in allen Druckern und Kopierern ausschließlich Recyclingpapier und ersetzt damit jährlich rund 30 Millionen Blatt Frischfaserpapier.



Einen Überblick über sämtliche Aktivitäten zur Nachhaltigkeit bietet der im jährlichen Turnus erscheinende Nachhaltigkeitsbericht. Im Sommer 2015 veröffentlichte R+V den zweiten Bericht. Inhaltliche Schwerpunkte sind die Verantwortung als Kapitalanleger und Arbeitgeber, die Maßnahmen zum Umwelt- und Klimaschutz sowie das soziale Engagement. Darüber hinaus enthält der Bericht das Nachhaltigkeitsprogramm, das alle künftigen Vorhaben auflistet. Der Bericht entspricht den Richtlinien für Nachhaltigkeitsberichterstattung der Global Reporting Initiative und erfüllt somit weltweit anerkannte Transparenz-Standards. Den Bericht gibt es ausschließlich online auf der R+V-Homepage unter der Adresse www.nachhaltigkeitsbericht.ruv.de.

Wesentliche rechtliche und wirtschaftliche Einflussfaktoren

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung 2015

Die deutsche Konjunktur hat sich 2015 positiv entwickelt. Die expansive Geldpolitik und die Anleihekäufe der Europäischen Zentralbank (EZB) sowie der rückläufige Außenwert des Euro, der gesunkene Ölpreis und die sehr niedrigen Inflationsraten stützten den privaten Konsum und die deutschen Exporte. Die Arbeitslosigkeit ging auf den niedrigsten Stand seit der Wiedervereinigung zurück. Nach der ersten Veröffentlichung des

statistischen Bundesamts betrug die Zuwachsrate des realen Bruttoinlandsprodukts insgesamt 1,7 %.

Entwicklung an den Kapitalmärkten

Im Jahr 2015 entwickelte sich die Konjunktur sowohl im Euroraum als auch in den USA positiv. Rückläufige Ölpreise im Jahresverlauf ließen die Inflationsraten in beiden Volkswirtschaften deutlich sinken. In den USA herrschte eine schon länger anhaltende konjunkturelle Dynamik vor. Im Euroraum hat die Erholung an Fahrt aufgenommen. Während die amerikanische Zentralbank die Zinswende einleitete, setzte jedoch die EZB ihr Anleihekaufprogramm um und manifestierte damit sehr niedrige Zinsen. Im Zuge dieser gegenläufigen Entwicklungen stieg der Wechselkurs des US-Dollar gegenüber dem Euro kräftig an. Zusätzlich sorgten Turbulenzen in China und an anderen aufstrebenden Märkten für erhöhte Volatilitäten an den Märkten.

Die Zinsen zehnjähriger deutscher Staatsanleihen fielen im Frühjahr 2015 auf historische Tiefststände nahe Null. Nach einer kräftigen Gegenbewegung, welche die Zinsen auf knapp ein Prozent ansteigen ließ, setzte im weiteren Jahresverlauf wieder ein rückläufiger Trend ein. Am Jahresende lag die Rendite zehnjähriger Bundesanleihen bei 0,6 %. Die Zinsaufschläge (Spreads) in Unternehmens- und Bankenanleihen im Euro-

raum weiteten sich aus. Bei Pfandbriefen hingegen blieben die Spreads aufgrund des Anleihekaufprogramms der EZB auf ihren niedrigen Niveaus.

Die Aktienkurse im Euroraum zeigten eine hohe Volatilität, lagen aber zum Jahresende über dem Vorjahreswert. Der für den Euroraum maßgebliche Aktienmarktindex Euro Stoxx 50 (ein Preisindex) stieg per Stichtag von 3.146 auf 3.268 Punkte, also um 3,8 %. Der deutsche Aktienindex DAX (ein Performanceindex) stieg um 9,6 % auf 10.743 Punkte.

Lage der Versicherungswirtschaft

Die Beitragseinnahmen der deutschen Versicherungswirtschaft bewegten sich im Jahr 2015 nach ersten Schätzungen in etwa auf dem Niveau des Vorjahrs, in dem die Branche 192,6 Mrd. Euro eingenommen hatte. Detaillierte Zahlen des Branchenverbands GDV für 2015 lagen zum Redaktionsschluss noch nicht vor.

Die Schaden- und Unfallversicherer verzeichneten auch 2015 weiter wachsende Prämieinnahmen. Zu dieser positiven Entwicklung trugen fast alle Sparten bei, vor allem die Kraftfahrtversicherung, die private Sachversicherung und die Rechtsschutzversicherung. Maßnahmen zur Ertragsverbesserung, insbesondere in der Sparte Wohngebäude, wurden fortgesetzt. Nach dem vergleichsweise schadenarmen Jahr 2014 stiegen die Versicherungsleistungen 2015 wieder an. Dies lag an den Sturmtiefs Mike und Niklas, die Ende März deutschlandweit Schäden von insgesamt rund 750 Mio. Euro verursachten, aber auch an vielen lokalen Elementar-Großereignissen.

Die Lebensversicherer konnten voraussichtlich nicht an das Beitragswachstum der Vorjahre anknüpfen. Die Garantiezinssenkung auf 1,25 % zum Jahresbeginn 2015 sowie die gesetzlichen Neuregelungen im Rahmen des Lebensversicherungsreformgesetzes (LVRG) wirkten sich auch durch Vorzieheffekte auf das Geschäft aus. Dieses war erneut stark von Einmalbeiträgen abhängig. Die Kapitalanlage war weiter vom anhaltenden Niedrigzinsumfeld geprägt. Viele Marktteilnehmer haben

mittlerweile bekannt gegeben, bei ihren Produkten künftig auf feste Garantiezusagen über die gesamte Laufzeit zu verzichten.

Die privaten Krankenversicherer konnten die Beitragseinnahmen nach ersten Schätzungen erneut leicht steigern, allerdings gab es keine großen Markimpulse etwa von Seiten des Gesetzgebers.

Entwicklung der Rückversicherungsmärkte

Die Ergebnisse der Rückversicherungsunternehmen fielen im Jahr 2015 überwiegend positiv aus. Hierzu trugen neben der vergleichsweise geringen Schadenbelastung aus großen Naturkatastrophen auch die sorgfältige Auswahl der gezeichneten Risiken sowie Realisierungen von Abwicklungsgewinnen bei.

Wie in den Vorjahren standen aufgrund des Kapazitätsüberangebots, dem Ausbleiben marktverändernder Großschäden und gesteigerter Selbstbehalte großer Zedenten die Rückversicherungspreise und Bedingungen unter Druck.

R+V Schadenversicherer im Markt

Ertragreiches Wachstum

R+V ist in allen wesentlichen Sparten unter den zehn größten Unternehmen der Branche vertreten, meist sogar unter den fünf größten Anbietern in Deutschland.

Der Geschäftsbereich des selbst abgeschlossenen Schaden- und Unfallversicherungsgeschäfts wird durch die R+V Allgemeine Versicherung AG dominiert. Gemessen an den gebuchten Bruttobeiträgen gehört sie zu den größten Schaden- und Unfallversicherungsgesellschaften in Deutschland.

Spartenbezogen etablierte sich R+V als führender Bankenversicherer sowie in der Kreditversicherung (Zahlen des Geschäftsjahres 2014) nachhaltig an zweiter Stelle. Auch in der Unfallversicherung liegt R+V seit Jahren regelmäßig unter den

beitragsstärksten drei Anbietern. Ferner ist R+V drittgrößter Kraftfahrtversicherer in Deutschland. Im gewerblichen Güterkraftverkehr, in der Verkehrshaftungsversicherung und in der Transportversicherung behauptete die KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-Aktiengesellschaft ihre hervorragende Position im Markt.

Das Erfolgspotential des R+V Konzerns am Markt basiert auf der konsequenten Ausrichtung an einer kundenorientierten Unternehmenspolitik und der stetigen Optimierung strategischer Faktoren. Die enge Zusammenarbeit der sieben Schaden- und Unfallversicherungsgesellschaften der R+V, der R+V Allgemeine Versicherung AG und den Spezialversicherern KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-Aktiengesellschaft, KRAVAG-ALLGEMEINE Versicherungs-Aktiengesellschaft, KRAVAG-SACH Versicherung des Deutschen Kraftverkehrs VaG, R+V Direktversicherung AG, Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. und Condor Allgemeine Versicherungs-Aktiengesellschaft ist über die Nutzung von Produktbündelungen unter „einem Dach“ ein wesentlicher Erfolgsfaktor.

Geschäftsbereiche

Ein breites Sortiment an bedarfsgerechten Versicherungsprodukten, verbunden mit effektiven Absatzverfahren und sinnvoll gestalteten innerbetrieblichen Geschäftsabläufen sichert die Position von R+V im Wettbewerb.

Trotz deutlicher Beitragsanhebungen in einem preis- und wettbewerbsintensiven Marktumfeld wurde die Marktposition in der Kraftfahrtversicherung im Jahr 2015 weiter ausgebaut.

Die Geschäftsentwicklung wird sehr stark von gesamtwirtschaftlichen Einflussgrößen bestimmt. Vor allem das Wirtschaftswachstum und die Anzahl der Unternehmensinsolvenzen spielen eine entscheidende Rolle. Für die Kredit- und Kautionsversicherung blieb aber die Binnenkonjunktur weiterhin stabil. Die Zahl der Insolvenzen in Deutschland entwickelt sich zunehmend rückläufig und wird in 2015 auf einem 20-Jahres-Tief erwartet. Die positive Entwicklung der vergangenen Jahre konnte somit fortgesetzt werden.

Mit innovativen Zielgruppenlösungen bei hoher Marktattraktivität wurden deutliche Zuwächse sowohl in der privaten Sachversicherung als auch in den Sachversicherungen für mittelständische Firmenkunden erzielt. Besonders erfolgreich verkaufte R+V Produkte der Kraftfahrtversicherung, der Verbundenen Hausratversicherung, der Verbundenen Wohngebäudeversicherung und der Kredit- und Kautionsversicherung.

Die konsequente Ausrichtung auf die Bedürfnisse der Kunden der genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken ermöglicht es, günstige standardisierte Produkte anzubieten. Durch die Auswahl von „Produktbausteinen“ lässt sich der Versicherungsumfang auf den individuellen Kundenbedarf zuschneiden.

Schaden-Management

In den vergangenen Jahren hat R+V über den Versicherungsschutz im engeren Sinne hinaus ein umfassendes Dienstleistungsangebot entwickelt. Die in diesem Zusammenhang gegründeten Spezialgesellschaften widmen sich vor allem der professionellen Risikoberatung und der Betreuung in Schadenfällen.

Folgende Dienstleister bieten Serviceleistungen rund um die R+V Schadenversicherung an:

- Sprint Sanierung GmbH: Komplettanbieter für Dienstleistungen rund um Gebäude und Inhalt. Schwerpunkte bilden eine leistungsfähige Ersthilfe- und Notdienstorganisation und alle Sanierungs- und Renovierungsarbeiten nach Brand-, Wasser- und Sturmschäden sowie nach Schäden durch Einbruch und Vandalismus.
- carexpert Kfz-Sachverständigen GmbH: Führender Dienstleister für Versicherungen und Leasing-Gesellschaften auf dem Gebiet der Schadenbegutachtung, Bewertung und kundenorientierten Unterstützung im Schadenmanagement.
- KRAVAG Umweltschutz und Sicherheitstechnik GmbH: Anbieter von Technischem Risiko- und Schadenmanagement für Bauwesen, Security, Umwelt und Agrar.

Geschäft und
Rahmenbedingungen /
Geschäftsverlauf der
R+V Allgemeine Versicherung AG
im Überblick

– HumanProtect Consulting GmbH: Bietet Mitarbeitern von Banken und Kunden psychologische Hilfe nach Überfällen und klärt in Präventionsschulungen über das richtige Verhalten bei Überfällen auf.

Enge Zusammenarbeit in der genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken

Der Wettbewerbsvorteil eines Vertriebswegs über das dichte Filialnetz der Volksbanken und Raiffeisenbanken garantiert R+V eine starke Marktpräsenz. Die Einbindung in die genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken trägt maßgeblich zur besonderen Kundennähe der R+V bei. Der Vertrieb ist im Wesentlichen über Filialdirektionen organisiert, die im gesamten Bundesgebiet den Außendienst koordinieren und die Betreuung der Kunden und Vertriebspartner verantworten. Darüber hinaus besteht eine Maklervertriebsorganisation und im Bereich der Kfz-Versicherung ein Internet-Direktversicherer.

Durch gemeinsame Gremien auf Managementebene werden Vertriebsziele und Produkte im Hinblick auf den Verkauf von bankaffinen Versicherungsprodukten abgestimmt. Dabei wird R+V auch durch regionale Beiräte aus dem genossenschaftlichen Bereich unterstützt.

Auf Mitarbeiterebene gibt es einen ständigen Austausch zwischen dem Außendienst der R+V und den zuständigen Bankmitarbeitern. Gemeinsame Schulungen und Weiterbildungen sowie Selbstlernprogramme stellen einen gleichbleibend hohen Qualitätsstandard in der Beratung sicher.

Computerbasierte Beratungsprogramme vereinfachen das Arbeiten ebenso wie die Möglichkeit, einen Antrag am Point Of Sale direkt annehmen und polizieren zu können.

Eine Vernetzung der elektronischen Unterstützungs- und Informationssysteme sorgt für aktuelle Informationen und jederzeitige Verfügbarkeit der Beratungstools am Vertriebsarbeitsplatz.

Geschäftsverlauf der R+V Allgemeine Versicherung AG im Überblick

Die R+V Allgemeine Versicherung AG setzte ihren erfolgreichen Kurs auch im Jahr 2015 weiter fort. Die gebuchten Bruttobeiträge stiegen um 4,2 %. Insgesamt beliefen sich die gebuchten Bruttobeiträge auf 3.532,6 Mio. Euro (2014: 3.388,8 Mio. Euro).

Bedingt durch eine höhere Elementarschadenlast, verursacht durch die Sturmtiefs Mike und Niklas, die Ende März deutschlandweit Schäden verursachten, aber auch durch eine Vielzahl von lokalen Elementar-Großereignissen, stiegen die Bruttoaufwendungen für Geschäftsjahresversicherungsfälle nach dem vergleichsweise schadenarmen Jahr 2014 um 173,3 Mio. Euro auf 2.797,6 Mio. Euro an. Das Abwicklungsergebnis der aus dem Vorjahr übernommenen Schadenrückstellungen betrug 159,5 Mio. Euro (2014: 154,6 Mio. Euro). Die bilanzielle Brutto-Schadenquote stieg auf 75,2 % (2014: 73,4 %). Nach Berücksichtigung der abgegebenen Rückversicherung verblieb eine bilanzielle Netto-Schadenquote Δ von 76,1 % (2014: 74,2 %).

Der bei der R+V Versicherung AG gezeichnete und von dieser bei externen Rückversicherern retrozedierte NatCat-Schutz für Großschadensereignisse aus Naturkatastrophen wurde auch für 2015 abgeschlossen. Dieser war im Jahr 2015 nicht in Anspruch zu nehmen.

Die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb erhöhten sich im Geschäftsjahr 2015 um 2,7 % auf 940,2 Mio. Euro. Die Brutto-Kostenquote lag mit 26,8 % unter Vorjahresniveau (2014: 27,2 %). Insgesamt ergab sich eine Brutto-Combined-Ratio von 102,0 % (2014: 100,6 %).

Das Nettoergebnis vor Zuführung zur Schwankungsrückstellung und ähnlichen Rückstellungen belief sich auf 14,9 Mio. Euro (2014: 49,6 Mio. Euro). Nach einer Zuführung zur

ZUSAMMENSETZUNG DES VERSICHERUNGSBESTANDES

	2015	2014
Gemessen an den gebuchten Bruttobeiträgen des selbst abgeschlossenen Geschäfts setzt sich der Versicherungsbestand wie folgt zusammen:		
Versicherungsbranche		
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
Unfall	11,3 %	11,6 %
Haftpflicht	15,7 %	16,0 %
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	15,8 %	16,1 %
Sonstige Kraftfahrt	11,5 %	11,3 %
Rechtsschutz	4,0 %	4,0 %
Feuer und Sachversicherungen	28,3 %	27,3 %
Feuer	4,4 %	4,3 %
Verbundene Hausrat	3,5 %	3,6 %
Verbundene Wohngebäude	11,4 %	10,6 %
Sonstige Sach	9,0 %	8,8 %
Transport und Luftfahrt	0,0 %	0,0 %
Kredit und Kautions	8,8 %	8,8 %
Sonstige	4,6 %	4,9 %
	100,0 %	100,0 %

Schwankungsrückstellung und ähnlichen Rückstellungen ergab sich ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von - 80,6 Mio. Euro (2014: - 53,1 Mio. Euro).

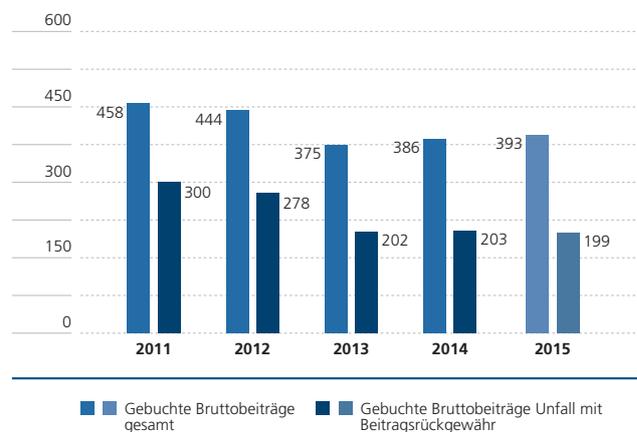
Das nichtversicherungstechnische Ergebnis ging von 278,6 Mio. Euro im Vorjahr auf 254,6 Mio. Euro zurück. Das hierin enthaltene Nettoergebnis aus Kapitalanlagen vor Abzug des technischen Zinsertrages lag mit 398,0 Mio. Euro unter dem Vorjahreswert von 450,8 Mio. Euro.

Der als Aufwand in das nichtversicherungstechnische Ergebnis (und als Ertrag in das technische Ergebnis) eingeflossene technische Zinsertrag von 127,4 Mio. Euro lag 17,4 % unter dem Vorjahreswert. Der technische Zinsertrag betrifft im Wesentlichen die Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr.

Insgesamt schloss das Geschäftsjahr mit einem Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit von 173,9 Mio. Euro (2014: 225,5 Mio. Euro) ab.

UNFALLVERSICHERUNG

in Mio. Euro



Auf der Grundlage des im Jahr 2006 mit der R+V KOMPOSIT Holding GmbH abgeschlossenen Ergebnisabführungsvertrags führte die Gesellschaft einen Gewinn von 173,1 Mio. Euro ab.

Geschäftsverlauf im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft

Unfallversicherung

In der Unfallversicherung wurde im Neu- und Ersatzgeschäft ein leicht über Vorjahresniveau liegendes Ergebnis erzielt. Besonders positiv verlief das Neugeschäft in der Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr gegen Einmalbeitrag.

Die gebuchten Bruttobeiträge lagen mit 392,6 Mio. Euro um 1,6 % über dem Vorjahreswert (2014: 386,3 Mio. Euro). Diese Beitragssteigerung resultierte aus der Risiko-Unfallversicherung, während die Beitragseinnahmen in der Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr unter dem Vorjahresniveau lagen.

Die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle erhöhten sich im Wesentlichen durch Vertragsabläufe in der Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr um 7,9 % auf 409,4 Mio. Euro.

Geschäftsverlauf der
R+V Allgemeine Versicherung AG
im Überblick



Die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb stiegen um 0,4 % auf 96,1 Mio. Euro.

Mit 40,6 Mio. Euro konnte wieder ein sehr gutes versicherungstechnisches Bruttoergebnis erreicht werden (2014: 43,2 Mio. Euro). Gründe für den Rückgang gegenüber dem Vorjahr sind höhere Schadenaufwendungen in der Einzel- und Familien-Unfallversicherung sowie die Erhöhung der Zinszusatzrückstellung in der Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr. Nach einer Zuführung zur Schwankungsrückstellung von 0,1 Mio. Euro schloss die Sparte mit einem versicherungstechnischen Nettogewinn von 43,5 Mio. Euro.

Haftpflichtversicherung

Durch eine weitere Stärkung des Mittelstandsgeschäftes im Bereich Produzierendes Gewerbe, Handel, Handwerk und insbesondere Bau sowie weitere Beitragssteigerungen in freien Berufen konnte der Firmenkundenbestand weiter erfolgreich ausgebaut werden. In der Sparte Vermögensschadenhaftpflicht ist ein Wachstum insbesondere im Bereich Manager-Haftpflicht sowie durch verstärkte Zeichnung von Berufshaftpflichtversicherungen für Rechtsanwälte, Steuerberater und Wirtschaftsprüfer zu verzeichnen.

Die seit dem 1. Juli 2015 mögliche Beitragsangleichung wirkte sich sowohl auf den Firmenkundenbestand als auch auf den Privatkundenbestand positiv aus.

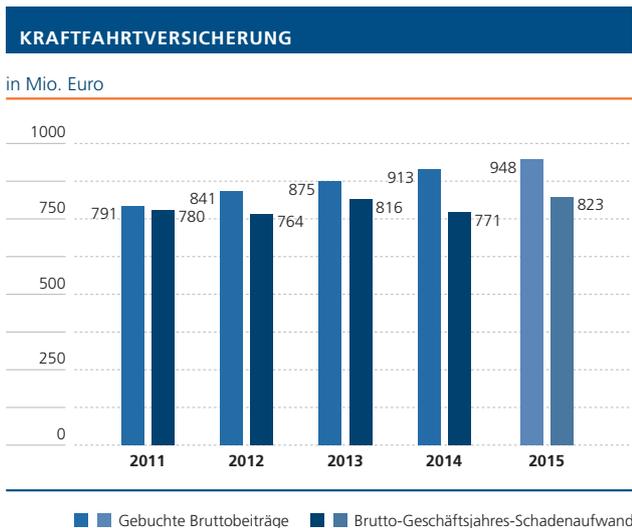
Aufgrund dieser Zuwächse konnten die gebuchten Bruttobeiträge um 11,3 Mio. Euro (2,1 %) auf 546,3 Mio. Euro gesteigert werden (2014: 535,0 Mio. Euro), womit wieder ein über Marktniveau liegendes Beitragswachstum realisiert wurde. Die Brutto-Geschäftsjahres-Schadenquote betrug 79,5 % (2014: 78,3 %). Nach Berücksichtigung des Abwicklungsergebnisses der aus dem Vorjahr übernommenen Schadenrückstellungen ergab sich eine bilanzielle Brutto-Schadenquote von 70,0 % (2014: 63,9 %).

Das Bruttoergebnis vor Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlichen Rückstellungen lag bei 1,2 Mio. Euro (2014: 30,4 Mio. Euro). Es wurde ein versicherungstechnisches Nettoergebnis nach Schwankungsrückstellung und ähnlichen Rückstellungen von - 0,2 Mio. Euro erzielt.

Kraftfahrtversicherung gesamt

Die gebuchten Bruttobeiträge der R+V Allgemeine Versicherung AG beliefen sich auf 947,9 Mio. Euro. Dies bedeutete einen Zuwachs gegenüber dem Vorjahr um 3,8 % (2014: 913,3 Mio. Euro). Die Anzahl der Verträge lag um 2,2 % über dem Niveau des Vorjahres. Die Durchschnittsbeiträge je Vertrag konnten weiter gesteigert werden.

Nach einem schadenseitig gut verlaufenen Jahr 2014 mit einem sehr niedrigen Aufwand für Elementarschäden ergab sich in 2015 ein Anstieg der Brutto-Geschäftsjahres-Schadenaufwendungen um 6,7 % auf 822,6 Mio. Euro (2014: 771,2 Mio. Euro). In Verbindung mit einem gegenüber dem Vorjahr gestiegenen Abwicklungsergebnis der aus dem Vorjahr übernommenen Schadenrückstellungen sank die bilanzielle Brutto-Schadenquote auf 80,1 % (2014: 81,8 %). Die Brutto-Kostenquote verringerte sich auf 17,2 % (2014: 17,4 %). Insgesamt verblieb vor Veränderung der Schwankungsrückstellung ein positives versicherungstechnisches Bruttoergebnis von 23,6 Mio. Euro (2014: 4,6 Mio. Euro). Nach einer Zuführung zur Schwan-



kungsrückstellung von 19,9 Mio. Euro (2014: 12,0 Mio. Euro Zuführung) und unter Einbezug des Anteils der Rückversicherer betrug das versicherungstechnische Nettoergebnis 2,2 Mio. Euro (2014: 4,2 Mio. Euro).

Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung

In der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung sind die gebuchten Bruttobeiträge um 2,6 % auf 548,9 Mio. Euro gestiegen (2014: 535,2 Mio. Euro). Die Anzahl der Verträge erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr auf 2,3 Mio. Stück (+ 2,0 %).

Die Brutto-Geschäftsjahres-Schadenaufwendungen lagen aufgrund einer gestiegenen Schadenfrequenz bei gleichzeitig leicht rückläufigen Schadendurchschnitten um 4,2 % über dem Niveau des Vorjahres. In Verbindung mit dem Abwicklungsergebnis der aus dem Vorjahr übernommenen Schadenrückstellungen betrug die bilanzielle Brutto-Schadenquote 78,2 % (2014: 81,7 %). Die Brutto-Kostenquote lag bei 16,4 % (2014: 16,7 %). Die Sparte schloss mit einem positiven versicherungstechnischen Bruttoergebnis von 28,2 Mio. Euro (2014: 7,3 Mio. Euro). Das versicherungstechnische Nettoergebnis nach Schwankung betrug 27,4 Mio. Euro (2014: 27,3 Mio. Euro).

Sonstige Kraftfahrtversicherungen

Unter den Sonstigen Kraftfahrtversicherungen werden die Kraftfahrzeugvoll- und Kraftfahrzeugteilkaskoversicherung ausgewiesen. Die Anzahl der versicherten Risiken lag mit 1,7 Mio. Stück um 2,5 % über dem Vorjahresniveau. Die Gesamtanbindung an die Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung ist damit leicht gestiegen.

In den Kraftfahrzeugkasko-Sparten wuchsen die gebuchten Bruttobeiträge um 5,5 % auf 399,1 Mio. Euro (2014: 378,1 Mio. Euro).

Die Entwicklung der Brutto-Geschäftsjahres-Schadenaufwendungen zeigte einen Anstieg gegenüber dem schadenarmen Jahr 2014. Eine höhere Anzahl von Elementarschäden sowie ein Anstieg des Schadendurchschnitts führten zu Brutto-Geschäftsjahres-Schadenaufwendungen von 342,2 Mio. Euro, welche um 10,3 % über dem Vorjahr lagen (2014: 310,2 Mio. Euro). Unter Berücksichtigung des Abwicklungsergebnisses der aus dem Vorjahr übernommenen Schadenrückstellungen ergab sich eine bilanzielle Brutto-Schadenquote von 82,6 % (2014: 81,9 %).

In Verbindung mit um 3,8 % gestiegenen Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb und einer Zuführung zur Schwankungsrückstellung von 19,9 Mio. Euro belief sich im gesamten Kasko-Geschäft das versicherungstechnische Nettoergebnis auf - 25,2 Mio. Euro (2014: - 23,1 Mio. Euro).

Rechtsschutzversicherung

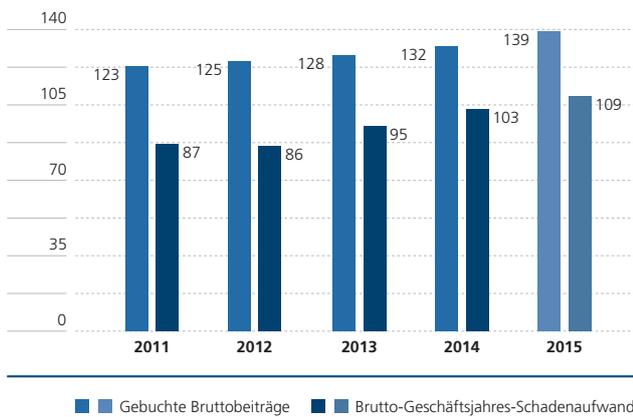
Das ertragsorientierte Beitragswachstum in der Rechtsschutzversicherung lag 2015 bei 5,4 % und konnte damit gegenüber 2014 insbesondere durch innovative Produktentwicklungen und die Forcierung von standardisiertem Geschäft gesteigert werden. Die gebuchten Bruttobeiträge erhöhten sich im Geschäftsjahr auf 139,1 Mio. Euro.

Einhergehend mit der Beitragsentwicklung stiegen die Brutto-Geschäftsjahres-Schadenaufwendungen um 5,6 % auf 109,0 Mio. Euro an. Die Brutto-Geschäftsjahres-Schaden-

Geschäftsverlauf der
R+V Allgemeine Versicherung AG
im Überblick

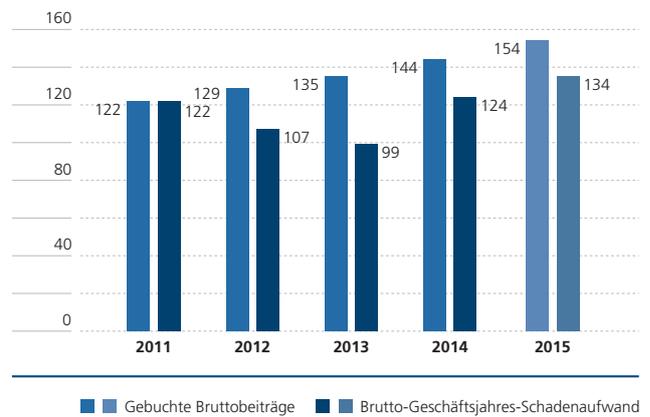
RECHTSSCHUTZVERSICHERUNG

in Mio. Euro



FEUERVERSICHERUNG

in Mio. Euro



quote erhöhte sich auf 78,8 % (2014: 78,2 %). Hier machten sich vermehrte Klagen im Zusammenhang mit einer ungültigen Widerrufs Klausel im Rahmen von Immobilienkrediten bemerkbar. Insgesamt ergab sich unter Berücksichtigung des Abwicklungsergebnisses der aus dem Vorjahr übernommenen Schadenrückstellungen eine bilanzielle Brutto-Schadenquote von 70,2 % (2014: 68,2 %).

Die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb beliefen sich auf 43,3 Mio. Euro (2014: 41,3 Mio. Euro). Die Brutto-Kostenquote verblieb mit 31,3 % auf Vorjahresniveau.

Das versicherungstechnische Bruttoergebnis betrug - 1,9 Mio. Euro (2014: 0,8 Mio. Euro). Der Schwankungsrückstellung wurden 5,2 Mio. Euro entnommen, so dass sich ein positives versicherungstechnisches Nettoergebnis von 3,3 Mio. Euro ergab (2014: 3,6 Mio. Euro).

Feuerversicherung

Im Jahr 2015 konnte in den Feuersparten ein Beitragswachstum von 6,7 % auf 153,5 Mio. Euro erreicht werden. Der Anstieg gegenüber dem Vorjahr betrug in der Sparte Feuer-Industrie 11,3 %, in der gewerblichen Feuerversicherung 3,1 % und in der landwirtschaftlichen Feuerversicherung 6,5 %.

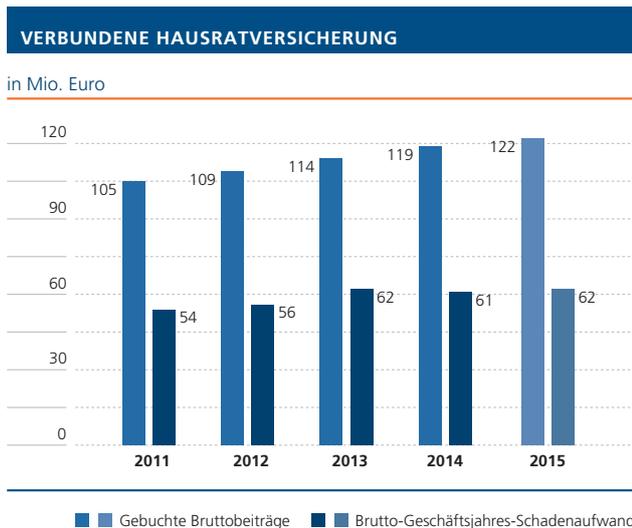
Ein durch eine erhöhte Großschadenbelastung geprägter Geschäftsverlauf führte in den Feuersparten zu einem Anstieg der Brutto-Geschäftsjahres-Schadenquote. In Verbindung mit dem Abwicklungsergebnis der aus dem Vorjahr übernommenen Schadenrückstellungen betrug die bilanzielle Brutto-Schadenquote 84,2 % (2014: 82,9 %). Das versicherungstechnische Nettoergebnis belief sich nach Rückversicherung und nach einer Entnahme aus der Schwankungsrückstellung von 9,8 Mio. Euro (2014: 6,6 Mio. Euro Entnahme) auf - 26,9 Mio. Euro (2014: - 25,7 Mio. Euro).

Verbundene Hausratversicherung

Im Geschäftsjahr 2015 wurde ein Beitragswachstum von 3,3 % auf 122,4 Mio. Euro erreicht. Die bilanzielle Brutto-Schadenquote lag mit 49,0 % um 0,2 %-Punkte unter dem Niveau des Vorjahres. Das versicherungstechnische Nettoergebnis betrug 12,4 Mio. Euro (2014: 11,3 Mio. Euro).

Verbundene Gebäudeversicherung

Im Jahr 2015 standen, vor dem Hintergrund der angespannten Ertragssituation in der Sparte Wohngebäude, vielfältige Maßnahmen zur Ertragssteigerung im Mittelpunkt. Als Resultat konnte erneut eine deutliche Erhöhung des Durchschnittsbeitrags im Standardgeschäft erzielt werden. Das Beitragswach-



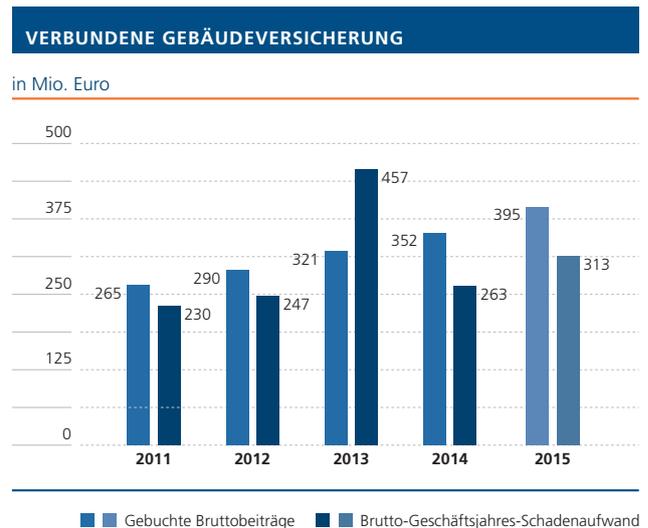
tum betrug 12,2 % gegenüber 2014 und lag damit wiederholt auf einem sehr hohen Niveau.

Die Entwicklung des Brutto-Geschäftsjahres-Schadenaufwands ist geprägt durch einen Anstieg der Elementarschadenaufwendungen. Während im Jahr 2014 hier eine sehr niedrige Belastung vorgelegen hat, sind Elementarschäden im Geschäftsjahr in normalem Ausmaß eingetreten. In Verbindung mit einigen größeren Feuerschäden führte dies zu einem Anstieg des Brutto-Geschäftsjahres-Schadenaufwands von 19,0 % auf 313,0 Mio. Euro (2014: 263,0 Mio. Euro). Die bilanzielle Brutto-Schadenquote erhöhte sich entsprechend auf 81,8 % (2014: 76,3 %), die bilanzielle Netto-Schadenquote betrug 82,8 % (2014: 80,0 %).

Unter Berücksichtigung der Rückversicherung und einer Zuführung zur Schwankungsrückstellung von 32,7 Mio. Euro ergab sich ein versicherungstechnisches Nettoergebnis von - 106,4 Mio. Euro (2014: - 96,3 Mio. Euro).

Sonstige Sachversicherungen

In den Sonstigen Sachversicherungen stiegen die gebuchten Bruttobeiträge 2015 um 5,5 % auf 311,3 Mio. Euro.



Die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle haben sich gegenüber dem elementarschadenarmen Vorjahr um 28,5 Mio. Euro auf 227,1 Mio. Euro erhöht. Die bilanzielle Brutto-Schadenquote betrug 74,1 % (2014: 68,2 %).

In der Einbruchdiebstahlversicherung stiegen die gebuchten Bruttobeiträge 2015 um 4,6 % auf 28,3 Mio. Euro.

Aufgrund des Rückgangs der Brutto-Geschäftsjahres-Schadenaufwendungen ergab sich für die Sparte Einbruchdiebstahl eine Verbesserung der bilanziellen Brutto-Schadenquote auf 87,9 % (2014: 96,9 %). Nach einer Entnahme aus der Schwankungsrückstellung von 3,7 Mio. Euro (2014: 6,8 Mio. Euro) belief sich das versicherungstechnische Nettoergebnis auf - 6,0 Mio. Euro (2014: - 4,4 Mio. Euro).

Da in der gewerblichen Sachversicherung das Neugeschäft produktabhängig von der Extended Coverage-Versicherung (EC) auf die Sparten Leitungswasser, Sturm und Glas umgestellt worden ist, wuchsen die Bruttobeitragseinnahmen 2015 in der Leitungswasserversicherung um 18,8 %, in der Sturmversicherung um 16,4 % und in der Glasversicherung um 7,4 %. In der Sparte Extended Coverage war ein Beitragsplus von 1,9 % auf 79,4 Mio. Euro zu verzeichnen.

Geschäftsverlauf der
R+V Allgemeine Versicherung AG
im Überblick

Der Schadenverlauf zeigte in den gewerblichen Sparten ein recht unterschiedliches Bild. In der Sparte Leitungswasser machte sich in diesem Jahr eine deutliche Verbesserung der Schadendurchschnitte positiv bemerkbar. Entsprechend ergab sich eine Reduzierung der bilanziellen Brutto-Schadenquote auf 104,6 % (2014: 123,4 %).

In den Sparten Extended Coverage und Sturm, die im Vorjahr in einem sehr geringen Ausmaß durch Elementarschadenergebnisse belastet waren, zeigte sich im Jahr 2015 ein Anstieg des Brutto-Geschäftsjahres-Schadenaufwands. Als Folge erhöhte sich die bilanzielle Brutto-Schadenquote in der Sparte Extended Coverage auf 75,9 % (2014: 59,5 %) und in der Sparte Sturm auf 75,7 % (2014: 50,4 %). Unter Berücksichtigung der Rückversicherung und nach einer Zuführung zur Schwankungsrückstellung (Extended Coverage: Zuführung von 6,5 Mio. Euro, Sturm: Zuführung von 2,2 Mio. Euro) belief sich das versicherungstechnische Nettoergebnis in der Sparte Extended Coverage auf - 14,0 Mio. Euro (2014: - 20,0 Mio. Euro) und in der Sparte Sturm auf - 9,0 Mio. Euro (2014: - 8,8 Mio. Euro).

Die Technischen Versicherungen konnten im Jahr 2015 ein Wachstum der gebuchten Bruttobeiträge von 5,0 % erzielen. Die Bruttobeitragseinnahmen stiegen im Geschäftsjahr von 152,7 Mio. Euro auf 160,3 Mio. Euro an. Das Wachstum resultierte im Wesentlichen aus den Segmenten Maschinen und Elektronik.

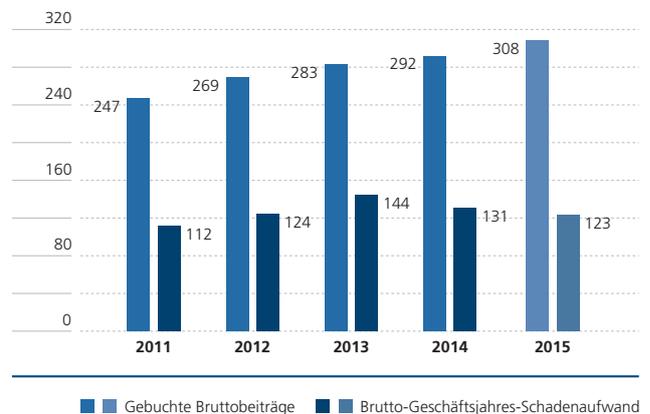
Die bilanzielle Brutto-Schadenquote in der Sparte Technische Versicherungen lag mit 69,8 % über dem Niveau des Vorjahres (2014: 67,5 %). Es wurde ein versicherungstechnisches Nettoergebnis von - 1,8 Mio. Euro erzielt (2014: - 0,5 Mio. Euro).

Kredit- und Kautionsversicherung

Unter dem Begriff der „Kredit- und Kautionsversicherung“ werden die Versicherungszweige Kautionsversicherung, Warenkreditversicherung, Konsumentenkreditversicherung, Investitionsgüterkreditversicherung und Hypothekendarlehenkreditversicherung zusammengefasst.

KREDIT UND KAUTION

in Mio. Euro



Die Geschäftsentwicklung wird sehr stark von gesamtwirtschaftlichen Einflussgrößen bestimmt. Vor allem das Wirtschaftswachstum und die Anzahl der Unternehmensinsolvenzen spielen eine entscheidende Rolle. Die Binnenkonjunktur blieb in 2015 weiterhin stabil. Die Zahl der Insolvenzen in Deutschland entwickelt sich zunehmend rückläufig und wird in 2015 auf einem 20-Jahres-Tief erwartet. Somit konnte sich in der Kredit- und Kautionsversicherung der R+V Allgemeine Versicherung AG die positive Entwicklung der vergangenen Jahre fortsetzen.

Besonders für mittelständische Betriebe ist die Sicherung von Liquidität und Bonität existenziell. Die seit Jahren hervorragende Stellung in diesem Marktsegment als einzige überwiegend in Deutschland agierende Kredit- und Kautionsversicherung konnte somit mittels bedarfsgerechter Produkte weiter ausgebaut werden. Als zusätzliches Standbein bot der österreichische Markt großes Potential.

Die gebuchten Bruttobeiträge stiegen im Geschäftsjahr 2015 um 5,3 % auf 308,0 Mio. Euro.

Die Marktführerschaft in der Kautionsversicherung konnte unter Beibehaltung einer dem Risiko angepassten Zeichnungspolitik ausgebaut werden. Aufgrund der guten konjunkturellen Situation fiel das Wachstum sehr zufriedenstellend aus.

In der Warenkreditversicherung konnte im hart umkämpften Markt ein leichtes Wachstum der Beiträge erreicht werden. Die Neuproduktion entwickelte sich erfreulicherweise sehr positiv. Das versicherte Handelsvolumen aus bestehenden Kundenverbindungen nahm ebenfalls zu. Marktseitig ist aufgrund des hohen Wettbewerbsdrucks ein leichter Beitragsrückgang zu erwarten. Die Deckungssummen wuchsen wiederum in stärkerem Maße als die Beitragseinnahmen.

Vom Markt gut angenommen wurde die neue Police zum Schutz vor den Risiken einer Insolvenzanfechtung. Aufgrund einer verschärften BGH-Rechtsprechung können Insolvenzverwalter im Falle einer Insolvenz unter bestimmten Voraussetzungen Zahlungen, die bis zu zehn Jahre vor dem Antrag auf Eröffnung des Insolvenzverfahrens vom insolventen Unternehmen an den Lieferanten geleistet wurden, anfechten und vom Lieferanten zurückfordern. Ebenfalls etabliert haben sich die neuen Produkte zur Absicherung zivilrechtlicher Ansprüche nach dem Mindestlohngesetz (MiLoG).

Die Ertragslage im Kreditversicherungsmarkt blieb auf einem guten Niveau. Im laufenden Jahr kam es vor allem bei kleineren und mittleren Unternehmen zu einer Zahlungsunfähigkeit, doch blieb auch die Schadenentwicklung in den Kreditversicherungen der R+V Allgemeine Versicherung AG, die besonders dieses Kundensegment bedient, unauffällig. Zudem blieben Großinsolvenzen aus. Die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle stiegen um 6,7 % auf 140,8 Mio. Euro. Die bilanzielle Brutto-Schadenquote betrug 46,6 % (2014: 45,7 %).

Die klassischen Kreditparten konnten damit ein positives versicherungstechnisches Bruttoergebnis von 65,6 Mio. Euro erreichen. Der Schwankungsrückstellung wurden 17,4 Mio. Euro zugeführt (2014: 4,2 Mio. Euro Zuführung), das Nettoergebnis nach Schwankung lag bei 48,2 Mio. Euro (2014: 59,4 Mio. Euro).

Sonstige Versicherungszweige

Hier sind zahlreiche kleinere Sparten zusammengefasst. Volumenmäßig von Bedeutung sind die Vertrauensschaden-, die Arbeitslosigkeits-, die Betriebsunterbrechungs-, die Allgefahren- und die Scheckkartenversicherung. Am Markt forciert wurden die jungen Produkte MietschutzPolice sowie die InternetschutzPolice. Die MietschutzPolice bietet eine Absicherung für Vermieter gegen Mietausfälle bei privat vermieteten Wohneinheiten. Die InternetschutzPolice sichert finanzielle Risiken bei der privaten Nutzung des Internets ab und bietet Dienstleistungen rund ums Internet.

Im Geschäftsjahr 2015 gingen die gebuchten Beitragseinnahmen insgesamt in diesen Sparten um 2,4 % auf 159,4 Mio. Euro zurück. Rückläufig waren die Vertrauensschaden-, die Arbeitslosigkeits- und die Allgefahrenversicherung, während in der Feuer-Betriebsunterbrechungsversicherung ein Plus von 5,9 % zu verzeichnen war.

Der bilanzielle Brutto-Schadenaufwand hat sich in den Sonstigen Versicherungszweigen um 18,3 % auf 86,2 Mio. Euro reduziert. Hervorgehoben wurde diese Verbesserung vor allem durch die Sparte Feuer-Betriebsunterbrechungsversicherung. Hier war ein deutlicher Anstieg des Abwicklungsergebnisses der aus dem Vorjahr übernommenen Schadenrückstellungen zu verzeichnen.

Insgesamt wiesen die Sonstigen Versicherungszweige ein versicherungstechnisches Nettoergebnis nach Schwankung von 5,6 Mio. Euro (2014: - 15,0 Mio. Euro) aus.

Auslandsgeschäft

Die R+V Allgemeine Versicherung AG betrieb im Geschäftsjahr in geringem Umfang Auslandsgeschäft. Die gebuchten Bruttobeiträge stiegen von 16,3 Mio. Euro im Vorjahr auf 21,0 Mio. Euro (davon 18,3 Mio. Euro Österreich). Das versicherungstechnische Nettoergebnis betrug - 6,0 Mio. Euro (2014: - 5,3 Mio. Euro).

Geschäftsverlauf im übernommenen Versicherungsgeschäft

Bei dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft handelt es sich überwiegend um Versicherungsgeschäft aus der R+V.

Es wurden gebuchte Bruttobeiträge von 57,4 Mio. Euro (2014: 57,1 Mio. Euro) verzeichnet. Die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle lagen bei 32,8 Mio. Euro (2014: 36,3 Mio. Euro). Somit ergab sich eine bilanzielle Brutto-Schadenquote von 57,6 % (2014: 63,6 %). Die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb betragen 13,9 Mio. Euro (2014: 14,5 Mio. Euro).

Das daraus resultierende versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung vor Schwankungsrückstellung und ähnlichen Rückstellungen betrug 8,8 Mio. Euro (2014: 4,7 Mio. Euro).

Nach einer Zuführung von 32,5 Mio. Euro zur Schwankungsrückstellung und ähnlichen Rückstellungen wurde ein versicherungstechnisches Nettoergebnis von - 23,8 Mio. Euro (2014: - 17,1 Mio. Euro) erreicht.

Versicherungsweige

Eine Übersicht über die betriebenen Versicherungsweige, untergliedert nach Versicherungsarten, ist als Anlage dem Lagebericht beigefügt.

Zusammenfassende Würdigung des Geschäftsverlaufs

Mit einer Beitragssteigerung von 4,2 % auf 3.532,6 Mio. Euro konnte die R+V Allgemeine Versicherung AG ihre Position im Schaden- und Unfallversicherungsmarkt auch im Jahr 2015 erfolgreich behaupten. Insbesondere die Unfallversicherung, die Kraftfahrtversicherung und die Kredit- und Kautionsversicherung trugen zu einem positiven versicherungstechnischen Ergebnis bei.

Insgesamt sieht sich die Gesellschaft in ihrer strategischen Ausrichtung bestätigt und wird diese auch konsequent weiterverfolgen.

Die bilanzielle Netto-Schadenquote stieg von 74,2 % auf 76,1 %. Die Netto-Kostenquote reduzierte sich auf 26,7 % (2014: 27,0 %).

Das Kapitalanlageergebnis vor Abzug des technischen Zinsertrages belief sich auf 398,0 Mio. Euro (2014: 450,8 Mio. Euro).

Insgesamt erzielte die R+V Allgemeine Versicherung AG im Jahr 2015 ein wiederum zufriedenstellendes Ergebnis vor Gewinnabführung von 173,1 Mio. Euro.

Ertragslage

Beitrags-einnahmen

Die gebuchten Bruttobeiträge erhöhten sich im Geschäftsjahr 2015 auf 3.532,6 Mio. Euro. Im selbst abgeschlossenen Geschäft stiegen die gebuchten Bruttobeiträge um 4,3 %. Die gebuchten Nettobeiträge einschließlich des übernommenen Geschäfts beliefen sich auf 3.429,8 Mio. Euro gegenüber 3.299,0 Mio. Euro im Vorjahr. Die verdienten Beiträge für eigene Rechnung stiegen im Berichtsjahr um 4,0 % auf 3.406,1 Mio. Euro (2014: 3.275,0 Mio. Euro). Die Selbstbehaltquote betrug 97,1 % (2014: 97,3 %).

Versicherungsleistung

Die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle des Geschäftsjahres lagen mit 2.797,6 Mio. Euro 6,6 % über dem vergleichsweise schadenarmen Jahr 2014. Die Brutto-Geschäftsjahres-Schadenquote stieg auf 79,8 % (2014: 78,0 %).

Unter Berücksichtigung der Abwicklungsergebnisse der aus dem Vorjahr übernommenen Rückstellungen für Vorjahresschäden und dem Ergebnis aus der Rückversicherung belief sich der Schadenaufwand für eigene Rechnung auf 2.593,6 Mio. Euro (2014: 2.431,2 Mio. Euro). Die bilanzielle Netto-Schadenquote betrug 76,1 % (2014: 74,2 %).

Kosten

Die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 2,7 % und betragen

940,2 Mio. Euro. Bezogen auf die verdienten Bruttobeiträge sank die Brutto-Kostenquote von 27,2 % auf 26,8 %. Die Brutto-Combined-Ratio stieg von 100,6 % im Vorjahr auf 102,0 %.

Versicherungstechnisches Ergebnis

Im Gesamtgeschäft ergab sich vor Dotierung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen ein Bruttoergebnis von 39,1 Mio. Euro (2014: 70,9 Mio. Euro). Das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung vor Veränderung der Schwankungs- und ähnlicher Rückstellungen schloss mit 14,9 Mio. Euro ab (2014: 49,6 Mio. Euro). Der Schwankungsrückstellung und ähnlichen Rückstellungen wurden 95,5 Mio. Euro zugeführt (2014: 102,7 Mio. Euro Zuführung). Nach Zuführung zur Schwankungsrückstellung und ähnlichen Rückstellungen betrug das Ergebnis - 80,6 Mio. Euro (2014: - 53,1 Mio. Euro).

Kapitalanlageergebnis

Die R+V Allgemeine Versicherung AG erzielte aus ihren Kapitalanlagen ordentliche Erträge von 412,8 Mio. Euro. Abzüglich ordentlicher Aufwendungen von 23,1 Mio. Euro, unter Berücksichtigung der planmäßigen Immobilienabschreibungen von 7,7 Mio. Euro, ergab sich ein ordentliches Ergebnis von 389,6 Mio. Euro (2014: 454,0 Mio. Euro).

Bei den Kapitalanlagen der R+V Allgemeine Versicherung AG waren Abschreibungen von 37,2 Mio. Euro erforderlich. Aufgrund von Wertaufholungen früherer Abschreibungen wurden 9,4 Mio. Euro zugeschrieben. Durch Veräußerungen von Vermögenswerten erzielte die R+V Allgemeine Versicherung AG einerseits Abgangsgewinne von 36,4 Mio. Euro, andererseits entstanden Abgangsverluste von 0,3 Mio. Euro. Aus den Zu- und Abschreibungen sowie den Abgangsgewinnen und -verlusten resultierte ein außerordentliches Ergebnis von 8,3 Mio. Euro (2014: - 3,2 Mio. Euro).

Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen, als Summe des ordentlichen sowie des außerordentlichen Ergebnisses, belief sich damit für das Geschäftsjahr 2015 auf 398,0 Mio. Euro gegenüber 450,8 Mio. Euro im Vorjahr. Die Nettoverzinsung betrug 4,4 % (2014: 5,3 %).

Sonstiges Ergebnis

Die Sonstigen Erträge beliefen sich auf 495,5 Mio. Euro (2014: 469,8 Mio. Euro). Einen wesentlichen Bestandteil bildeten die Erträge aus Dienstleistungen. Diesen standen Sonstige Aufwendungen von 511,6 Mio. Euro (2014: 487,8 Mio. Euro) gegenüber. Sie beinhalten neben Aufwendungen für Dienstleistungen unter anderem auch Zinsaufwendungen. Der Saldo aus den Sonstigen Erträgen und Aufwendungen betrug - 16,0 Mio. Euro (2014: - 18,0 Mio. Euro).

Außerordentliches Ergebnis

Für das Berichtsjahr lagen keine außerordentlichen Erträge und Aufwendungen vor.

Gesamtergebnis

Insgesamt betrug das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit 173,9 Mio. Euro.

Die R+V Allgemeine Versicherung AG führte auf der Grundlage des Gewinnabführungsvertrages ihren Gewinn von 173,1 Mio. Euro an die R+V KOMPOSIT Holding GmbH ab.

Finanzlage

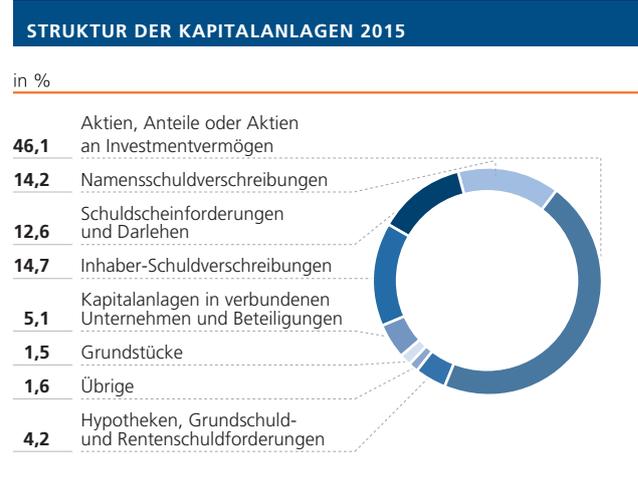
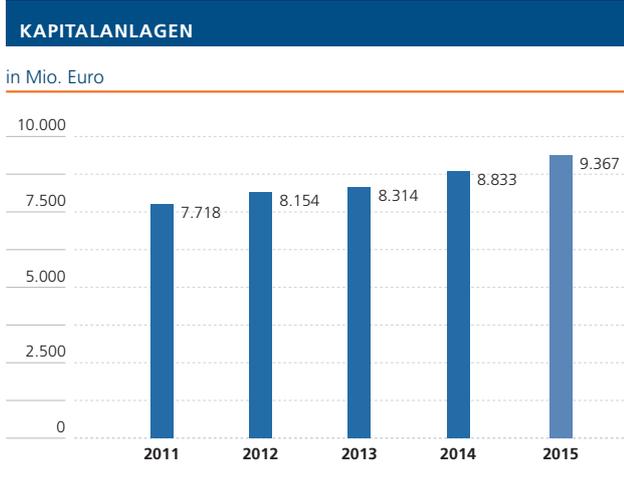
Kapitalstruktur

Zum Bilanzstichtag betrug das Eigenkapital der R+V Allgemeine Versicherung AG 774,2 Mio. Euro (2014: 774,2 Mio. Euro).

Das Eigenkapital setzt sich aus folgenden Bestandteilen zusammen:

Neben dem gezeichneten Kapital von 116,6 Mio. Euro und den Kapitalrücklagen von 549,8 Mio. Euro bestanden gesetzliche Rücklagen von 0,3 Mio. Euro sowie andere Gewinnrücklagen von 107,4 Mio. Euro.

Das Eigenkapital der R+V Allgemeine Versicherung AG ist wesentlicher Bestandteil zur Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen, insbesondere auch im Hinblick der aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen im Zuge der Einführung von Solvency II.



Vermögenslage

Bestand an Kapitalanlagen

Die Kapitalanlagen der Gesellschaft wuchsen im Geschäftsjahr 2015 um 534,2 Mio. Euro beziehungsweise um 6,0 %. Damit belief sich der Buchwert der Kapitalanlagen zum 31. Dezember 2015 auf 9.367,0 Mio. Euro. Die Gesellschaft investierte die zur Neuanlage zur Verfügung stehenden Mittel überwiegend in Rentenpapiere. Hierbei wurde vor allem in Staatsanleihen, Unternehmensanleihen und Pfandbriefe diversifiziert. Zur Verminderung des Ausfallrisikos wurde bei den Zinstiteln auf eine gute Bonität der Emittenten geachtet. Darüber hinaus wurden zur Verstetigung der Anlage Vorkäufe getätigt. Des Weiteren hat die Gesellschaft Investitionen in den Anlageklassen Realrechtsdarlehen, Aktien und Immobilien getätigt. Die durchgerechnete Aktienquote zu Marktwerten belief sich zum 31. Dezember 2015 auf 11,7 % (2014: 11,1 %).

Die Reservequote auf die gesamten Kapitalanlagen zum 31. Dezember 2015 lag bei 21,1 % (2014: 24,5 %).

In der Kapitalanlage werden soziale, ethische und ökologische Grundsätze dahingehend berücksichtigt, dass die Gesellschaft wissentlich und bewusst nicht in Kapitalanlagen investiert,

die den allgemein anerkannten Nachhaltigkeitsprinzipien widersprechen. In diesem Rahmen wird auch die Investition in Hersteller kontroverser Waffen und in Finanzprodukte für Agrarrohstoffe ausgeschlossen.

Versicherungstechnische Rückstellungen

Die versicherungstechnischen Bruttorekstellungen beliefen sich per 31. Dezember 2015 auf 8.697,4 Mio. Euro. Gegenüber dem Vorjahr entsprach dies einem Wachstum von 4,5 %. Nach Abzug der auf die Rückversicherer entfallenden Anteile verblieben versicherungstechnische Nettorekstellungen von 8.516,4 Mio. Euro (2014: 8.132,3 Mio. Euro). Bezogen auf den gebuchten Beitrag für eigene Rechnung entsprach dies einer Quote von 248,3 % (2014: 246,5 %).

Den größten Anteil an den gesamten versicherungstechnischen Nettorekstellungen verzeichnete die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle, die sich um 8,3 % auf 4.524,6 Mio. Euro erhöhte.

Die Deckungsrückstellung, die sich im Wesentlichen auf die Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr bezieht, sank aufgrund hoher Ablaufleistungen auf 2.084,0 Mio. Euro (2014: 2.161,0 Mio. Euro).

Die Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen beliefen sich am Bilanzstichtag auf 1.125,4 Mio. Euro (2014: 1.029,9 Mio. Euro).

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres sind nicht zu verzeichnen.

Chancen- und Risikobericht

Risikomanagementsystem

Ziel des Risikomanagements der R+V Allgemeine Versicherung AG ist es, für die gesamte Geschäftstätigkeit die dauernde Erfüllbarkeit der Verpflichtungen aus den Versicherungen und hierbei insbesondere die Solvabilität sowie die langfristige Risikotragfähigkeit, die Bildung ausreichender versicherungstechnischer Rückstellungen, die Anlage in geeignete Vermögenswerte, die Einhaltung der kaufmännischen Grundsätze einschließlich einer ordnungsgemäßen Geschäftsorganisation und die Einhaltung der übrigen finanziellen Grundlagen des Geschäftsbetriebs zu gewährleisten. Das Risikomanagement der R+V Allgemeine Versicherung AG ist als integraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung in die Geschäftsstrategie eingebettet.

Es umfasst alle systematischen Maßnahmen, um Risiken zu erkennen, zu bewerten und zu beherrschen. Darüber hinaus sollen mithilfe der Risikomanagementprozesse Risiken und andere negative Entwicklungen, die sich wesentlich auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage auswirken können, frühzeitig erkannt und Gegensteuerungsmaßnahmen eingeleitet werden.

Ein über alle Gesellschaften der R+V implementierter Risikomanagementprozess legt Regeln zu Identifikation, Analyse und Bewertung, Steuerung und Überwachung sowie Berichterstattung und Kommunikation der Risiken und für ein zentrales Frühwarnsystem fest. Auch Beteiligungen werden in das

Risikomanagement der R+V Allgemeine Versicherung AG einbezogen. Das Risikomanagementsystem umfasst zudem ein Business-Continuity-Managementsystem.

Die Grundsätze des Risikomanagements basieren auf der verabschiedeten und jährlich zu aktualisierenden Risikostrategie der R+V. Diese leitet sich aus der Unternehmensstrategie unter Berücksichtigung der in der Frühjahrsklausur des Vorstands verabschiedeten strategischen Vier-Jahres-Planung ab. In der Leitlinie Risikomanagement und ORSA (Own Risk and Solvency Assessment) wird die Steuerung der Risiken mit umfangreichen Darstellungen zu Methoden, Prozessen und Verantwortlichkeiten dokumentiert. Ein Grundprinzip der Risikoorganisation und der Risikomanagementprozesse ist die Trennung von Risikoüberwachung und Risikoverantwortung. Die Funktionen der für den Aufbau von Risikopositionen Verantwortlichen sind personell und organisatorisch von den Risikomanagementfunktionen getrennt.

Die identifizierten Risiken werden den folgenden Risikokategorien zugeordnet: versicherungstechnisches Risiko Leben, versicherungstechnisches Risiko Gesundheit, versicherungstechnisches Risiko Nicht-Leben, Marktrisiko, Gegenparteiausfallrisiko, operationelles Risiko, Liquiditätsrisiko, Risikokonzentrationen, strategisches Risiko und Reputationsrisiko.

Die einmal jährlich stattfindende Risikoinventur hat zum Ziel, die für die Gesellschaft relevanten Risiken zu identifizieren und hinsichtlich ihrer Wesentlichkeit zu beurteilen. Gegenstand der Risikoinventur im Einzelnen ist die Überprüfung und Dokumentation sämtlicher bekannter Einzel- und Kumulrisiken. Die Ergebnisse der Risikoinventur werden im Risikoprofil festgehalten.

Die mindestens vierteljährlich erfolgende Überprüfung und Bewertung der Risikotragfähigkeit umfasst auch eine qualitative Überprüfung verbindlich festgelegter Kennzahlen und Schwellenwerte. Bei Überschreitung eines definierten Indexwerts werden Maßnahmen eingeleitet. Zusätzlich wird durch eine gezielte Abfrage bei Führungskräften und Mitarbeitern gewährleistet, dass Risiken frühzeitig erkannt werden.

Die aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit und sämtliche wesentlichen Risiken werden in der vierteljährlich stattfindenden Risikokonferenz abschließend bewertet. Das zentrale Risikoberichtswesen sorgt für Transparenz in der Berichterstattung. Bei wesentlichen Veränderungen von Risiken sind Meldungen an das zuständige Vorstandsmitglied sowie an das für das Risikomanagement zuständige Vorstandsmitglied vorgesehen. Die risikorelevanten Unternehmensinformationen werden den zuständigen Aufsichtsgremien im regelmäßigen Turnus zur Verfügung gestellt.

Bereits im Rahmen des Neuproduktprozesses werden bei der Produktentwicklung die Auswirkungen auf das Unternehmensrisikoprofil analysiert und beurteilt. Bei Aufnahme neuer Geschäftsfelder oder der Einführung neuer Kapitalmarkt-, Versicherungs- oder Rückversicherungsprodukte ist deren Auswirkung auf das Gesamtrisikoprofil zu bewerten. Entsprechend den Bestimmungen der jeweiligen Geschäftsordnungen sind neue Produkte im Finanzausschuss, in der Produktkommission oder im Rückversicherungsausschuss zu behandeln.

Der Neuproduktprozess stellt sicher, dass die Auswirkungen neuartiger Produkte auf das Risikoprofil des Versicherungsbestands beziehungsweise Anlageportfolios unter Berücksichtigung von Organisation, Abläufen, IT-Systemen, Personal, Bewertungs- und Risikomodellen, Rechnungslegung, Steuern und Aufsichtsrecht beurteilt und bewertet werden.

Auch bei der Planung und Durchführung von Projekten werden Risikogesichtspunkte berücksichtigt. Größere Projekte und Investitionen werden regelmäßig in der Investitions- oder Produktkommission sowie im Finanzausschuss beurteilt. Besonderes Augenmerk wird dabei auf Ergebnisse und Maßnahmen sowie auf die Budgeteinhaltung gelegt. Erforderliche Korrekturen werden eingeleitet.

Das Compliance-Management-System von R+V umfasst zentrale und dezentrale Aufgaben. Der Compliance-Beauftragte trägt die Gesamtverantwortung. Das Compliance-Management-System deckt die folgenden Themen ab: Kartellverstöße, Insider-

verstöße, dolose Handlungen und Diebstähle, Datenschutzverstöße, Geldwäscheverstöße sowie Verstöße gegen die Außenwirtschaftsverordnung. Für alle im Zusammenhang mit dem Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz (AGG) stehenden Fragen besteht eine interne Beschwerdestelle. Zudem ist die Funktion eines Vertrauensanwalts eingerichtet. Wichtige Regeln für ein korrektes Verhalten im Geschäftsverkehr sind in der Compliance-Richtlinie „Verhaltensgrundsätze im Geschäftsverkehr“ niedergelegt. In der vierteljährlich stattfindenden Compliance-Konferenz erörtern die jeweiligen Verantwortlichen wesentliche Vorfälle innerhalb von R+V sowie eingeleitete Maßnahmen. Bei besonders gravierenden Verstößen sind Ad-hoc-Meldungen vorgesehen.

Die Einhaltung der Regelungen des Risikomanagementsystems und deren Wirksamkeit werden durch die Konzern-Revision geprüft. Zur Behebung festgestellter Defizite werden Maßnahmen vereinbart und von der Konzern-Revision nachgehalten.

Internes Kontrollsystem bezogen auf den Rechnungslegungsprozess

Um eine sach- und termingerechte Informationsbereitstellung für die Adressaten des Abschlusses und des Lageberichts sicherzustellen, wurde innerhalb der R+V unter anderem ein umfangreiches Internes Kontrollsystem (IKS) etabliert. Als wichtiger Bestandteil des unternehmensweiten Risikomanagementsystems verfolgt das rechnungslegungsbezogene IKS die Zielsetzung, durch Implementierung von Kontrollen identifizierte Risiken in Bezug auf den gesamten Rechnungslegungs- und Finanzberichterstattungsprozess zu minimieren und die Erstellung eines regelkonformen Abschlusses zu gewährleisten. Um eine kontinuierliche Weiterentwicklung und Wirksamkeit des IKS sicherzustellen, erfolgt eine regelmäßige Überprüfung durch die Konzern-Revision und den Abschlussprüfer.

Das rechnungslegungsbezogene IKS fokussiert auf die wesentlichen Abschlussprozesse. Diese werden dokumentiert, prozessinhärente Risiken identifiziert und entsprechende risiko-adäquate Kontrollverfahren implementiert. Die Bewertung der prozessinhärenten Risiken erfolgt anhand eines Bewertungs-

rasters und festgelegter Wesentlichkeitsgrenzen. Die Aktualität der Dokumentation wird einmal jährlich überprüft und bedarfsweise angepasst.

Das IKS umfasst organisatorische Sicherungsmaßnahmen, die sowohl in die Aufbau- als auch in die Ablauforganisation integriert sind, wie beispielsweise eine grundsätzliche Funktionstrennung oder klare Aufgaben- und Verantwortlichkeitszuordnungen. An wichtigen Punkten innerhalb der rechnungslegungsbezogenen Geschäftsprozesse werden gezielte Kontrollen durchgeführt, um die Wahrscheinlichkeit für das Auftreten von Fehlern zu minimieren beziehungsweise bereits aufgetretene Fehler zu identifizieren. Dabei handelt es sich um Kontrollen, die in den Arbeitsablauf integriert sind, wie beispielsweise die Anwendung des Vier-Augen-Prinzips oder Schnittstellenkontrollen. Die Wirksamkeit und Effektivität des rechnungslegungsbezogenen IKS wird regelmäßig überprüft und dokumentiert.

Der Prozess zur Erstellung des Abschlusses und des Lageberichts liegt in der Verantwortung von Mitarbeitern der R+V und folgt definierten Termin- und Ablaufplänen. Die im Rahmen des Abschlusserstellungsprozesses durchzuführenden Schritte unterliegen sowohl systemseitigen als auch manuellen Kontrollen. Für die Ermittlung bestimmter rechnungslegungsbezogener Daten werden partiell externe Gutachter einbezogen.

Der Abschlusserstellungsprozess ist in hohem Maße von IT-Systemen abhängig und unterliegt damit potentiellen operationellen Risiken, wie zum Beispiel Betriebsstörungen, -unterbrechungen und Datenverlusten. Diesen wird unter anderem durch umfangreiche Schutzmechanismen wie einer Notfallplanung, Back-up-Lösungen sowie einer Berechtigungsverwaltung und technischen Sicherungen gegen unbefugten Zugriff begegnet. Die eingesetzten IT-Systeme werden zudem auf Einhaltung der Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung sowie der gesetzlichen Aufbewahrungs- und Dokumentationspflichten geprüft. Die regelmäßige Prüfung der Rechnungslegungsprozesse ist sowohl integraler Bestandteil der internen Revisionsprüfungen als auch Gegenstand der Jahresabschlussprüfungen durch den Abschlussprüfer.

Chancenmanagement

Als einer der führenden Versicherer in Deutschland bietet R+V im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft ihren Kunden maßgeschneiderte und innovative Versicherungskonzepte. Basis der nachhaltigen Positionierung der R+V im Markt und des kontinuierlichen Ausbaus der Marktanteile sind die Vertriebswegestrategie sowie die breit diversifizierte Produktpalette.

Aufgrund der Einbettung der R+V in die genossenschaftliche FinanzGruppe und der engen Kooperation mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken bildet der Bankenvertriebsweg einen wichtigen vertrieblichen Ansatz zum Ausschöpfen des vorhandenen Marktpotentials. Über das dichte Filialnetz der Volksbanken und Raiffeisenbanken erreicht R+V eine Kundennähe, die optimale Bedingungen für zielgerichtete und bedarfsgerechte Beratungen schafft.

Diese gute Marktpositionierung wird durch den Vertriebsweg Makler zur Erschließung zusätzlicher Zielgruppen ergänzt.

R+V ist ein stabiler und langfristig orientierter Investor. Aufgrund des Geschäftsmodells und der hohen Risikotragfähigkeit kann R+V Chancen insbesondere aus Investments mit einem längeren Zeithorizont weitgehend unabhängig von kurzfristigen Kapitalmarktschwankungen nutzen. Durch die breite Diversifikation besitzt R+V eine hohe Stabilität gegen potentielle adverse Kapitalmarktentwicklungen. Die Anlage erfolgt in einem stringenten Investmentprozess unter Berücksichtigung strategischer, taktischer und operativer Allokationen, der von einem zeitgemäßen Risikomanagement begleitet wird. Dieser Prozess stellt sicher, dass auf Marktentwicklungen, auf Änderungen im Unternehmen und im Versicherungsgeschäft sowie auf aufsichtsrechtliche Vorgaben in der Kapitalanlage vorausschauend reagiert werden kann.

Neue und innovative Versicherungsprodukte sowie die damit verbundenen Kampagnen eröffnen Chancen zur Erschließung identifizierter Wachstumsmöglichkeiten. Im Geschäftsfeld Privatkunden können beispielsweise durch die beständige Anpassung der bereits etablierten Bündelprodukte an Kunden-

wünsche weitere Marktpotentiale ausgeschöpft werden. Für das Geschäftsfeld Banken/Kredit können entsprechende Effekte durch eine bedarfsgerechte Bündelung der Produktpalette mit ausgewählten Firmenkundenprodukten erzielt werden. Mit bedarfsgerecht modulierbaren Kreditversicherungsprodukten für Firmenkunden, innovativen Versicherungslösungen für Privatkunden und dem kontinuierlichen Ausbau der Digitalisierung, insbesondere des Kreditportals, ergeben sich zusätzliche Wachstumschancen in allen Vertriebswegen. Im Firmenkundengeschäft bietet die Nutzung einer internationalen Netzwerkpartnerschaft die Möglichkeit, deutsche Kunden auch ins Ausland zu begleiten. Marktpotentiale in zukunftssträchtigen Geschäftsfeldern werden durch den kontinuierlichen Ausbau bestehender Angebote sowie durch neue Produktideen genutzt. In der Kraftfahrtversicherung bietet ein sich veränderndes Mobilitätsverhalten der Kunden zusätzlich Chancen. Diese nutzt R+V durch die Entwicklung neuartiger Produktkonzepte. Zusätzlich ergeben sich durch die Nutzung Telematik-basierter Technologien (eCall) sowie durch die zunehmende digitale Vernetzung der Fahrzeuge neue Zugangswege zum Kunden, um beispielsweise das Angebot situativer Assistancelösungen zu erweitern. Im Rahmen der strategischen Positionierung im Flottengeschäft werden die Kundenanforderungen, insbesondere hinsichtlich individueller Deckungskonzepte und Betreuungsmodelle, laufend überprüft und das eigene Produkt- und Dienstleistungsangebot darauf ausgerichtet. Dadurch bieten sich weiterhin Wachstumschancen in einem sich konsolidierenden Marktumfeld.

Durch stetige Prozessanalysen und die konsequente Umsetzung der daraus abgeleiteten Maßnahmen wird R+V die Produktivität kontinuierlich weiter steigern. Dadurch verringern sich Komplexität und Kosten, Prozesszeiten werden minimiert. Hierdurch wird nicht nur die Kundenzufriedenheit, sondern auch die Zufriedenheit der Mitarbeiter und der Vertriebspartner gefördert.

Risikotragfähigkeit

Im Rahmen der Messung der ökonomischen Risikotragfähigkeit wird der Gesamtsolvabilitätsbedarf als Value-at-Risk der

Veränderung der ökonomischen Eigenmittel mit einem Konfidenzniveau von 99,5 % über den Zeitraum eines Jahres ermittelt. Die Quantifizierung erfolgt grundsätzlich gemäß den Risikoarten der Standardformel von Solvency II. Risikodiversifikation, die einen wesentlichen Aspekt des Geschäftsmodells einer Versicherung ausmacht, wird grundsätzlich angemessen berücksichtigt.

In den Risikomodellen zur Ermittlung des Gesamtsolvabilitätsbedarfs und in den Ergebnisberechnungen in der Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr wird die Versicherungsnehmerbeteiligung an den Ergebnissen in angemessener Weise berücksichtigt.

Risikoentlastungen, zum Beispiel durch Rückversicherungen, werden berücksichtigt. Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsanalyse werden dem Gesamtsolvabilitätsbedarf die Eigenmittel gegenübergestellt, um die ökonomische Kapitaladäquanz zu ermitteln.

Die Angemessenheit des Vorgehens zur Risikoquantifizierung wird regelmäßig und gegebenenfalls anlassbezogen überprüft.

Die aktuelle Analyse der ökonomischen Risikotragfähigkeit zeigt, dass die Eigenmittel der R+V Allgemeine Versicherung AG den Gesamtsolvabilitätsbedarf übersteigen.

Die Berechnung der aufsichtsrechtlichen Risikotragfähigkeit (Solvabilitätsquote) der R+V Allgemeine Versicherung AG erfolgt unter Beachtung der zum 31. Dezember 2015 geltenden, branchenbezogenen Gesetzgebung und beschreibt den Grad der Überdeckung der aufsichtsrechtlich geforderten Mindest-Solvabilitätsquote durch verfügbare Eigenmittel.

Die aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit der R+V Allgemeine Versicherung AG überschreitet per 31. Dezember 2015 die geforderte Mindest-Solvabilitätsquote. Genehmigungspflichtige Eigenmittel werden bei der Berechnung der Solvabilitätsquote nicht berücksichtigt.

Die im Rahmen der internen Planung angewendeten Kapitalmarktszenarien ergeben, dass die aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit der R+V Allgemeine Versicherung AG nach Solvency II zum 31. Dezember 2016 oberhalb der gesetzlichen Mindestanforderung liegen wird. Aufgrund der weiterhin angespannten Situation auf den Finanzmärkten sind Tendenzaussagen bezüglich der Entwicklung der Solvenzkapitalanforderung und der Eigenmittel jedoch mit großen Unsicherheiten behaftet, wobei R+V durch geeignete Maßnahmen die Risikotragfähigkeit sicherstellen wird.

Ausblick Solvency II

Mit dem Start von Solvency II am 1. Januar 2016 wird die R+V Allgemeine Versicherung AG im Rahmen der Berechnungen der Risikotragfähigkeit die Anforderungen der Aufsicht umsetzen. Ein wesentlicher Aspekt ist hierbei die Umstellung auf die von der europäischen Aufsichtsbehörde für das Versicherungswesen und die betriebliche Altersversorgung (EIOPA) vorgegebene Zinsstrukturkurve. Im Falle signifikanter Abweichungen zwischen dem eigenen Risikoprofil und den Annahmen, die den aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen (SCR – Solvency Capital Requirement) zugrunde liegen, wird R+V wie bisher die zur internen Risikoberechnung verwendeten Modelle und Parameter anpassen.

Versicherungstechnisches Risiko

Das versicherungstechnische Risiko bezeichnet die Gefahr, dass bedingt durch Zufall, Irrtum oder Änderung der tatsächliche Aufwand für Schäden und Leistungen vom erwarteten Aufwand abweicht. Für die R+V Allgemeine Versicherung AG ist gemäß der Kategorisierung von Solvency II im Wesentlichen das versicherungstechnische Risiko Nicht-Leben vorhanden.

Das versicherungstechnische Risiko Nicht Leben bezeichnet die Gefahr, die sich aus der Übernahme von Nicht-Lebensversicherungsverpflichtungen ergibt, und zwar in Bezug auf die abgedeckten Risiken und die verwendeten Prozesse bei der Ausübung des Geschäfts. Es wird als Kombination der Kapitalanforderungen für die nachfolgend genannten Unterkategorien berechnet:

- Das Prämien- und Reserverisiko bezeichnet die Gefahr eines Verlusts oder einer nachteiligen Veränderung des Werts der Versicherungsverbindlichkeiten, die sich aus Schwankungen in Bezug auf das Eintreten, die Häufigkeit und die Schwere der versicherten Ereignisse und in Bezug auf das Eintreten und den Betrag der Schadenabwicklung ergibt.
- Das Katastrophenrisiko Nicht-Leben beschreibt die Gefahr eines Verlusts oder einer nachteiligen Veränderung des Werts der Versicherungsverbindlichkeiten, die sich aus einer signifikanten Ungewissheit in Bezug auf die Preisfestlegung und die Annahmen bei der Rückstellungsbildung für extreme oder außergewöhnliche Ereignisse ergibt.
- Das Stornorisiko beschreibt die Unsicherheit über das Fortbestehen von Erst- und Rückversicherungsverträgen. Es resultiert aus der Tatsache, dass der Wegfall von für das Versicherungsunternehmen profitablen Verträgen zur Verminderung der Eigenmittel führt.

Versicherungstechnische Risiken entstehen als Abweichungen vom erwarteten Schadenverlauf als Folge der Unsicherheit bezüglich Zeitpunkt, Häufigkeit und Höhe von Versicherungsfällen. Auch können unvorhersehbare Veränderungen der versicherten Risiken und der Schadenverteilungen, Erwartungswerte und Streuungen, zum Beispiel durch Veränderungen von klimatischen und geologischen Umweltbedingungen oder etwa durch technische, wirtschaftliche oder gesellschaftliche Veränderungen, Risikoursachen darstellen. Weitere Ursachen können unvollständige Informationen über die wahre Schadensgesetzmäßigkeit durch fehlerhafte statistische Analysen oder unvollständige Informationen über die zukünftige Gültigkeit der für die Vergangenheit festgestellten Schadensgesetzmäßigkeiten sein.

Die Messung des versicherungstechnischen Risikos orientiert sich an dem Vorgehen von Solvency II und erfolgt nach den Verfahren des Value-at-Risk. Zur Bestimmung des Value-at-Risk werden negative Szenarien betrachtet, die aus den Solvency II-Vorgaben übernommen und teilweise durch eigene Parametrisierungen ergänzt werden.

Für das Prämien- und Reserverisiko sowie für Teile des Nicht-Leben-Katastrophenrisikos findet eine Modellierung und Risikoquantifizierung auch auf der Basis von historischen Schadendaten statt. Diese basieren sowohl auf dem eigenen Bestand als auch, im Falle von Naturkatastrophen, auf Daten von Drittanbietern.

Die Steuerung des Prämien- und Reserverisikos der R+V Allgemeine Versicherung AG erfolgt durch eine gezielte Risiko-selektion, eine risikogerechte Tarif- und Produktgestaltung sowie durch ertragsorientierte Zeichnungsrichtlinien. Zur Aufrechterhaltung eines ausgewogenen Risikoprofils achtet die R+V Allgemeine Versicherung AG bei großen Einzelrisiken auf adäquaten Rückversicherungsschutz. Durch den Einsatz von Planungs- und Steuerungsinstrumenten wird das Management frühzeitig in die Lage versetzt, unerwartete oder gefährliche Bestands- und Schadenentwicklungen zu erkennen und mit entsprechenden Maßnahmen der veränderten Risikosituation begegnen zu können. Um die genannten Risiken beherrschbar zu machen, unterliegt die Preisfindung einer genauen Kalkulation unter Verwendung mathematisch-statistischer Modelle.

Laufende Marktbeobachtungen und eine permanente Kontrolle der ergriffenen Maßnahmen ermöglichen frühzeitige Handlungsoptionen zur Geschäftssteuerung im Sinne der Risikoneigung.

Die Messung des Gesamtsolvabilitätsbedarfs des Naturkatastrophenrisikos wird ergänzt durch regelmäßige Analysen des Versicherungsbestands. Gegenstand dieser Analysen, die unter anderem mit Hilfe des Geoinformationssystems ZÜRS durchgeführt werden, sind Risikokonzentrationen und deren Veränderung im Zeitablauf. Die Nutzung geografischer Diversifikation und der Einsatz von Zeichnungsrichtlinien bilden die Basis der Steuerung des Risikos aus Naturkatastrophen.

Durch ein prospektives Limitsystem prüft die R+V Allgemeine Versicherung AG, ob vorgegebene Limite für das Risiko aus Naturkatastrophen eingehalten werden. Die auf Basis der

hochgerechneten Geschäftsentwicklung erreichte Risikoexposition wird einer Verlustobergrenze gegenübergestellt, die sich aus dem zugeordneten internen Risikokapital ableitet.

Zur Risikominderung in der Versicherungstechnik kauft die R+V Allgemeine Versicherung AG obligatorischen und fakultativen Rückversicherungsschutz ein, formuliert Risikoabschlüsse und gestaltet risikogerechte Selbstbehalt-Modelle. Im Zusammenhang mit Rückversicherungsentscheidungen erfolgt eine regelmäßige Überwachung der Risikotragfähigkeit. Daraus leiten sich Rückversicherungsstrukturen und Haftungsstrecken ab.

Zur Schadenbegrenzung und Schadenverhütung stellt R+V ein Netz verschiedener Dienstleistungstöchter zur Verfügung, deren spezialisierte Serviceangebote die Kunden und Vertriebspartner in Vertrags-, Risikopräventions- oder Sanierungsfragen begleiten.

Die Schätzung der Verpflichtungen aus eingetretenen Schäden ist mit Unsicherheiten behaftet. In Übereinstimmung mit den Anforderungen von Solvency II werden zur Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen die zukünftigen Zahlungsverpflichtungen mit Hilfe von mathematisch-statistischen Verfahren ermittelt. Die Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen erfolgt getrennt nach Prämien- und Schadenrückstellungen. Bei den Berechnungen werden unternehmenseigene Erfahrungen, aktuarielle Statistiken und zusätzliche Informationsquellen verwendet. Die eingesetzten Methoden orientieren sich an allgemein anerkannten Grundsätzen versicherungsmathematischer Praxis.

Im selbst abgeschlossenen Geschäft wurde der Schadenverlauf im Bereich der Elementarereignisse durch die beiden aufeinanderfolgenden Stürme Mike und Niklas in Höhe von 45,0 Mio. Euro sowie die beiden Tiefdruckgebiete Siegfried und Thompson in Höhe von 31,9 Mio. Euro geprägt. Darüber hinaus war ein Feuer-Einzelschadenereignis von 19,9 Mio. Euro zu verzeichnen. Die Großschadenlast-Quote unterschritt dennoch die Vergleichswerte der vorherigen Geschäftsjahre.

Die Grundscha­denlast-Quote (ohne Elementar- und Großschäden) lag leicht oberhalb des 5-Jahres-Durchschnitts. Insgesamt ergab sich eine Meldejahres-Schadenquote, die unterhalb der Vorjahreswerte lag.

Marktrisiko

Das Marktrisiko bezeichnet die Gefahr, die sich aus Schwankungen in der Höhe oder in der Volatilität der Marktpreise für die Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumente ergibt, die den Wert der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten des Unternehmens beeinflussen. Es spiegelt die strukturelle Inkongruenz zwischen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten insbesondere im Hinblick auf deren Laufzeit wider.

Das Marktrisiko setzt sich aus folgenden Unterkategorien zusammen:

- Das Zinsrisiko beschreibt die Sensitivität von Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der Zinskurve oder auf die Volatilität der Zinssätze. Aufgrund des andauernden Niedrigzinsumfelds besteht insbesondere für die Versicherungsbestände mit einer Garantieverzinsung ein erhöhtes Risiko.
 - Das Spreadrisiko beschreibt die Sensitivität von Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der Höhe oder bei der Volatilität der Credit-Spreads oberhalb der risikofreien Zinskurve. Weiterhin werden in dieser Unterkategorie Ausfallrisiken und Migrationsrisiken berücksichtigt. Als Credit-Spread wird die Zinsdifferenz zwischen einer risikobehafteten und einer risikolosen Rentenanlage bezeichnet. Änderungen dieser Credit-Spreads führen zu Marktwertänderungen der korrespondierenden Wertpapiere.
 - Das Aktienrisiko beschreibt die Sensitivität von Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der Höhe oder bei der Volatilität der Marktpreise von Aktien. Das Beteiligungsrisiko wird ebenfalls im Aktienrisiko abgebildet. Aktienrisiken ergeben sich aus den bestehenden Aktienengagements durch Marktschwankungen.
 - Das Währungsrisiko beschreibt die Sensitivität von Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der Höhe oder bei der Volatilität der Wechselkurse. Währungsrisiken resultieren aus Wechselkursschwankungen entweder aus in Fremdwährungen gehaltenen Kapitalanlagen oder wenn ein Währungsungleichgewicht zwischen den versicherungstechnischen Verbindlichkeiten und den Kapitalanlagen besteht.
 - Das Immobilienrisiko beschreibt die Sensitivität von Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der Höhe oder bei der Volatilität der Marktpreise von Immobilien. Immobilienrisiken können sich aus negativen Wertveränderungen von direkt oder indirekt gehaltenen Immobilien ergeben. Diese können sich aus einer Verschlechterung der speziellen Eigenschaften der Immobilie oder allgemeinen Marktwertveränderungen (zum Beispiel im Rahmen einer Immobilienkrise) ergeben.
 - Das Konzentrationsrisiko beinhaltet zusätzliche Risiken für ein Versicherungs- oder Rückversicherungsunternehmen, die entweder auf eine mangelnde Diversifikation des Asset-Portfolios oder auf eine hohe Exponierung gegenüber dem Ausfallrisiko eines einzelnen Wertpapieremittenten oder einer Gruppe verbundener Emittenten zurückzuführen sind.
- Innerhalb des Marktrisikos wird gemäß der in Solvency II vorgenommenen Abgrenzung auch der überwiegende Teil des Kreditrisikos dem Spreadrisiko zugeordnet. Weitere Teile des Kreditrisikos werden unter anderem im Gegenparteiausfallrisiko gemessen.
- Bei der Messung der Marktrisiken werden Schockszenarien betrachtet, die aus den Solvency II-Vorgaben übernommen und teilweise durch eigene Parametrisierungen ergänzt werden.

Das Management von Marktrisiken ist wesentlicher Teil des Managements der Gesamtrisiken der Gesellschaft. Die Marktrisiken werden unter anderem über die Vorgabe bilanzieller Mindestergebnisanforderungen limitiert.

Die Steuerung der Risiken aus der Kapitalanlage erfolgt innerhalb des durch die Vorschriften des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) und durch aufsichtsrechtliche Rundschreiben und interne Anlagerichtlinien definierten Handlungsrahmens sowie durch die Vorgaben der bis zum 31. Dezember 2015 gültigen Anlageverordnung. Die Einhaltung der internen Regelungen in der Risikomanagement-Leitlinie Anlagerisiko sowie der weiteren aufsichtsrechtlichen Anlagegrundsätze und Regelungen wird durch ein qualifiziertes Anlagemanagement, geeignete interne Kontrollverfahren, eine perspektivische Anlagepolitik sowie sonstige organisatorische Maßnahmen sichergestellt. Dabei umfasst die Steuerung der Risiken sowohl ökonomische als auch bilanzielle Aspekte. Auf organisatorischer Ebene begegnet die Gesellschaft Anlagerisiken durch eine strikte funktionale Trennung von Anlage, Abwicklung und Controlling.

Die Gesellschaft nimmt fortlaufend Erweiterungen und Verfeinerungen des Instrumentariums zur Risikoeinschätzung und -beurteilung bei der Neuanlage und der Beobachtung des Anlagebestands vor, um den Veränderungen an den Kapitalmärkten zu begegnen und Risiken frühzeitig zu erkennen, zu begrenzen oder zu vermeiden.

Kapitalanlagerisiken begegnet die Gesellschaft grundsätzlich durch Beachtung des Prinzips einer möglichst großen Sicherheit und Rentabilität bei Sicherstellung der jederzeitigen Liquidität. Durch Wahrung einer angemessenen Mischung und Streuung der Kapitalanlagen trägt die Anlagepolitik der Gesellschaft dem Ziel der Risikoverminderung in besonderem Maße Rechnung.

Bei allen Marktrisiken verfolgt die Gesellschaft deren Veränderung durch ständige Messung und durch Berichterstattung in den relevanten Gremien. Die Risiken aller Unterkategorien werden im Rahmen von gesellschaftsspezifischen ökonomi-

schen Berechnungen quantifiziert. Als wichtiges Instrument zur Früherkennung dienen Stresstests. Zur Begrenzung von Risiken werden - neben der natürlichen Diversifikation über Laufzeiten, Emittenten, Länder, Kontrahenten, Assetklasse und so weiter - Limitierungen eingesetzt.

Bei der Gesellschaft werden regelmäßige Untersuchungen zum Asset-Liability-Management durchgeführt. Mithilfe von Stresstests und Szenarioanalysen wird der notwendige Umfang von Sicherungsmitteln zur Wahrung der Solvabilität laufend überprüft. Insbesondere werden Auswirkungen eines lang anhaltenden niedrigen Zinsniveaus sowie volatiler Kapitalmärkte systematisch geprüft.

Die Gesellschaft setzt derivative Instrumente zur Steuerung der Marktrisiken ein. Es wird auf die Darstellung im Anhang verwiesen.

Beim Management von Zinsrisiken achtet die Gesellschaft auf eine breite Mischung und Streuung der Kapitalanlagen verbunden mit einer die Struktur der Verpflichtungen berücksichtigenden Steuerung der Duration und einer ausgewogenen Risikopräferenz in ausgewählten Assetklassen. Zusätzlich dient der Erwerb von Vorkäufen der Verstärkung der Anlage und dem Management von Zins- und Durationsentwicklungen.

Beim Management von Spreadrisiken achtet die Gesellschaft insbesondere auf eine hohe Bonität der Anlagen, wobei der ganz überwiegende Teil der Rentenbestände im Investment-grade-Bereich investiert ist. Ein signifikanter Anteil der Bestände ist zudem zusätzlich besichert. Die Nutzung eigener Kreditrisikobewertungen, die zum Teil strenger sind als die am Markt vorhandenen Bonitätseinschätzungen, vermindert Risiken zusätzlich.

Sollten sich die Credit-Spreads für Anleihen im Markt ausweiten, führt dies zu einem Rückgang der Marktwerte. Solche negativen Marktwert-Entwicklungen können temporäre oder bei erforderlicher Veräußerung dauerhafte Ergebnisbelastungen zur Folge haben.

Ausfallrisiken bestehen in einer möglichen Verschlechterung der wirtschaftlichen Verhältnisse von Emittenten beziehungsweise Schuldern und der daraus resultierenden Gefahr des teilweisen oder vollständigen Ausfalls von Forderungen oder bonitätsbedingter Wertminderungen. Die Kapitalanlage der Gesellschaft weist grundsätzlich eine hohe Bonität und eine solide Besicherungsstruktur auf. In den dominierenden Branchen öffentliche Hand und Finanzsektor handelt es sich insbesondere um Forderungen in Form von Staatsanleihen und gesetzlich besicherten deutschen und europäischen Pfandbriefen.

Die Vergabe von Hypothekendarlehen erfolgt darüber hinaus anhand strenger innerbetrieblicher Vorgaben, die zur Beschränkung der Ausfallrisiken beitragen. Durch Analysen wurde aufgezeigt, dass aus bilanziellen Aspekten keine Wertberichtigungen auf Portfoliobasis vorgenommen werden müssen.

Das Management von Aktienrisiken beruht auf einem Core-Satellite-Ansatz, bei dem Core-Aktien große stabile Unternehmen in absicherbaren Indizes umfassen und Satellite-Aktien zur Verbesserung des Rendite-Risiko-Profiles beigemischt werden. Zusätzlich werden asymmetrische Strategien verwendet, die regelbasiert Aktienexposure vermindern oder erhöhen.

Bei der Gesellschaft werden Aktien im Rahmen einer langfristigen Anlagestrategie zur Sicherstellung der Erfüllbarkeit der Verpflichtungen gegenüber den Versicherungsnehmern genutzt. Es besteht nicht der Anspruch, aus kurzfristigen Schwankungen durch Realisierungen Gewinne zu erzielen. Aufgrund des breit diversifizierten Kapitalanlageportfolios reduziert sich das Risiko, Aktien zu einem ungünstigen Zeitpunkt veräußern zu müssen.

Währungsrisiken werden über ein systematisches Währungsmanagement gesteuert.

Immobilienrisiken werden über die Diversifikation in verschiedene Lagen und Nutzungsformen reduziert. Aufgrund des

geringen Immobilienrisikos im Vergleich zum Gesamtrisiko und einer vorsichtigen Investitionsstrategie ist dieses Risiko für die Gesellschaft von nachrangiger Bedeutung.

Konzentrationsrisiken besitzen eine untergeordnete Relevanz und werden bei der Gesellschaft durch Wahrung einer angemessenen Mischung und Streuung der Kapitalanlagen gemindert. Dies zeigt sich insbesondere anhand der breiten Emittentenbasis im Portfolio.

Besondere Aspekte des Unfallversicherungsgeschäfts mit Beitragsrückgewähr

Durch das andauernde Niedrigzinsumfeld besteht für Unfallversicherungen mit Beitragsrückgewähr, die eine Garantieverzinsung beinhalten, ein erhöhtes Risiko, dass die bei Vertragsabschluss für bestimmte Produkte vereinbarte garantierte Mindestverzinsung nicht dauerhaft auf dem Kapitalmarkt erwirtschaftet werden kann. Wesentliche Ursachen sind dabei die Änderung des Kapitalmarktumfeldes sowie die Laufzeitinkongruenz von Kapitalanlagen und Versicherungsverträgen. Insbesondere erhöht ein lang anhaltendes Niedrigzinsumfeld das Marktrisiko aus Kapitalanlagen.

Diesem Risiko begegnet R+V durch Maßnahmen, die die Risikotragfähigkeit der Gesellschaft stärken. Wesentlich ist dabei der Erhalt von genügend freien Sicherungsmitteln, die auch in ungünstigen Kapitalmarktszenarien zur Verfügung stehen. Mithilfe von Stresstests und Szenarioanalysen im Rahmen des Asset-Liability-Managements wird der notwendige Umfang von Sicherungsmitteln zur Wahrung der Solvabilität laufend überprüft.

Die Bildung von Zinszusatzrückstellungen, die in der Deckungsrückstellungsverordnung beziehungsweise im Geschäftsplan geregelt ist, wirkt grundsätzlich risikomindernd, indem die durchschnittliche Zinsverpflichtung der Passiva reduziert wird. Im Geschäftsjahr erfolgte eine Aufstockung auf 14,1 Mio. Euro. Im Jahr 2016 werden weitere Zuführungen erwartet, die in den Planungsrechnungen berücksichtigt wurden.

Bei der Bewertung des Risikos und der Höhe der Zinszusatzrückstellungen ist zu beachten, dass es sich bei der Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr fast ausschließlich um Kapitalversicherungen handelt und die durchschnittliche Laufzeit der Verträge relativ kurz ist.

Besondere Aspekte des Kreditportfolios

Die Gesellschaft investiert hauptsächlich in Emittenten beziehungsweise Schuldner mit einer guten bis sehr guten Bonität. R+V verwendet zur Bonitätseinstufung generell zugelassene externe Ratings, zusätzlich werden entsprechend den Vorgaben der EU-Verordnung über Ratingagenturen (CRA III) interne Experteneinstufungen zur Plausibilisierung der externen Ratings vorgenommen. R+V hat das externe Rating als Maximum definiert, selbst wenn eigene Bewertungen zu einem besseren Ergebnis kommen.

Kontrahentenrisiken werden ferner durch ein Limitsystem begrenzt. 83 % (2014: 83 %) der Anlagen in festverzinslichen Wertpapieren wiesen ein Rating gemäß der Standard & Poor's-Systematik von gleich oder besser als A, 63 % (2014: 64 %) von gleich oder besser als AA auf. Die Kapitalanlagen der Gesellschaft wiesen im abgelaufenen Geschäftsjahr Zinsausfälle von 0,6 Mio. Euro auf. Kapitalausfälle waren keine zu verzeichnen.

Die Summe aller Direktanlagen bei Banken belief sich bei der Gesellschaft zum 31. Dezember 2015 auf 2.181,5 Mio. Euro (2014: 2.156,3 Mio. Euro). Für 44,6 % dieser Anlagen existierte eine besondere Deckungsmasse zur Besicherung. Mit 63,6 % waren diese Anlagen zudem hauptsächlich bei deutschen Banken investiert. Die verbleibenden Anlagen entfielen größtenteils auf Institute des Europäischen Wirtschaftsraums.

Die Risiken in Teilportfolios werden mithilfe einer regelmäßigen Berichterstattung und Erörterung in den operativen Entscheidungsgremien beobachtet, analysiert und gesteuert.

Die Investitionen in Staatsanleihen peripherer Euroländer beliefen sich zum 31. Dezember 2015 auf 452,6 Mio. Euro (2014: 420,5 Mio. Euro). Die nachfolgende Tabelle zeigt die Länderzuordnung dieser Staatsanleihen.

MARKTWERTE

in Mio. Euro	2015	2014
Italien	185,1	188,8
Irland	31,9	32,5
Spanien	235,6	199,2
Gesamt	452,6	420,5

Die Gesellschaft überprüft das Portfolio ständig auf Länder mit krisenhaften Entwicklungen. Diese Überprüfungen führen bei Bedarf zu Portfolioanpassungen. Im Geschäftsjahr waren keine nennenswerten Länderrisiken erkennbar.

Gegenparteiausfallrisiko

Das Gegenparteiausfallrisiko trägt möglichen Verlusten Rechnung, die sich aus einem unerwarteten Ausfall oder der Verschlechterung der Bonität von Gegenparteien und Schuldnern von Versicherungs- und Rückversicherungsunternehmen während der folgenden zwölf Monate ergeben. Es deckt risikomindernde Verträge wie Rückversicherungsvereinbarungen, Verbriefungen und Derivate sowie Forderungen gegenüber Vermittlern und alle sonstigen Kreditrisiken ab, soweit sie nicht anderweitig in der Risikomessung berücksichtigt werden.

Das Gegenparteiausfallrisiko berücksichtigt die akzessorischen oder sonstigen Sicherheiten, die von dem oder für das Versicherungs- oder Rückversicherungsunternehmen gehalten werden, und die damit verbundenen Risiken.

Bei der Gesellschaft bestehen derartige Risiken insbesondere für Kontrahenten von derivativen Finanzinstrumenten, Rückversicherungskontrahenten und für den Ausfall von Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern und Versicherungsvermittlern.

Grundlagen für die Ermittlung der Kapitalanforderungen für das Gegenparteiausfallrisiko sind das relevante Exposure und die erwarteten Verluste je Kontrahent.

Transaktionen mit derivativen Finanzinstrumenten sind in innerbetrieblichen Richtlinien explizit geregelt. Darin enthalten sind insbesondere Volumen- und Kontrahentenlimite. Durch ein umfangreiches und zeitnahes Berichtswesen werden die verschiedenen Risiken regelmäßig überwacht und transparent dargestellt. Einzelheiten zu derivativen Finanzinstrumenten sind im Anhang erläutert.

Um Kontrahenten- und Emittentenrisiken zu beurteilen, zieht die Gesellschaft zur Unterstützung die Einschätzungen internationaler Ratingagenturen heran, die durch eigene Bonitätsanalysen ergänzt werden. Für die wesentlichen Gegenparteien wird die Einhaltung der Limite fortlaufend überprüft. Die Auslastung der Limite und Einhaltung der Anlagerichtlinien wird regelmäßig überwacht.

Den Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer und an Versicherungsvermittler wird durch ein effektives Forderungsausfallmanagement begegnet. Zudem wird dem Forderungsausfallrisiko durch angemessene Pauschalwertberichtigungen Rechnung getragen, die nach den Erfahrungswerten aus der Vergangenheit ausreichend bemessen sind.

Das Ausfallrisiko für die Abrechnungsforderungen wird durch die ständige Überwachung der Standard & Poor's-Ratings und die sonstigen am Markt verfügbaren Informationsquellen begrenzt.

Für das Gegenparteiausfallrisiko sind aktuell keine besonderen Risikotreiber vorhanden, da bei Abschluss der Geschäfte die Bonität der Kontrahenten in angemessener Form berücksichtigt und im Zeitablauf überwacht wird. Zudem ist diese Risikokategorie auch aus materiellen Gesichtspunkten für die Gesellschaft von nachrangiger Bedeutung.

Operationelles Risiko

Das operationelle Risiko bezeichnet die Verlustgefahr, die sich aus der Unangemessenheit oder dem Versagen von internen Prozessen, Mitarbeitern oder Systemen oder durch externe Ereignisse ergibt. Rechtsrisiken sind hierin eingeschlossen.

Rechtsrisiken können insbesondere aus Änderungen rechtlicher Rahmenbedingungen (Gesetze und Rechtsprechung), Veränderungen der behördlichen Auslegung und aus Änderungen des Geschäftsumfelds resultieren. Rechtsstreitigkeiten aus der Schaden- beziehungsweise Leistungsbearbeitung von Versicherungsfällen sind nicht Gegenstand des operationellen Risikos, sondern des versicherungstechnischen Risikos. Im Berichtszeitraum bestanden keine wesentlichen operationellen Risiken aus nichtversicherungstechnischen Rechtsstreitigkeiten.

Die Ermittlung des Risikokapitalbedarfs erfolgt auf Basis eines Faktoransatzes auf Volumenmaße von Prämien und Rückstellungen sowie, im Falle des fondsgebundenen Geschäfts, auf Kosten.

R+V setzt für das Management und Controlling operationeller Risiken szenariobasierte Risk Self Assessments (RSA) sowie Risikoindikatoren ein. Im Rahmen der RSA werden operationelle Risiken hinsichtlich ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit und ihrer Schadenhöhe bewertet. In Ausnahmefällen können qualitative Bewertungen herangezogen werden.

Risikoindikatoren ermöglichen frühzeitige Aussagen zu Trends und Häufungen in der Risikoentwicklung und erlauben es, Schwächen in den Geschäftsprozessen zu erkennen. Auf Basis vorgegebener Schwellenwerte werden Risikosituationen mittels einer Ampellogik signalisiert. Risikoindikatoren werden systematisch und regelmäßig erhoben.

Ein weiteres wesentliches Instrument zur Begrenzung der operationellen Risiken stellt das IKS dar. Regelungen und Kontrollen in den Fachbereichen und die Überprüfung der Anwendung und Wirksamkeit des IKS durch die Konzern-Revision beugen dem Risiko von Fehlentwicklungen und dolosen Handlungen vor. Auszahlungen werden weitgehend maschinell unterstützt.

Im Benutzerprofil hinterlegte Vollmachten und Berechtigungsregelungen sowie maschinelle Vorlagen zur Freigabe aufgrund des hinterlegten Zufallsgenerators geben zusätzliche Sicherheit. Manuelle Auszahlungen werden grundsätzlich nach dem Vier-Augen-Prinzip freigegeben.

Zur Sicherung der Betriebsfortführung verfügt R+V über ein ganzheitliches Business-Continuity-Managementsystem mit einer zentralen Koordinationsfunktion. Ein Gremium mit den verantwortlichen Krisenmanagern für IT-Technik, für Gebäude und für Personal unterstützt hierbei in fachlichen Themenstellungen, dient der Vernetzung der Notfallmanagement-Aktivitäten und berichtet über wesentliche Feststellungen und über die durchgeführten Notfallübungen an die Risikokonferenz.

Durch das Business-Continuity-Management soll gewährleistet werden, dass der Geschäftsbetrieb im Krisenfall aufrechterhalten werden kann. Im Rahmen der Notfallplanung sind die zeitkritischen Geschäftsprozesse sowie die zu deren Aufrechterhaltung notwendigen Ressourcen erfasst.

Die Qualitätssicherung im IT-Bereich erfolgt durch etablierte Prozesse unter Verwendung von Best Practices. In einer täglich stattfindenden Konferenz werden die aktuellen Themen behandelt und der Bearbeitung zugeordnet. In monatlich stattfindenden Konferenzen werden unter Beteiligung der IT-Bereichsleiter geeignete Maßnahmen in Bezug auf die Einhaltung von Service-Level-Agreements (zum Beispiel Systemverfügbarkeiten und -antwortzeiten) ergriffen.

Umfassende physische und logische Schutzvorkehrungen gewährleisten die Sicherheit von Daten und Anwendungen sowie die Aufrechterhaltung des laufenden Betriebs. Eine besondere Gefahr wäre der teilweise oder totale Ausfall von Datenverarbeitungssystemen. R+V hat durch zwei getrennte Rechenzentrumsstandorte mit Daten- und Systemspiegelung, besonderer Zutrittssicherung, sensiblen Brandschutzvorkehrungen und abgesicherter Stromversorgung über Notstromaggregate Vorsorge getroffen. Ein definiertes Wiederanlaufverfahren für den Katastrophenfall wird durch turnusmäßige

Übungen auf seine Wirksamkeit überprüft. Datensicherungen erfolgen in unterschiedlichen Gebäuden mit hochabgesicherten Räumen. Darüber hinaus werden die Daten auf einen Bandroboter in einen ausgelagerten und entfernten Standort gespiegelt. Somit sind die Daten auch nach einem Totalverlust aller Rechenzentrumsstandorte in Wiesbaden vorhanden.

Durch eine nachhaltige Personalentwicklung und den Ausbau des Talentmanagements stellt R+V sicher, dass die Mitarbeiter stetig gefördert und qualifiziert werden, damit zukünftiger Personalbedarf auch aus dem eigenen Haus gedeckt werden kann. Zu den dabei eingesetzten Instrumenten zählen unter anderem ein Potentialeinschätzungsverfahren, die systematische Nachfolgeplanung und Qualifizierungsprogramme. Im Interesse einer dauerhaften Personalbindung werden regelmäßig Mitarbeiterbefragungen durchgeführt.

Den operationellen Risiken im Vertrieb begegnet R+V mit Weiterbildungsmaßnahmen für den Außendienst. R+V wendet den Verhaltenskodex des GDV für den Vertrieb an, in dessen Mittelpunkt ein von Fairness und Vertrauen geprägtes Verhältnis zwischen Kunden, Versicherungsunternehmen und Vermittler steht. Die durch den Verhaltenskodex formulierten Anforderungen finden sich in den unternehmensindividuellen Grundsätzen, Richtlinien und Prozessen wieder.

Sonstige wesentliche Risiken

Liquiditätsrisiko

Unter Liquiditätsrisiko ist das Risiko zu verstehen, dass Versicherungsunternehmen nicht in der Lage sind, Anlagen und andere Vermögenswerte zu realisieren, um ihren finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nachzukommen.

Die Liquidität der Gesellschaften der R+V wird zentral gesteuert. Im Rahmen der Mehrjahresplanung wird eine integrierte Simulation zur Bestands- und Erfolgsentwicklung im Kapitalanlagebereich sowie zur Entwicklung der Zahlungsströme durchgeführt. Basis der Steuerung ist der prognostizierte Verlauf aller wesentlichen Zahlungsströme aus dem versiche-

nungstechnischen Geschäft, den Kapitalanlagen und der allgemeinen Verwaltung. Bei der Neuanlage wird die Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Liquiditätserfordernisse kontinuierlich geprüft.

Im Rahmen einer monatlich aktualisierten Liquiditätsberichterstattung für das laufende Jahr wird die erwartete Entwicklung der Zahlungsströme auf Einzelgesellschaftsebene detailliert dargestellt. Darüber hinaus wird im Cash-Management ergänzend eine taggenaue Planung der Zahlungsströme vorgenommen.

Durch Sensitivitätsanalysen wesentlicher versicherungstechnischer Parameter wird die Sicherstellung einer ausreichenden Liquidität unter krisenhaften Marktbedingungen regelmäßig überprüft. Die Ergebnisse zeigen die Fähigkeit der Gesellschaft, die eingegangenen Verpflichtungen jederzeit zu erfüllen.

Aufgrund der prognostizierten Liquiditätssituation und der hohen Fungibilität der Wertpapierbestände ist die jederzeitige Erfüllbarkeit der Verbindlichkeiten gegenüber den Versicherungsnehmern gewährleistet.

Risikokonzentrationen

Risikokonzentrationen im weiteren Sinne sind Ansammlungen von Einzelrisiken, die sich aufgrund hoher Abhängigkeiten beziehungsweise verwandter Wirkungszusammenhänge mit deutlich erhöhter Wahrscheinlichkeit gemeinsam realisieren können. Die Abhängigkeiten und die Verwandtschaft der Wirkungszusammenhänge offenbaren sich teilweise erst in Stresssituationen.

Durch unterschiedliche Geschäftsfelder sowie durch eine breit diversifizierte Produktpalette verfügt R+V über ein vielfältiges, weit gestreutes Kundenspektrum. Im Rahmen von Bestandsanalysen wird dieser Sachverhalt regelmäßig untersucht. Der Fokus liegt unter anderem auf der Identifikation hoher Exponierungen in einzelnen Bundesländern oder Berufsgruppen der Versicherungsnehmer. Ferner erfolgt eine

Ermittlung der größten Kundenverbindungen. Exponierte Einzelrisiken sind, wie auch der Kumulfall im Elementarrisiko, im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft rückversichert.

Das Anlageverhalten der Gesellschaft ist darauf ausgerichtet, Risikokonzentrationen im Portfolio zu vermeiden. Eine Verminderung der Risiken durch weitgehende Diversifikation der Anlagen wird gewährleistet, indem die durch die internen Regelungen in der Risikomanagement-Leitlinie Anlagerisiko und weitere aufsichtsrechtliche Bestimmungen vorgegebenen quantitativen Grenzen gemäß des Grundsatzes der angemessenen Mischung und Streuung eingehalten werden. Eine Analyse der Emittentenstruktur des Bestands ergab keine signifikanten Risikokonzentrationen.

Eine starke Exponierung im Vertrieb bezüglich der Volksbanken und Raiffeisenbanken im deutschen Markt ist strategisch gewünscht und wird aufgrund der Eigentümerstruktur der R+V, mit der DZ BANK AG als Hauptanteilseigner, als unbedenklich erachtet.

Strategisches Risiko

Das strategische Risiko ergibt sich aus strategischen Geschäftsentscheidungen beziehungsweise daraus, dass diese nicht einem geänderten Wirtschaftsumfeld angepasst werden.

Veränderungen in den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen sowie Veränderungen in Markt und Wettbewerb unterliegen einer ständigen Beobachtung, damit rechtzeitig und angemessen auf Chancen und Risiken reagiert werden kann. R+V analysiert und prognostiziert laufend nationale und globale Sachverhalte mit Einfluss auf geschäftsrelevante Parameter. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse werden beispielsweise hinsichtlich der Bedürfnisse der Kunden ausgewertet und finden Eingang in die Entwicklung neuer Versicherungsprodukte bei R+V.

Die Steuerung des strategischen Risikos basiert auf der vorausschauenden Beurteilung von Erfolgsfaktoren sowie auf der Ableitung von Zielgrößen für die Unternehmensbereiche

von R+V. Im Rahmen des jährlichen strategischen Planungsprozesses wird die strategische Planung für die kommenden vier Jahre unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit vorgenommen. Dem strategischen Risiko begegnet R+V durch die strategische Planung und die Diskussion über Erfolgspotentiale in der Vorstandsklausur. Dazu wendet R+V die gängigen Instrumente des strategischen Controllings an. Diese umfassen sowohl externe strategische Markt- und Konkurrenzanalysen als auch interne Unternehmensanalysen wie etwa Portfolio- oder SWOT-Analysen. Die Ergebnisse des strategischen Planungsprozesses in Form von verabschiedeten Zielgrößen werden im Rahmen der operativen Planung für die kommenden drei Jahre unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit operationalisiert und zusammen mit den Verlustobergrenzen jeweils im Herbst vom Vorstand verabschiedet. Die Implementierung der dort gefällten Entscheidungen wird regelmäßig im Rahmen des Plan-Ist-Vergleichs quartalsweise nachgehalten. Somit ist die Verzahnung zwischen dem strategischen Entscheidungsprozess und dem Risikomanagement organisatorisch geregelt. Änderungen in der Geschäftsstrategie mit Auswirkungen auf das Risikoprofil der Gesellschaft finden ihren Niederschlag in der Risikostrategie.

Strategische Risiken aus Sicht der IT bestehen insbesondere bei der Abwicklung von (Groß-) Projekten zur Einführung neuer Versicherungsprodukte oder zur Erfüllung neuer oder geänderter gesetzlicher und regulatorischer Anforderungen. Auch weitreichende Plattformscheidungen werden im Rahmen von strategischen Risiken behandelt.

Reputationsrisiko

Das Reputationsrisiko ist das Risiko, das sich aus einer möglichen Beschädigung des Rufs des Unternehmens oder der gesamten Branche infolge einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit (zum Beispiel bei Kunden, Geschäftspartnern, Aktionären, Behörden) ergibt.

Das positive Image von R+V in der genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken und in der Öffentlichkeit ist ein wesentliches Ziel des Unternehmens.

Um einen Imageschaden für R+V gar nicht erst entstehen zu lassen, wird bei der Produktentwicklung und allen anderen Bestandteilen der Wertschöpfungskette auf einen hohen Qualitätsstandard geachtet. Darüber hinaus wird die Unternehmenskommunikation von R+V zentral über das Ressort Vorstandsvorsitz koordiniert, um einer falschen Darstellung von Sachverhalten wirkungsvoll und geschlossen entgegenzutreten zu können. Die Berichterstattung in den Medien über die Versicherungswirtschaft im Allgemeinen und R+V im Besonderen wird über alle Ressorts hinweg beobachtet und laufend analysiert. Ratingergebnisse und Marktvergleiche der für die Kundenzufriedenheit maßgeblichen Parameter Service, Produktqualität und Beratungskompetenz werden im Rahmen eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses berücksichtigt.

Aus IT-Sicht werden insbesondere Ereignisse betrachtet, die zu einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit führen könnten. Beispielhaft zu nennen sind die Verletzung der Vertraulichkeit der Daten, mangelnde Verfügbarkeit der vom End- oder Geschäftskunden erreichbaren IT-Systeme (Portale) oder durch mangelnde Betriebssicherheit hervorgerufene Schadenereignisse in der IT-Technik. Die IT-Sicherheitsstrategie wird daher kontinuierlich überprüft und an die aktuelle Bedrohungslage angepasst. Ebenso wird die Gültigkeit der IT-Sicherheitsprinzipien regelmäßig geprüft.

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Die aktuelle Analyse der ökonomischen Risikotragfähigkeit zeigt, dass die Eigenmittel der R+V Allgemeine Versicherung AG den Gesamtsolvabilitätsbedarf übersteigen. Auch die aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit der R+V Allgemeine Versicherung AG überschritt per 31. Dezember 2015 die geforderte Mindest-Solvabilitätsquote. Aufgrund der weiterhin angespannten Situation auf den Finanzmärkten sind Tendenzaussagen bezüglich der Entwicklung der Solvenzkapitalanforderungen und der Eigenmittel jedoch mit großen Unsicherheiten behaftet, wobei R+V durch geeignete Maßnahmen die Risikotragfähigkeit sicherstellen wird.

Ein Risikofaktor für die Geschäftsentwicklung der Gesellschaft ist die Möglichkeit einer neuen Krise in Europa. Die damit verbundenen Auswirkungen auf die Kapitalmärkte, die Realwirtschaft und das Nachfrageverhalten der Bürger sind nur schwer einschätzbar. Allerdings hat sich die Krisengefahr durch eine konjunkturelle Erholung, fiskalische und regulatorische Maßnahmen sowie eine aktive Zentralbankpolitik vermindert.

Darüber hinaus sind aus heutiger Sicht keine Entwicklungen erkennbar, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der R+V Allgemeine Versicherung AG nachhaltig beeinträchtigen.

Prognosebericht

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Für 2016 wird eine ähnlich positive Entwicklung des Wirtschaftswachstums wie im Jahr 2015 erwartet. So prognostiziert der Sachverständigenrat in seinem Herbst-Jahresgutachten ein Wachstum des realen Bruttoinlandsprodukts in Deutschland von 1,6 %. Der GDV hat bis zum Redaktionsschluss noch keine Prognose für 2016 veröffentlicht.

Entwicklung an den Kapitalmärkten

Die Entwicklung an den Kapitalmärkten wird 2016 durch eine Fortsetzung der konjunkturellen Erholung bei niedrigen Inflationsraten geprägt sein. Im Euroraum wird die Notenbank über eine expansive Geldpolitik versuchen, Deflationsgefahren abzuwehren. In den USA werden dagegen erwartete Zinssteigerungen der Notenbank die Kapitalmärkte stark beeinflussen.

Zum Jahresende 2016 wird nur ein geringer Anstieg des Zinsniveaus erwartet. Aktienkurse werden volatil bleiben, könnten aber insgesamt leicht steigen. In der Kapitalanlagestrategie der R+V sorgt der hohe Anteil festverzinslicher und bonitätsstarker Wertpapiere dafür, dass die versicherungstechnischen Verpflichtungen jederzeit erfüllt werden können. Die Duration soll leicht erhöht werden. Die Chancen an den Kreditmärkten sollen unter der Voraussetzung weiterhin hoher Qualität der Titel, breiter Streuung sowie starker Risikokontrolle genutzt

werden. Das Aktienengagement soll abhängig von der Risikotragfähigkeit der Gesellschaft leicht erhöht werden. Das Immobilien- und Infrastrukturengagement wird bei Vorhandensein attraktiver Investments weiter schrittweise erhöht.

Die auf Sicherheit bedachte langfristige Anlagestrategie verbunden mit einem modernen Risikomanagement ist auch 2016 bestimmend.

R+V stabil und stark im Markt

Die R+V Allgemeine Versicherung AG wird ihre Strategie der Ertragsorientierung auch im Jahr 2016 fortsetzen. Ein Ausbau des Geschäfts erfolgt dort, wo die Erzielung risikoadäquater Prämien möglich ist. Durch die konsequente Umsetzung der Kompositstrategie wird ein nachhaltiges und ertragreiches Wachstum über Markt angestrebt.

Auch 2016 soll die Position der R+V Allgemeine Versicherung AG als stabiler und verlässlicher Partner für die Kunden und die Partner in der genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken ausgebaut und ihre Position in dem hart umkämpften Kompositgeschäft als einer der führenden Versicherer bestätigt werden.

Die Gesellschaft plant für das Jahr 2016 ein moderates Beitragswachstum. Vorausgesetzt, die Großschadenbelastung bleibt weiterhin im Rahmen des Erwartungswerts, wird 2016 eine leicht steigende bilanzielle Brutto-Schadenquote erwartet. Die Brutto-Kostenquote liegt in der Planung leicht unter dem Niveau von 2015. Insgesamt plant der Vorstand für 2016 wiederum ein zufriedenstellendes Geschäftsergebnis.

Kontinuierliche Verbesserungen der Produktivität und der Prozessabläufe, sowie die Absicherung und der Ausbau der überdurchschnittlichen Mitarbeiter-, Vertriebspartner- und Kundenzufriedenheit sollen zum Erfolg beitragen.

Dank

Der Vorstand dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Innen- und im Außendienst für die engagierten Leistungen und die im Berichtsjahr erzielten Erfolge.

Dem Sprecherausschuss der leitenden Angestellten und dem Betriebsrat dankt der Vorstand für die vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Am geschäftlichen Erfolg der R+V Allgemeine Versicherung AG hatten die Geschäftspartner in der genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken, die verbundenen Berufsstände und die selbstständigen Agenturen wiederum großen Anteil. Hierfür gebührt ihnen der Dank des Vorstands.

Unseren Versicherungsnehmern danken wir ganz besonders für das uns entgegengebrachte Vertrauen.

Wiesbaden, 2. März 2016

Der Vorstand

Anlage zum Lagebericht Versicherungsbranche

Im Geschäftsjahr wurden folgende Versicherungszweige (untergliedert nach Versicherungsarten), sofern nichts anderes angegeben ist, im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft betrieben:

Unfallversicherung

Einzel- und Familien-Unfallversicherung
Gruppen-Unfallversicherung
Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr
Kraftfahrt-Unfallversicherung
Luftfahrt-Unfallversicherung
Sonstige Unfallversicherung

Haftpflichtversicherung

Privathaftpflichtversicherung*
Betriebs- und Berufshaftpflichtversicherung*
Pharma-Haftpflichtversicherung*
Umwelt-Haftpflichtversicherung*
Vermögensschaden-Haftpflichtversicherung*
Feuerhaftungsversicherung
Schiffahrts-Haftpflichtversicherung
Sonstige Haftpflichtversicherung*
Luft-Haftpflichtversicherung*

Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung

Sonstige Kraftfahrtversicherung

Kraftfahrzeugvollversicherung*
Kraftfahrzeugteilversicherung

Rechtsschutzversicherung

Feuerversicherung

Feuer-Industrieversicherung*
Landwirtschaftliche Feuerversicherung
Sonstige Feuerversicherung*

Sonstige Sachversicherung

Einbruchdiebstahl- und Raubversicherung*
Leitungswasserversicherung*
Glasversicherung
Sturmversicherung
Verbundene Hausratversicherung*
Verbundene Gebäudeversicherung*

Übrige Sachversicherung

Technische Versicherungen*
(Maschinen-*, Bauleistungs-*, Montage-*,
Elektronik-*, und sonstige Technische
Versicherungen)
EC-Versicherung*
Ausstellungsversicherung**
Kühlgüterversicherung**
Warenversicherung in Tiefkühlanlagen*
Reisegepäckversicherung**
Campingversicherung**

Tierversicherung**

Transport- und Luftfahrt-Versicherung

Transportversicherung*
Luftfahrzeug-Kaskoversicherung**

Kredit- und Kautions-Versicherung

Kautionsversicherung
Konsumentenkreditversicherung
Warenkreditversicherung
Investitionsgüterkreditversicherung
Hypothekendarlehenkreditversicherung

Beistandsleistungsversicherung

Sonstige Versicherungen

Betriebsunterbrechungsversicherung*
Betriebsschließungsversicherung
Reise-Rücktrittskosten-Versicherung**
Scheckkartenversicherung
Mietverlustversicherung*
Übrige Vermögensschadenversicherung
Leckageversicherung**
Allgefahrenversicherung
Vertrauensschadenversicherung
Computermisbrauchversicherung
Kassenversicherung
Private Arbeitslosigkeitsversicherung
Mietausfallversicherung
Sonstige finanzielle Verlustversicherung

* auch in Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft

** nur in Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft

Jahresabschluss 2015

Bilanz

zum 31. Dezember 2015*

AKTIVA			
in Euro		2015	2014
A. Immaterielle Vermögensgegenstände			
I. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		60.441.538,—	54.229.177,—
II. Geleistete Anzahlungen		22.007.329,38	24.113.321,60
		82.448.867,38	78.342.498,60
B. Kapitalanlagen			
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken		147.238.811,86	171.945.423,94
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		40.475.245,66	40.149.292,44
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen		389.576.946,61	425.672.423,70
3. Beteiligungen		28.100.776,14	30.003.560,38
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		16.522.099,97	17.473.681,38
III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		4.317.899.081,74	3.891.400.708,98
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		1.374.300.998,42	1.294.912.465,09
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen		395.157.946,72	336.372.745,70
Davon an: verbundene Unternehmen			
6.481.079 €	(6.922.258 €)		
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	1.331.360.460,17		1.298.835.998,67
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	1.180.473.627,04		1.209.867.871,69
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	206.576,78		344.921,95
d) Übrige Ausleihungen	7.808.159,11	2.519.848.823,10	7.733.966,40
5. Einlagen bei Kreditinstituten		5.580.556,—	4.800.000,—
6. Andere Kapitalanlagen		132.251.434,80	103.256.201,84
		9.366.952.721,02	8.832.769.262,16

* Bei Davon-Vermerken Vorjahreszahlen in Klammern.

Bilanz

in Euro		2015	2014
C. Forderungen			
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:			
1. Versicherungsnehmer		28.341.344,89	31.778.135,62
2. Versicherungsvermittler		80.222.716,90	56.876.062,33
Davon an:			
verbundene Unternehmen	-70.364 €	(- €) 108.564.061,79	
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft		28.179.971,69	148.111.738,23
Davon an:			
verbundene Unternehmen	27.016.106 €	(147.471.091 €)	
III. Sonstige Forderungen		313.601.333,51	334.533.454,09
Davon an:			
verbundene Unternehmen	65.411.448 €	(57.879.215 €)	
		450.345.366,99	571.299.390,27
D. Sonstige Vermögensgegenstände			
I. Sachanlagen und Vorräte		55.080.643,57	55.038.691,56
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand		28.600.163,80	39.559.172,76
III. Andere Vermögensgegenstände		45.608.381,57	41.579.808,32
		129.289.188,94	136.177.672,64
E. Rechnungsabgrenzungsposten			
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten		93.056.269,25	99.968.020,07
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten		31.462.483,94	29.992.795,23
		124.518.753,19	129.960.815,30
F. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung			
		207.428,—	—,—
		10.153.762.325,52	9.748.549.638,97

PASSIVA

in Euro

2015

2014

A. Eigenkapital

I. Eingefordertes Kapital					
1.	Gezeichnetes Kapital		116.602.926,75		116.602.926,75
2.	Nicht eingeforderte ausstehende Einlagen		—,—	116.602.926,75	—,—
II. Kapitalrücklage					549.813.981,42
Davon Rücklage gemäß § 5 Abs. 5 Nr. 3 VAG a.F.:				– €	(– €)
III. Gewinnrücklagen					
1.	Gesetzliche Rücklage		295.482,25		295.482,25
2.	Andere Gewinnrücklagen		107.447.200,61	107.742.682,86	107.447.200,61
IV. Bilanzgewinn					17.071,82
Davon Gewinnvortrag:				17.072 €	(17.072 €)
					774.176.662,85
					774.176.662,85

B. Versicherungstechnische Rückstellungen

I. Beitragsüberträge					
1.	Bruttobetrag		498.639.831,76		472.539.137,54
2.	Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		8.301.748,57	490.338.083,19	5.927.141,47
II. Deckungsrückstellung					
1.	Bruttobetrag		2.084.000.572,19		2.161.014.861,68
2.	Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		—,—	2.084.000.572,19	—,—
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle					
1.	Bruttobetrag		4.697.322.446,17		4.363.572.239,99
2.	Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		172.678.574,64	4.524.643.871,53	185.801.785,89
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung					
1.	Bruttobetrag		278.792.556,70		284.769.658,76
2.	Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		10.125,—	278.782.431,70	9.923,—
V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen					1.029.901.913,—
VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen					
1.	Bruttobetrag		13.161.681,35		12.282.895,94
2.	Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		—,—	13.161.681,35	—,—
					8.516.374.550,96
					8.132.341.856,55

Bilanz

in Euro		2015	2014
C. Andere Rückstellungen			
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		9.977.264,24	10.632.632,55
II. Steuerrückstellungen		36.145,25	66.512,82
III. Sonstige Rückstellungen		136.879.250,07	145.087.088,93
		146.892.659,56	155.786.234,30
D. Andere Verbindlichkeiten			
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:			
1. Versicherungsnehmern		191.956.982,46	191.085.945,80
2. Versicherungsvermittlern		60.776.142,74	43.101.863,81
Davon gegenüber: verbundenen Unternehmen	– € (7.726 €)	252.733.125,20	
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		6.346.663,64	6.560.825,05
Davon gegenüber: verbundenen Unternehmen	3.213.913 € (4.947.928 €)		
III. Sonstige Verbindlichkeiten		457.096.227,21	445.464.633,92
Davon:			
aus Steuern	37.718.518 € (36.339.320 €)		
im Rahmen der sozialen Sicherheit gegenüber	255.554 € (265.470 €)		
verbundenen Unternehmen	377.229.950 € (383.906.751 €)		
Beteiligungsunternehmen	686.834 € (686.834 €)		
		716.176.016,05	686.213.268,58
E. Rechnungsabgrenzungsposten			
		142.436,10	31.616,69
		10.153.762.325,52	9.748.549.638,97

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten B. II. sowie unter dem Posten B. III. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung von § 341 f und § 341 g HGB sowie der aufgrund des § 65 Abs. 1 VAG a.F. erlassenen Rechtsverordnung berechnet worden ist; für den Altbestand im Sinne des

§ 11 c VAG a.F. ist die Deckungsrückstellung nach dem zuletzt am 28. Juni 2013 genehmigten Geschäftsplan berechnet worden.

Wiesbaden, 25. Februar 2016

Dr. Klaus Kämmerle
Verantwortlicher Aktuar

Gewinn- und Verlustrechnung

vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015*

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG			
in Euro			2015
			2014
I. Versicherungstechnische Rechnung			
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung			
a) Gebuchte Bruttobeiträge	3.532.624.021,95		3.388.834.181,32
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	102.843.225,95		89.810.288,07
		3.429.780.796,—	
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	-26.100.694,22		-23.105.580,68
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	-2.374.607,10		954.759,35
		-23.726.087,12	
		3.406.054.708,88	3.274.963.553,22
2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung			127.372.339,—
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			2.881.319,34
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung			
a) Zahlungen für Versicherungsfälle			
aa) Bruttobetrag	2.304.375.609,28		2.278.927.540,99
bb) Anteil der Rückversicherer	57.639.560,21		177.378.851,52
		2.246.736.049,07	
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle			
aa) Bruttobetrag	333.750.206,18		190.757.449,62
bb) Anteil der Rückversicherer	-13.123.211,25		-138.923.898,33
		346.873.417,43	
		2.593.609.466,50	2.431.230.037,42
5. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen			
a) Netto-Deckungsrückstellung	77.014.289,49		55.129.709,32
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen	-878.785,41		-2.530.357,60
		76.135.504,08	52.599.351,72
6. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung			69.392.182,63
7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung			
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	940.192.336,45		915.126.035,51
b) Davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	31.778.716,03		30.979.810,54
		908.413.620,42	884.146.224,97
8. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			26.126.594,97
9. Zwischensumme			14.902.006,78
10. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen			-95.545.998,—
11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			-80.643.991,22

* Bei Davon-Vermerken Vorjahreszahlen in Klammern.

Gewinn- und Verlustrechnung

in Euro

2015

2014

II. Nichtversicherungstechnische Rechnung

1. Erträge aus Kapitalanlagen			
a) Erträge aus Beteiligungen		3.992.406,06	3.481.049,58
Davon: aus verbundenen Unternehmen			
940.375 €	(660.450 €)		
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen			
Davon: aus verbundenen Unternehmen			
18.281.554 €	(23.364.936 €)		
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	28.384.118,39		28.395.692,24
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	380.388.547,34		447.264.441,13
		408.772.665,73	
c) Erträge aus Zuschreibungen		9.448.594,80	8.631.899,85
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		36.393.541,87	5.425.651,13
		458.607.208,46	493.198.733,93
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen			
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		15.432.472,84	17.370.480,69
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		44.859.929,07	23.383.762,50
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		334.995,92	1.686.542,94
		60.627.397,83	42.440.786,13
		397.979.810,63	450.757.947,80
3. Technischer Zinsertrag		-127.372.339,—	-154.131.059,—
		270.607.471,63	296.626.888,80
4. Sonstige Erträge		495.538.085,59	469.801.812,75
5. Sonstige Aufwendungen		511.559.764,63	487.846.487,73
		-16.021.679,04	-18.044.674,98
6. Nichtversicherungstechnisches Ergebnis		254.585.792,59	278.582.213,82
7. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit		173.941.801,37	225.474.154,99

in Euro		2015	2014
8. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		246.644,77	1.489.959,44
Davon: Organschaftumlage	– € (– €)		
9. Sonstige Steuern		591.644,82	1.673.893,18
Davon: Organschaftumlage	–535.188 € (536.571 €)		
		838.289,59	3.163.852,62
10. Aufgrund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne		173.103.511,78	222.310.302,37
		–173.103.511,78	–222.310.302,37
11. Jahresüberschuss		–,—	–,—
12. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		17.071,82	17.071,82
13. Bilanzgewinn		17.071,82	17.071,82

Anhang

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Jahresabschluss 2015 der R+V Allgemeine Versicherung AG wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB) sowie der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) aufgestellt.

Die Bewertung der **immateriellen Vermögensgegenstände** erfolgte zu Anschaffungskosten, die linear innerhalb der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer abgeschrieben wurden. Die Zugänge und Abgänge des Geschäftsjahres wurden zeitanteilig abgeschrieben.

Von der Aktivierung selbst erstellter immaterieller Vermögensgegenstände des Anlagevermögens nach § 248 Abs. 2 HGB wurde abgesehen.

Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken wurden mit den um Abschreibungen geminderten Anschaffungs- oder Herstellungskosten unter Beachtung des Niederwertprinzips bei einer dauernden Wertminderung bilanziert. Die planmäßigen Abschreibungen erfolgten linear. Zuschreibungen erfolgten gemäß § 253 Abs. 5 Satz 1 HGB; jedoch maximal auf die um planmäßige Abschreibungen verminderten Anschaffungs- und Herstellungskosten.

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen sowie **andere Kapitalanlagen** wurden zu Anschaffungskosten, bei voraussichtlich dauerhafter Wertminderung, vermindert um Abschreibungen, bilanziert. Wenn die Gründe für eine in der Vergangenheit getätigte Abschreibung nicht mehr bestanden, wurden gemäß § 253 Abs. 5 Satz 1 HGB Zuschreibungen auf den Zeitwert bis maximal zum Anschaffungswert vorgenommen.

Ausleihungen an verbundene Unternehmen und an Unternehmen mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, wurden, entsprechend ihrer Zugehörigkeit, zu den nachfolgend aufgeführten Positionen bewertet.

Aktien, sowie Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere wurden zu Anschaffungskosten, vermindert um Abschreibungen nach dem strengen Niederwertprinzip bewertet, soweit sie nicht dem Anlagevermögen zugeordnet sind.

Aktien und Anteile oder Aktien an Investmentvermögen, die gemäß § 341 b Abs. 2 Satz 1 HGB dem Anlagevermögen zugeordnet sind, wurden gemäß Wahlrecht nach § 253 Abs. 3 Satz 6 HGB auf den Marktwert abgeschrieben.

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, die gemäß § 341 b Abs. 2 Satz 1 HGB dem Anlagevermögen zugeordnet sind, wurden mit dem fortgeführten Anschaffungswert, oder bei Vorliegen einer dauerhaften Wertminderung gemäß § 253 Abs. 3 Satz 5 HGB mit dem niedrigeren Zeitwert angesetzt. Die Amortisation einer Differenz zwischen den fortgeführten Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag erfolgte unter Anwendung der Effektivzinsmethode erstmalig im Geschäftsjahr. Der Umstellungseffekt zum bisherigen Wertansatz wird als Einmaleffekt im außerordentlichen Kapitalanlageergebnis ausgewiesen. Sofern keine dauerhafte Wertminderung der Devise vorlag, wurde die Währungsumrechnung zum Devisenkassamittelkurs am Anschaffungszeitpunkt vorgenommen.

Wenn die Gründe für eine in der Vergangenheit getätigte Abschreibung im Anlage- und Umlaufvermögen nicht mehr bestanden, wurden gemäß § 253 Abs. 5 Satz 1 HGB Zuschreibungen auf den Zeitwert bis maximal zum fortgeführten Anschaffungswert vorgenommen.

Hypotheken-, Grundschuldb- und Rentenschuldforderungen, Namensschuldverschreibungen sowie die sonstigen Ausleihungen wurden mit dem fortgeführten Anschaffungswert angesetzt, soweit nicht Einzelwertberichtigungen vorzunehmen waren. Die Amortisation einer Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag erfolgte unter Anwendung der Effektivzinsmethode.

Einlagen bei Kreditinstituten wurden mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt.

Die **Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft** wurden mit den Nennwerten angesetzt. Erforderliche Wertberichtigungen wurden vorgenommen.

Vermögensgegenstände, die dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen sind und ausschließlich der Erfüllung von Altersversorgungsverpflichtungen oder vergleichbaren langfristig fälligen Verpflichtungen dienen, wurden entsprechend § 253 Abs. 1 HGB mit ihrem Zeitwert bewertet und mit den entsprechenden Schulden verrechnet. Der Zinsanteil der Veränderung des Vermögensgegenstandes wird mit dem Zinsanteil der Veränderung der korrespondierenden Verpflichtung verrechnet. Der die Schulden aus Altersverpflichtungen und ähnlichen langfristigen Verpflichtungen übersteigende Betrag wird im **Aktiven Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung** ausgewiesen.

Die Bewertung der **Betriebs- und Geschäftsausstattung** erfolgte zu Anschaffungskosten, die linear innerhalb der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer abgeschrieben wurden. Die Zugänge und Abgänge des Geschäftsjahres wurden zeitannteilig abgeschrieben. Wirtschaftsgüter, deren Anschaffungskosten zwischen 150 Euro und 1.000 Euro lagen, wurden in einen Sammelposten eingestellt, der über fünf Jahre – beginnend mit dem Jahr der Bildung – abgeschrieben wird.

Die R+V Allgemeine Versicherung AG ist seit 2012 ertragsteuerliche Organgesellschaft der DZ BANK AG. Da sich die ertragsteuerlichen Konsequenzen aufgrund abweichender handels- und steuerrechtlicher Bilanzierung beim Organträger ergeben, werden die bei der R+V Allgemeine Versicherung AG zum 31. Dezember 2015 bestehenden Bewertungsunterschiede zwischen Handels- und Steuerbilanz bei der Bildung von **latenten Steuern** bei der DZ BANK AG berücksichtigt. Bei der R+V Allgemeine Versicherung AG erfolgte daher zum 31. Dezember 2015 kein Ausweis latenter Steuern.

Der Ansatz aller **übrigen Aktivposten** erfolgte zum Nennwert. Erforderliche Wertberichtigungen wurden vorgenommen.

Die **Beitragsüberträge** im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft sind für jeden Vertrag grundsätzlich aus den gebuchten Beiträgen nach dem 360stel-System berechnet worden. Die Anteile der Rückversicherer wurden den vertraglichen Vereinbarungen entsprechend ermittelt. Bei der Ermittlung der nicht übertragungsfähigen Einnahmeanteile wurde das Schreiben des Bundesministers der Finanzen vom 30. April 1974 zugrunde gelegt.

Der Anteil der Beitragsüberträge für das in Rückdeckung gegebene übernommene Versicherungsgeschäft wurde gemäß den Rückversicherungsverträgen ermittelt.

Die **Deckungsrückstellung für selbst abgeschlossene Unfallversicherungen mit Beitragsrückgewähr** (UR-Versicherungen) wurde einzelvertraglich gemäß dem genehmigten Geschäftsplan beziehungsweise unter Berücksichtigung von § 341 f HGB sowie § 65 VAG a.F. berechnet. Bei beitragspflichtigen Verträgen mit Beginn vor 1982 wurde die retrospektive Methode, in allen anderen Fällen die prospektive Methode verwendet.

In der tabellarischen Darstellung sind die Rechnungsgrundlagen für die Berechnung der Deckungsrückstellung der wesentlichen Versicherungsbestände sowie deren Anteil aufgeführt:

BERECHNUNG DER DECKUNGRÜCKSTELLUNG

Zahlweise	Rechnungszins	Sterbetafel	Anteil an der Gesamtdeckungsrückstellung
laufend	3,50 %	UR – ADSt 60/62	7 %
	4,00 %	DAV 94 T	4 %
	3,75 %	DAV 94 T	4 %
	3,25 %	DAV 94 T	9 %
	2,75 %	DAV 94 T	22 %
	2,25 %	DAV 94 T	16 %
	1,75 %	R+V 08TU	4 %
einmalig	2,25 %	DAV 94 T	21 %
	1,75 %	R+V 08TU	9 %
	1,25 %	R+V 08TPU	4 %

Mit R+V 08TU wird eine Unisex-Sterbetafel bezeichnet, die aus der DAV Sterbetafel 2008 T für Männer und Frauen abgeleitet wurde. Mit R+V 08TPU wird eine Unisex-Sterbetafel bezeichnet, die aus der DAV Sterbetafel 2008 T und der Tafel DAV 2008 P für die Pflegerenten(zusatz)versicherungen abgeleitet wurde.

Aufgrund der am 11. März 2011 geänderten Verordnung über Rechnungsgrundlagen von Deckungsrückstellungen (DeckRV) wurde eine Zinszusatzrückstellung für Verträge mit einem Rechnungszins von 3,25 %, 3,75 % und 4 % gestellt. Die Höhe der Zinszusatzrückstellung richtete sich dabei nach einem variablen Referenzzins, der für 2015 2,88 % betrug.

Für die Verträge des Altbestandes mit einem Rechnungszins von 3,5 % erfolgte eine gleichartig berechnete Zinszusatzrückstellung. Grundlage für die Berechnung ist der in 2013 geänderte Geschäftsplan.

In der in der Bilanz ausgewiesenen Deckungsrückstellung von 2.083.291.658 Euro ist für die Zinszusatzrückstellung ein Betrag von 14.102.499 Euro enthalten.

Bei Verträgen, bei denen in der Zeit von Juli 2004 bis Juni 2006 die UR-Versicherung als Rentenversicherung abgeschlossen worden ist, wurde während der Rentenbezugszeit eine modifizierte Form der Sterbetafel DAV 94 R für Männer beziehungsweise Frauen verwendet.

Bei den Tarifen, die bis Juni 2000 für den Neuzugang offen waren, erfolgte keine Zillmerung. Bei den Tarifen für den Neuzugang von Juli 2000 bis Dezember 2014 betrug der Zillmersatz 40 Promille der Summe der Beiträge, die auf den Rückgewährteil der UR-Versicherung entfielen. Bei den Tarifen für den Neuzugang ab Januar 2015 beträgt der Zillmersatz 25 Promille.

Verwaltungskosten wurden in den Deckungsrückstellungen für Verträge mit laufender Beitragszahlung implizit berücksichtigt. Bei Versicherungen mit tariflich beitragsfreien Jahren und bei beitragsfrei gestellten Versicherungen wurde eine Verwaltungskostenrückstellung gebildet.

Die **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** des selbst abgeschlossenen Geschäfts wurde für alle bekannten Schadenfälle individuell ermittelt. Die Forderungen aus Regressen, Provenues und Teilungsabkommen wurden verrechnet. Für die bis zum Abschlussstichtag eingetretenen oder verursachten, aber zum Bilanzstichtag noch nicht gemeldeten Schäden wurde aufgrund der in den Vorjahren beobachteten Nachmeldungen die Rückstellung um eine Spätschadenrückstellung erhöht. Die in diesem Posten ebenfalls enthaltene Rückstellung für Schadenregulierungsaufwendungen wurde entsprechend dem koordinierten Ländererlass vom 2. Februar 1973 berechnet.

In der Rückstellung ist auch die Deckungsrückstellung für laufende HUK-Renten enthalten. Der verwendete Rechnungszins ist abhängig vom Zeitraum, in dem die Verpflichtung zur Rentenzahlung eingetreten ist. Er betrug:

RECHNUNGSZINS	
Zeitraum	Verwendeter Rechnungszins
Vor 2007	2,75 %
Von 2007 bis 2011	2,25 %
Von 2012 bis 2014	1,75 %
Ab 2015	1,25 %

In allen Fällen wurde die Sterbetafel DAV HUR 2006 und eine angemessene Verwaltungskostenrückstellung verwendet.

Für das in Rückdeckung übernommene Geschäft wurde die Rückstellung überwiegend in Höhe der von den Vorversicherern aufgegebenen Beträge gestellt.

Die **Rückstellung für Beitragsrückerstattung** wurde gemäß den gesetzlichen Vorschriften beziehungsweise den vertraglichen Vereinbarungen gebildet.

Unter den **sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen** wurden die Rückstellung für Verpflichtungen aus der Mitgliedschaft zur **Verkehrsofferhilfe e.V.** entsprechend der Aufgabe des Vereins angesetzt sowie die Rückstellung für unverbrauchte Beiträge, die Storno- und Drohverlustrückstellung ausgewiesen. Die **Rückstellung für unverbrauchte Beiträge aus ruhenden Kraftfahrtversicherungen** wurde einzelvertraglich ermittelt. Die **Stornorückstellung** wurde aufgrund von Erfahrungssätzen der Vergangenheit errechnet. Die Berechnung der **Drohverlustrückstellung** erfolgte aufgrund von Vorjahreswerten und einer Prognose des versicherungstechnischen Ergebnisses auf der Basis des Bestands zum Bilanzstichtag und unter Berücksichtigung von Zinserträgen und Restlaufzeiten.

Die **Anteile der Rückversicherer** an den versicherungstechnischen Rückstellungen wurden nach den vertraglichen Vereinbarungen ermittelt.

Die **Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen** (Pharmarisiken) wurden gemäß der Anlage zu § 29 RechVersV beziehungsweise § 30 RechVersV gebildet.

Die **Rückversicherungsabrechnungen** basierten auf den zum Zeitpunkt der Schließung des Schadenregisters vorliegenden Bruttoszahlen zuzüglich Zuschätzungen für die verbleibenden Tage.

Die Bewertung der **Pensionsrückstellungen und ähnlicher Verpflichtungen** (wie Rückstellung für Altersteilzeit und Jubiläumsrückstellungen) erfolgte nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (PUC-Methode) in Verbindung mit § 253 Abs. 1 HGB unter Zugrundelegung der Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck. Zukünftige Entwicklungen und Trends wurden berücksichtigt. Die Abzinsung erfolgte auf Basis des von der Bundesbank für Oktober 2015 veröffentlichten durchschnittlichen Zinssatzes der letzten sieben Jahre bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren. Der Zinssatz wurde auf das Jahresende hochgerechnet.

Als Parameter wurden verwendet:

Gehaltsdynamik:	2,50 %
Rentendynamik:	1,75 %
Fluktuation:	0,90 %
Zinssatz:	3,89 %

Die **Rückstellung für Altersteilzeit** umfasst das rückständige Arbeitsentgelt sowie die noch zu zahlenden Aufstockungsbeträge zum Gehalt und zur Altersversorgung.

Pensionszusagen gegen Gehaltsverzicht stehen zu einem überwiegenden Teil kongruente sicherungsverpfändete Rückdeckungsversicherungen gegenüber. Ihr Wert entspricht deshalb gemäß § 253 Abs. 1 HGB dem Zeitwert der Vermögensgegenstände.

Alle anderen **nicht versicherungstechnischen Rückstellungen** sind nach § 253 HGB mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt und, soweit die Laufzeit der Rückstellung mehr als ein Jahr beträgt, abgezinst. Der jeweilige Zinssatz wurde auf Basis des von der Bundesbank für Oktober 2015 veröffentlichten durchschnittlichen Zinssatzes der letzten sieben Jahre auf das Jahresende hochgerechnet.

Andere Verbindlichkeiten wurden mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Bei der **Währungsumrechnung** der Kapitalanlagen in Fremdwährung ergaben sich die Euro-Anschaffungswerte aus Wertpapier- und Devisenkassamittelkurs zum Anschaffungszeitpunkt; der Euro-Marktwert wurde aus Wertpapier- und Devisenkassamittelkurs zum Bilanzstichtag ermittelt.

Die übrigen Aktiva und Passiva sind mit dem Devisenkassamittelkurs zum Bilanzstichtag in Euro umgerechnet worden. Für die Umrechnung der Erträge und Aufwendungen aus Kapitalanlagen war der Devisenkassamittelkurs zum Zeitpunkt des Geldflusses Umrechnungsgrundlage; für alle übrigen Erträge und Aufwendungen der Devisenkassamittelkurs zum Bilanzstichtag.

In Fremdwährung geführte laufende Guthaben bei Kreditinstituten wurden mit dem Devisenkassamittelkurs vom 31. Dezember 2015 bewertet.

Negative Zinsen auf laufende Guthaben bei Kreditinstituten wurden in den Sonstigen Aufwendungen ausgewiesen.

Erläuterungen zur Bilanz – Aktiva

	Bilanzwerte Vorjahr		Zugänge
	Euro	%	Euro
A. Immaterielle Vermögensgegenstände			
I. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	54.229.177,—		20.854.727,80
II. Geleistete Anzahlungen	24.113.321,60		7.132.384,76
Summe A.	78.342.498,60		27.987.112,56
B. Kapitalanlagen			
B. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	171.945.423,94	2,0	492.613,77
B. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	40.149.292,44	0,5	1.326.600,—
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	425.672.423,70	4,8	33.027.965,91
3. Beteiligungen	30.003.560,38	0,3	—,—
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	17.473.681,38	0,2	—,—
Summe B II.	513.298.957,90	5,8	34.354.565,91
B. III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	3.891.400.708,98	44,0	515.163.348,64
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.294.912.465,09	14,7	444.345.048,16
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	336.372.745,70	3,8	73.116.667,54
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	1.298.835.998,67	14,7	42.611.797,93
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	1.209.867.871,69	13,7	53.479.257,37
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	344.921,95	0,0	—,—
d) Übrige Ausleihungen	7.733.966,40	0,1	374.192,71
5. Einlagen bei Kreditinstituten	4.800.000,—	0,0	780.556,—
6. Andere Kapitalanlagen	103.256.201,84	1,2	62.370.285,43
Summe B. III.	8.147.524.880,32	92,2	1.192.241.153,78
Summe B.	8.832.769.262,16	100,0	1.227.088.333,46
Insgesamt	8.911.111.760,76		1.255.075.446,02

Anhang

Umbuchungen Euro	Abgänge Euro	Zuschreibungen Euro	Abschreibungen Euro	Bilanzwerte Euro	Geschäftsjahr %
9.238.376,98	11.776.137,01	—,—	12.104.606,77	60.441.538,—	
-9.238.376,98	—,—	—,—	—,—	22.007.329,38	
—,—	11.776.137,01	—,—	12.104.606,77	82.448.867,38	
—,—	57.049,48	—,—	25.142.176,37	147.238.811,86	1,5
—,—	1.000.646,78	—,—	—,—	40.475.245,66	0,4
—,—	69.123.443,—	—,—	—,—	389.576.946,61	4,2
—,—	1.902.784,24	—,—	—,—	28.100.776,14	0,3
—,—	951.581,41	—,—	—,—	16.522.099,97	0,2
—,—	72.978.455,43	—,—	—,—	474.675.068,38	5,1
—,—	84.035.057,72	1.031.917,46	5.661.835,62	4.317.899.081,74	46,1
—,—	361.432.677,19	7.708.619,29	11.232.456,93	1.374.300.998,42	14,7
—,—	14.326.466,52	—,—	5.000,—	395.157.946,72	4,2
—,—	10.087.336,43	—,—	—,—	1.331.360.460,17	14,2
—,—	82.873.502,02	—,—	—,—	1.180.473.627,04	12,6
—,—	138.345,17	—,—	—,—	206.576,78	0,0
—,—	300.000,—	—,—	—,—	7.808.159,11	0,1
—,—	—,—	—,—	—,—	5.580.556,—	0,1
—,—	31.264.650,37	708.058,05	2.818.460,15	132.251.434,80	1,4
—,—	584.458.035,42	9.448.594,80	19.717.752,70	8.745.038.840,78	93,4
—,—	657.493.540,33	9.448.594,80	44.859.929,07	9.366.952.721,02	100,0
—,—	669.269.677,34	9.448.594,80	56.964.535,84	9.449.401.588,40	

B. KAPITALANLAGEN**Zeitwerte in Mio. Euro**

Bilanzposten	Buchwert 31. Dezember	Zeitwert 31. Dezember	Reserve 31. Dezember
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	147	385	238
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	41	60	19
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	390	444	54
3. Beteiligungen	28	45	17
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	17	21	4
III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	4.318	5.177	859
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.374	1.569	195
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	395	464	69
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	1.331	1.607	276
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	1.180	1.400	220
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	–	–	–
d) übrige Ausleihungen	8	10	2
5. Einlagen bei Kreditinstituten	6	6	–
6. Andere Kapitalanlagen	132	159	27
Summe Kapitalanlagen	9.367	11.347	1.980

Gemäß § 341 b Abs. 2 HGB sind 5,7 Mrd. Euro Kapitalanlagen dem Anlagevermögen zugeordnet. Dieses beinhaltet auf Basis der Kurse zum 31. Dezember 2015 positive Bewertungsreserven von 1.063,0 Mio. Euro und negative Bewertungsreserven von 9,5 Mio. Euro.

Die Bewertungsreserven der gesamten Kapitalanlagen belaufen sich auf 1.979,9 Mio. Euro, was einer Reservequote von 21,1 % entspricht.

Für die Ermittlung der Zeitwerte börsennotierter Wertpapiere wurden Börsenkurse oder Rücknahmepreise verwendet.

Bei Rententiteln ohne regelmäßige Kursversorgung wurde eine synthetische Marktwertermittlung anhand der Discounted Cashflow Methode vorgenommen.

Die Ermittlung der Marktwerte für Namensschuldverschreibungen, sonstige Ausleihungen, sowie Hypotheken-, Grund-

schuld- und Rentenschuldforderungen erfolgte anhand der Discounted Cashflow Methode unter Berücksichtigung der Restlaufzeit und bonitätsspezifischer Risikozuschläge.

Die beizulegenden Zeitwerte für Beteiligungen wurden anhand der Netto-Ertragswertformel nach IDW S1 in Verbindung mit IDW RS HFA 10 ermittelt, oder es wurde der Net Asset Value zugrunde gelegt.

Die Grundstücke wurden zum 31. Dezember 2015 neu bewertet. Die der Bewertung zugrunde liegenden Bodenrichtwerte werden für die Bestandsobjekte alle fünf Jahre aktualisiert, zuletzt im Jahr 2014.

Soweit darüber hinaus andere Wertansätze verwendet worden sind, entsprechen diese den Bestimmungen des § 56 RechVersV.

IN DIE ÜBERSCHUSSBETEILIGUNG EINZUBEZIEHENDE KAPITALANLAGEN

in Mio. Euro

zu fortgeführten Anschaffungskosten	2.613
zu beizulegenden Zeitwerten	3.066
Saldo	453

B. I. GRUNDSTÜCKE, GRUNDSTÜCKGLEICHE RECHTE UND BAUTEN EINSCHLIESSLICH DER BAUTEN AUF FREMDEN GRUNDSTÜCKEN

in Euro

Anzahl und Gliederung	Anzahl	
mit Geschäfts- und anderen Bauten	29	145.640.229,09
mit Wohnbauten	4	1.598.582,77
ohne Bauten	–	–,—
mit unfertigen Bauten	–	–,—
	33	147.238.811,86
Bilanzwert der überwiegend von den Gesellschaften der R+V eigengenutzten Grundstücke		57.350.956,—

Zwei Grundstücke der Geschäfts- und anderen Bauten sind mit einem Erbbaurecht belastet.

B. II. 1. ANTEILE AN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

in Euro

Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital in %	Geschäftsjahr	Eigenkapital	Ergebnis
HANSEATICA Sechzehnte Grundbesitz Investitionsgesellschaft mbH & Co. KG, Berlin	100,00	2014	23.907.669	890.375
IZD Beteiligung S.à.r.l., Luxembourg	66,33	2014	19.865.026	–11.657
R+V Erste Anlage GmbH, Wiesbaden	100,00	2014	1.072.177	–3.753
R+V Kureck Immobilien GmbH, Wiesbaden	100,00	2014	84.868	3.637

B. II. 3. BETEILIGUNGEN

in Euro

Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital in %	Geschäftsjahr	Eigenkapital	Ergebnis
NF Nordstrand GmbH & Co. Heidenkampsweg 100 Nord KG, Norderfriedrichskoog	94,00	2014	-3.824.834	95.278
Seguros Generales Rural, S.A. de Seguros y Reaseguros, Madrid	30,00	2014	275.933.000	18.692.000

B. III. 1. INVESTMENTANTEILE

in Euro

Fondsart	Marktwert	Differenz Marktwert/ Buchwert	Ausschüttung für das Geschäftsjahr	Unterlassene außerplanmäßige Abschreibungen
Aktienfonds	178.594.445	95.894.587	2.428.684	-
Rentenfonds	31.597.494	-	533.279	-
Immobilienfonds	3.277.374	-	-	-
Mischfonds	4.793.254.195	738.119.934	163.466.114	-
	5.006.723.508	834.014.521	166.428.077	-

Die Wertpapierfonds sind überwiegend europäisch beziehungsweise international ausgerichtet und schwerpunktmäßig in Wertpapieren investiert.

Die Immobilienfonds sind überwiegend europäisch ausgerichtet und schwerpunktmäßig in europäischen Grundstücken / Immobilien investiert.

Der Anlagegrundsatz des § 54 Abs. 1 VAG a.F. zur Sicherheit wird stets beachtet.

Bei 100 % der Immobilienfonds ist die tägliche Anteilsscheinrückgabe mit Einschränkungen möglich, dies entspricht einem Anteil von 0,07 % des Marktwertes der nach § 285 Nr. 26 HGB anzugebenden Investmentanteile.

B. III. SONSTIGE KAPITALANLAGEN – ANGABEN ZU FINANZINSTRUMENTEN, DIE ÜBER IHREM BEIZULEGENDEN ZEITWERT AUSGEWIESEN WERDEN

in Euro

Art	Nominalvolumen	Buchwert	Zeitwert
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere ¹⁾	183.490.100	181.924.755	172.474.125
Hypothekendarlehen ²⁾	2.074.775	2.074.775	2.034.395
Namenschuldverschreibungen und Sonstige Ausleihungen ³⁾	50.066.886	50.137.768	48.750.656
Beteiligungen und andere Kapitalanlagen ⁴⁾	–	35.007.681	32.142.231

¹⁾ Aufgrund der gegebenen Bonität der Emittenten sind die Wertminderungen nicht dauerhaft, sondern durch Marktpreisänderungen bedingt.

²⁾ Aufgrund der gegebenen Bonität der Schuldner sind die Wertminderungen nicht dauerhaft, sondern durch Marktpreisänderungen bedingt.

³⁾ Der niedrigere Zeitwert bezieht sich auf Schuldscheindarlehen, Namensschuldverschreibungen und Namensgenussscheine, bei denen aufgrund ihrer Bonität von einer vorübergehenden Wertminderung ausgegangen wird.

⁴⁾ Aufgrund der zu erwartenden Gewinne der Gesellschaften, sind die Wertminderungen nicht dauerhaft, sondern durch Marktpreisänderungen bedingt.

B. III. SONSTIGE KAPITALANLAGEN – ANGABEN ZU DERIVATIVEN FINANZINSTRUMENTEN, DIE NICHT ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BILANZIERT WERDEN

in Euro

Art	Nominalvolumen	Buchwert	Zeitwert positiv	Zeitwert negativ
Zinsbezogene Geschäfte				
Forward-Hypothekendarlehen ¹⁾	21.393.487	–	4.305.983	7.281
Vorkäufe/Termingeschäfte Namenspapiere ¹⁾	148.000.000	–	25.567.859	3.424.423
Vorkäufe/Termingeschäfte Inhaberschuldverschreibungen ²⁾	279.400.000	–	35.488.708	3.132.977
Währungsbezogene Geschäfte				
Devisentermingeschäfte ³⁾	29.156.548	–	300.077	–

¹⁾ Ermittelter Zeitwert wird auf Valuta berechnet: Bewertungsparameter Swap- und Geldmarktkurve.

²⁾ Börsenwert wird auf Valuta berechnet: Bewertungsparameter Swap- und Geldmarktkurve.

³⁾ Bewertungsmethode = Delta aus Terminkurs und Kassakurs per Valuta.

Finanzderivate und strukturierte Produkte wurden mittels anerkannter finanzmathematischer Methoden bewertet. Die Bewertung von Termingeschäften erfolgt mit der Barwertmethode, bei strukturierten Produkten und Swaps wird ein Libor-Market Modell verwendet.

Die Marktwerte der ABS-Produkte wurden nach der Discounted Cashflow Methode ermittelt; dabei wurden überwiegend am Markt beobachtbare Werte herangezogen.

C. I. 1. FORDERUNGEN AUS DEM SELBST ABGESCHLOSSENEN VERSICHERUNGSGESCHÄFT AN VERSICHERUNGSNEHMER

Der Posten enthält aufgrund der Zillmerung der Deckungsrückstellung in der Unfallversicherung mit Beitragsrückge-

währ noch nicht fällige Ansprüche auf Beiträge der Versicherungsnehmer von 754.602 Euro.

D. III. ANDERE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

in Euro	2015
Vorausgezahlte Versicherungsleistungen	42.388.250,64
Übrige Vermögensgegenstände	3.220.130,93
	45.608.381,57

E. II. SONSTIGE RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

in Euro	2015
Agio aus Namensschuldverschreibungen	—,—
Ausgaben, die nachfolgende Geschäftsjahre betreffen	31.462.483,94
	31.462.483,94

F. AKTIVER UNTERSCHIEDSBETRAG AUS DER VERMÖGENSVERRECHNUNG

in Euro	2015
Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung	207.428,—
	207.428,—

Der aktivische Unterschiedsbetrag gemäß § 246 Abs. 2 Satz 3 HGB resultiert aus der Verrechnung der Rückstellung für Altersteilzeit mit dem zugehörigen Deckungsvermögen.

Erläuterungen zur Bilanz – Passiva

A. I. EINGEFORDERTES KAPITAL

in Euro	2015
Gezeichnetes Kapital aufgeteilt in 4.528.269 Stück vinkulierte Namensaktien	
Vortrag zum 1. Januar	116.602.926,75
Stand am 31. Dezember	116.602.926,75

Die R+V KOMPOSIT Holding GmbH, Wiesbaden, hat gemäß § 20 Abs. 4 AktG mitgeteilt, dass sie mehrheitlich an der R+V Allgemeine Versicherung AG beteiligt ist. Von der R+V Versicherung AG, Wiesbaden, und der DZ BANK AG Deutsche

Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main, ist gemäß §§ 20 Abs. 4, 21 Abs. 2 AktG eine Mitteilung bezüglich ihrer mittelbaren Mehrheitsbeteiligung an der R+V Allgemeine Versicherung AG eingegangen.

A. II. KAPITALRÜCKLAGE

in Euro	2015
Vortrag zum 1. Januar	549.813.981,42
Stand am 31. Dezember	549.813.981,42

Bei der Kapitalrücklage handelt es sich im Wesentlichen um Aufgeld aus Kapitalerhöhungen.

A. III. GEWINNRÜCKLAGEN

in Euro	2015
1. Gesetzliche Rücklage	295.482,25
2. Andere Gewinnrücklagen	107.447.200,61
Stand am 31. Dezember	107.742.682,86

B. VERSICHERUNGSTECHNISCHE BRUTTORÜCKSTELLUNGEN

in Euro	2015		
Versicherungsweig	Versicherungs- technische Rückstellungen insgesamt	Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	Schwankungs- rückstellung und ähnliche Rückstellungen
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft			
Unfall	2.760.790.843,64	367.508.237,66	2.255.701,—
Haftpflicht	1.751.585.390,81	1.673.417.038,40	4.276.010,—
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	1.046.674.511,61	1.039.097.917,80	—,—
Sonstige Kraftfahrt	149.371.512,17	83.700.449,17	61.701.835,—
Rechtsschutz	276.967.514,48	241.109.075,54	8.180.351,—
Feuer und Sachversicherungen	1.076.922.238,59	584.245.378,12	314.569.173,—
Feuer	177.177.013,09	111.630.694,85	49.459.025,—
Verbundene Hausrat	57.297.559,23	27.437.789,13	—,—
Verbundene Gebäude	333.354.947,55	181.485.764,34	70.674.433,—
Sonstige Sachversicherungen	509.092.718,72	263.691.129,80	194.435.715,—
Transport und Luftfahrt	106.351,21	105.274,95	—,—
Kredit und Kaution	982.816.042,21	453.874.163,90	435.133.068,—
Sonstige Versicherungen	355.776.347,79	191.159.091,25	67.290.065,—
	8.401.010.752,51	4.634.216.626,79	893.406.203,—
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	296.354.246,66	63.105.819,38	232.041.708,—
	8.697.364.999,17	4.697.322.446,17	1.125.447.911,—

Anhang

B. VERSICHERUNGSTECHNISCHE BRUTTORÜCKSTELLUNGEN

in Euro	2014		
Versicherungsweig	Versicherungs- technische Rückstellungen insgesamt	Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	Schwankungs- rückstellung und ähnliche Rückstellungen
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft			
Unfall	2.826.541.534,32	346.244.872,12	2.155.978,—
Haftpflicht	1.582.947.274,47	1.503.667.285,59	5.986.779,—
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	1.018.026.776,51	1.010.196.134,88	—,—
Sonstige Kraftfahrt	117.923.839,12	72.387.405,68	41.785.973,—
Rechtsschutz	268.086.182,83	227.724.555,79	13.419.332,—
Feuer und Sachversicherungen	992.994.661,02	543.098.757,94	288.229.951,—
Feuer	174.599.798,—	100.715.280,15	59.211.894,—
Verbundene Hausrat	52.820.786,74	24.237.575,45	—,—
Verbundene Gebäude	285.252.914,14	173.695.760,01	38.014.162,—
Sonstige Sachversicherungen	480.321.162,14	244.450.142,33	191.003.895,—
Transport und Luftfahrt	124.761,77	123.669,32	—,—
Kredit und Kaution	913.819.644,75	407.985.898,91	417.776.436,—
Sonstige Versicherungen	339.796.029,65	188.596.175,90	61.043.199,—
	8.060.260.704,44	4.300.024.756,13	830.397.648,—
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	263.820.002,47	63.547.483,86	199.504.265,—
	8.324.080.706,91	4.363.572.239,99	1.029.901.913,—

B. IV. RÜCKSTELLUNG FÜR ERFOLGSABHÄNGIGE UND ERFOLGSUNABHÄNGIGE BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG

in Euro

2015

Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückgewähr	
Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr	
Vortrag zum 1.1.	266.216.684,62
Zahlungen und Gutschriften an Versicherungsnehmer	12.481.311,10
Beteiligung an Bewertungsreserven	46.563.429,37
Zuweisung aus dem Überschuss des Geschäftsjahres	52.900.000,—
Stand am 31. Dezember	260.071.944,15
Davon entfallen auf:	
a) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Überschussanteile	9.238.606,98
b) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Schlussüberschussanteile und Schlusszahlungen	2.702.982,29
c) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Beträge für die Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven	22.148.026,06
d) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Beträge zur Beteiligung an Bewertungsreserven, jedoch ohne Beträge nach Buchstabe c)	23.915.928,37
e) den Teil des Schlussüberschussanteilsfonds, der für die Finanzierung von Gewinnrenten zurückgestellt wird, jedoch ohne Beträge nach Buchstabe a)	—,—
f) den Teil des Schlussüberschussanteilsfonds, der für die Finanzierung von Schlussüberschussanteilen und Schlusszahlungen zurückgestellt wird, jedoch ohne Beträge nach Buchstabe b)	15.771.759,89
g) den Teil des Schlussüberschussanteilsfonds, der für die Finanzierung der Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven zurückgestellt wird, jedoch ohne Beträge nach Buchstabe c)	65.943.839,88
h) den ungebundenen Teil	120.350.800,68

Der Fonds für Schlusszahlungen für die Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr wurde nach einer prospektiven Methode errechnet.

Für Verträge nach den bis April 1997 offenen Tarifen wurde für jeden einzelnen Vertrag entsprechend den geschäftsplanmäßigen Regelungen ein Betrag eingestellt, der der Leistung aus der Überschussbeteiligung bei Rückkauf zum Bilanztermin

entsprach. Bei Verträgen mit Rückgewährtermin im Folgejahr entsprach der eingestellte Betrag der Überschussbeteiligung zum Rückgewährtermin.

Für die ab April 1997 offenen Tarife erfolgte die Berechnung in Übereinstimmung mit § 28 RechVersV, wobei unter Beachtung der jeweiligen besonderen Verhältnisse die für die Diskontierung maßgeblichen Zinssätze 4,0 % beziehungsweise 1,5 % betragen.

C. I. RÜCKSTELLUNG FÜR PENSIONEN

in Euro	2015
Erfüllungsbetrag	60.914.623,48
Saldiertes Deckungsvermögen (Ansprüche aus Lebensversicherungsverträgen)	50.937.359,24
	9.977.264,24

C. III. SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

in Euro	2015	
Altersteilzeit		—,—
Rückstellung	6.347.764,—	
saldierungsfähiges Deckungsvermögen (Ansprüche aus Lebensversicherungsverträgen)	6.347.764,—	
Außendienstbonifikationen und Wettbewerbe		48.826.698,49
Jubiläen		46.385.143,—
Personalkosten		17.049.842,—
Urlaub/Gleitzeitguthaben		8.035.986,—
Ausstehende Rechnungen		6.874.923,—
Berufsgenossenschaft		2.335.000,—
Jahresabschluss		1.564.914,—
Lebensarbeitszeit		—,—
Rückstellung	12.222.471,69	
saldierungsfähiges Deckungsvermögen (Ansprüche aus Lebensversicherungsverträgen)	12.222.471,69	
Kapitalanlagebereich		1.006.000,—
Übrige Rückstellungen		4.800.743,58
		136.879.250,07

D. ANDERE VERBINDLICHKEITEN

in Euro	2015
Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	—,—
Sonstige Verbindlichkeiten	37.842,09
	37.842,09

Verbindlichkeiten, die durch Pfandrechte oder ähnliche Rechte gesichert sind, bestanden nicht.

Der Posten D. I. 1. (Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Geschäft gegenüber Versicherungsnehmern) enthält zugeteilte Boni aus der Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr von 80.517.848 Euro.

E. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

in Euro	2015
Disagio aus Kapitalanlagen	—,—
Einnahmen, die nachfolgende Geschäftsjahre betreffen	142.436,10
	142.436,10

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

I. 1. VERDIENTE BEITRÄGE FÜR EIGENE RECHNUNG

in Euro	2015		
Versicherungszweig	Gebuchte Bruttobeiträge	Verdiente Bruttobeiträge	Verdiente Nettobeiträge
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft			
Unfall	392.648.415,25	396.559.007,83	370.292.326,—
Haftpflicht	546.282.118,97	545.336.986,44	507.093.561,83
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	548.890.994,98	548.928.806,21	547.728.806,21
Sonstige Kraftfahrt	399.052.433,95	398.930.265,07	395.705.875,07
Rechtsschutz	139.078.345,69	138.329.552,79	138.313.802,79
Feuer und Sachversicherungen	981.896.026,81	966.945.779,93	943.127.610,16
Feuer	153.526.403,94	152.084.455,03	145.705.118,01
Verbundene Hausrat	122.438.601,87	121.144.043,06	120.447.723,06
Verbundene Gebäude	394.655.310,—	387.029.551,92	377.852.766,98
Sonstige Sachversicherungen	311.275.711,—	306.687.729,92	299.122.002,11
Transport und Luftfahrt	4.244,54	4.260,73	4.260,73
Kredit und Kaution	307.964.435,21	302.181.935,74	302.181.935,74
Sonstige Versicherungen	159.448.181,41	152.333.437,17	145.861.919,21
	3.475.265.196,81	3.449.550.031,91	3.350.310.097,74
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	57.358.825,14	56.973.295,82	55.744.611,14
	3.532.624.021,95	3.506.523.327,73	3.406.054.708,88

Die gebuchten Bruttobeiträge des in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäfts ergaben sich im Wesentlichen aus den Sparten Transport und Luftfahrt (32.185.023 Euro),

Feuer (7.333.109 Euro), Sonstige Sachversicherungen (6.886.505 Euro), Sonstige Versicherungen (5.814.139 Euro) und Haftpflicht (4.059.962 Euro).

I. 1. VERDIENTE BEITRÄGE FÜR EIGENE RECHNUNG

in Euro	2014		
Versicherungsweig	Gebuchte Bruttobeiträge	Verdiente Bruttobeiträge	Verdiente Nettobeiträge
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft			
Unfall	386.320.999,65	389.165.274,71	363.657.865,65
Haftpflicht	534.978.944,87	532.854.849,27	495.398.492,80
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	535.207.924,05	535.251.802,24	533.951.802,24
Sonstige Kraftfahrt	378.087.966,44	378.004.411,93	376.479.171,93
Rechtsschutz	132.013.895,55	132.101.530,98	132.101.530,98
Feuer und Sachversicherungen	909.314.112,79	898.237.705,97	879.929.510,68
Feuer	143.892.898,55	143.461.121,42	140.898.616,62
Verbundene Hausrat	118.559.343,09	117.676.113,83	117.076.183,83
Verbundene Gebäude	351.796.177,46	345.750.708,79	335.400.825,77
Sonstige Sachversicherungen	295.065.693,69	291.349.761,93	286.553.884,46
Transport und Luftfahrt	4.074,35	5.568,31	5.568,31
Kredit und Kaution	292.379.630,59	288.790.993,66	287.999.859,78
Sonstige Versicherungen	163.406.296,58	154.200.320,18	149.522.269,62
	3.331.713.844,87	3.308.612.457,25	3.219.046.071,99
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	57.120.336,45	57.116.143,39	55.917.481,23
	3.388.834.181,32	3.365.728.600,64	3.274.963.553,22

Die gebuchten Bruttobeiträge des in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäfts ergaben sich im Wesentlichen aus den Sparten Transport und Luftfahrt (33.101.037 Euro),

Feuer (7.588.454 Euro), Sonstige Sachversicherungen (6.333.947 Euro), Sonstige Versicherungen (5.519.922 Euro) und Haftpflicht (3.572.990 Euro).

I. 2. TECHNISCHER ZINSERTRAG FÜR EIGENE RECHNUNG

Der technische Zinsertrag bei der Renten-Deckungsrückstellung wurde auf Basis des jeweiligen Rechnungszinssatzes der Deckungsrückstellung ermittelt. Als Zinsträger wurde hier das arithmetische Mittel des Anfangs- und Endbestandes der Rückstellung zugrunde gelegt.

In der Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr wurde der technische Zinsertrag auf Basis der Nettoverzinsung der relevanten Kapitalanlagen aus einem Zinsträger ermittelt, der aus folgenden Komponenten besteht:

- dem arithmetischen Mittel der Deckungsrückstellung zum Beginn und zum Ende des Geschäftsjahres,
- dem arithmetischen Mittel der Brutto-Beitragsüberträge aus dem Rückgewährteil der UR-Versicherung zum Beginn und zum Ende des Geschäftsjahres,
- dem arithmetischen Mittel der bereits zugeteilten laufenden Überschussanteile zum Beginn und zum Ende des Geschäftsjahres,
- dem arithmetischen Mittel der Rückstellung für Rückkäufe und Rückgewährbeträge zum Beginn und zum Ende des Geschäftsjahres,
- der Rückstellung für Beitragsrückerstattung abzüglich der hälftigen Entnahme.

I. 4. BRUTTOAUFWENDUNGEN FÜR VERSICHERUNGSFÄLLE

in Euro	2015	2014
Versicherungszweig		
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
Unfall	409.395.785,46	379.419.166,96
Haftpflicht	381.983.233,58	340.335.444,60
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	429.286.918,11	437.099.547,24
Sonstige Kraftfahrt	329.662.916,91	309.514.082,99
Rechtsschutz	97.057.739,73	90.113.892,16
Feuer und Sachversicherungen	730.985.590,69	639.361.470,13
Feuer	128.021.867,33	118.941.855,60
Verbundene Hausrat	59.389.637,89	57.912.855,66
Verbundene Gebäude	316.455.587,28	263.853.965,19
Sonstige Sachversicherungen	227.118.498,19	198.652.793,68
Transport und Luftfahrt	-17.095,63	13,23
Kredit und Kaution	140.794.851,66	131.992.999,87
Sonstige Versicherungen	86.162.756,83	105.518.472,36
	2.605.312.697,34	2.433.355.089,54
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	32.813.118,12	36.329.901,07
	2.638.125.815,46	2.469.684.990,61

Entsprechend den Grundsätzen vorsichtiger Bewertung ergab sich ein Gewinn aus der Abwicklung der aus dem vorhergehenden Geschäftsjahr übernommenen Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle von 159 Mio. Euro.

Die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle des in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäftes ergaben sich im Wesentlichen aus den Sparten Transport und Luftfahrt (2015: 18.803.194 Euro, 2014: 19.850.228 Euro), sonstige Versicherungen (2015: 6.611.695 Euro, 2014: 2.299.726 Euro), Feuer (2015: 2.591.422 Euro, 2014: 9.805.816 Euro), Sonstige Sachversicherungen (2015: 1.743.262 Euro, 2014: 739.090 Euro) und Haftpflicht (2015: 1.328.075 Euro, 2014: 2.713.409 Euro).

I. 7. BRUTTOAUFWENDUNGEN FÜR DEN VERSICHERUNGSBETRIEB

in Euro	2015	2014
Versicherungszweig		
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
Unfall	96.074.582,93	95.699.039,31
Haftpflicht	162.985.450,93	162.635.213,63
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	90.136.766,71	89.481.333,38
Sonstige Kraftfahrt	72.512.676,79	69.861.963,01
Rechtsschutz	43.282.887,61	41.318.947,42
Feuer und Sachversicherungen	323.840.808,69	307.302.025,93
Feuer	47.914.652,62	45.289.558,32
Verbundene Hausrat	45.670.275,31	46.888.504,64
Verbundene Gebäude	128.297.330,47	116.324.408,45
Sonstige Sachversicherungen	101.958.550,29	98.799.554,52
Transport und Luftfahrt	944,39	833,26
Kredit und Kaution	85.990.107,55	83.480.322,56
Sonstige Versicherungen	51.454.057,73	50.836.168,75
	926.278.283,33	900.615.847,25
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	13.914.053,12	14.510.188,26
	940.192.336,45	915.126.035,51
Von den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb entfallen auf		
Abschlussaufwendungen	500.791.816,54	493.279.335,38
Verwaltungsaufwendungen	439.400.519,91	421.846.700,13
	940.192.336,45	915.126.035,51

I. 11. VERSICHERUNGSTECHNISCHES ERGEBNIS FÜR EIGENE RECHNUNG

in Euro	2015	2014
Versicherungszweig		
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
Unfall	43.453.979,60	43.694.597,92
Haftpflicht	-241.559,26	21.788.873,54
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	27.442.808,69	27.294.635,01
Sonstige Kraftfahrt	-25.226.720,02	-23.083.228,91
Rechtsschutz	3.327.260,68	3.582.934,—
Feuer und Sachversicherungen	-159.468.652,59	-153.621.666,47
Feuer	-26.868.337,67	-25.732.920,85
Verbundene Hausrat	12.384.460,90	11.270.796,32
Verbundene Gebäude	-106.417.835,12	-96.339.087,61
Sonstige Sachversicherungen	-38.566.940,70	-42.820.454,33
Transport und Luftfahrt	20.411,97	4.721,82
Kredit und Kaution	48.237.080,44	59.354.362,83
Sonstige Versicherungen	5.597.684,03	-15.010.245,79
	-56.857.706,46	-35.995.016,05
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	-23.786.284,76	-17.113.042,78
	-80.643.991,22	-53.108.058,83

RÜCKVERSICHERUNGSSALDO

in Euro	2015	2014
Versicherungszweig		
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
Unfall	-2.967.988,53	-742.406,85
Haftpflicht	3.161.708,56	5.051.733,71
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	806.088,83	710.603,90
Sonstige Kraftfahrt	670.189,04	-12.301.481,69
Rechtsschutz	14.175,—	—,—
Feuer und Sachversicherungen	19.884.976,70	22.825.531,20
Feuer	3.296.027,72	2.056.721,38
Verbundene Hausrat	311.396,22	-1.681.097,35
Verbundene Gebäude	5.662.661,31	14.850.158,60
Sonstige Sachversicherungen	10.614.891,45	7.599.748,57
Transport und Luftfahrt	—,—	—,—
Kredit und Kaution	—,—	791.133,88
Sonstige Versicherungen	1.587.350,32	3.871.461,63
	23.156.499,92	20.206.575,78
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	1.017.053,94	1.123.707,91
	24.173.553,86	21.330.283,69

Der Rückversicherungssaldo setzt sich zusammen aus den verdienten Beiträgen des Rückversicherers, den Anteilen des Rückversicherers an den Bruttoaufwendungen für Versiche-

rungsfälle und den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb.

II. 2. AUFWENDUNGEN FÜR KAPITALANLAGEN

in Euro	2015	2014
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		
Planmäßige Abschreibungen	7.692.341,77	7.773.439,61
Abschreibungen nach § 253 Abs. 3 Satz 5 HGB	24.418.788,79	12.809.798,82
Abschreibungen nach § 253 Abs. 3 Satz 6 HGB	12.059.838,51	2.800.524,07
Abschreibungen nach § 253 Abs. 4 HGB	688.960,—	—,—
	44.859.929,07	23.383.762,50

II. 4. SONSTIGE ERTRÄGE

in Euro	2015	2014
Erträge aus erbrachten Dienstleistungen	470.646.358,50	416.704.789,96
Erträge aus Rückdeckungsversicherung	11.141.531,70	39.128.037,92
Währungskursgewinne	938.052,64	592.579,74
Zinserträge	756.667,46	370.951,64
Übrige Erträge	12.055.475,29	13.005.453,49
	495.538.085,59	469.801.812,75

II. 5. SONSTIGE AUFWENDUNGEN

in Euro	2015	2014
Aufwendungen für erbrachte Dienstleistungen	472.119.244,19	418.377.514,15
Aufwendungen für Rückdeckungsversicherung	10.479.013,04	38.646.577,77
Zinszuführungen zu Rückstellungen	4.897.689,58	5.526.940,35
Zu verrechnende Zinsen aus saldierungsfähigen Vermögensgegenständen	-2.064.467,53	-2.302.984,11
Sonstige Zinsaufwendungen	236.911,68	540.108,68
Aufwendungen, die das Unternehmen als Ganzes betreffen	11.680.854,28	11.274.229,83
Übrige Aufwendungen	12.198.051,88	15.010.577,99
Aufwendungen aus der Auslagerung von Pensionsrückstellungen	2.008.059,81	744.702,10
Währungskursverluste	4.407,70	28.820,97
	511.559.764,63	487.846.487,73

Sonstige Anhangangaben

Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer

1. Unfallversicherungen mit Beitragsrückgewähr

1.1 Entstehung, Ermittlung und Verteilung der Überschüsse

Unfallversicherungen mit Beitragsrückgewähr werden langfristig abgeschlossen und haben für die gesamte Vertragslaufzeit garantierte Beiträge. Um die vertraglich zugesagten Leistungen auf Dauer gewährleisten zu können, müssen die Beiträge unter vorsichtigen Annahmen kalkuliert werden. Wirtschaftliches Handeln, über dem Rechnungszins liegende Kapitalerträge und ein günstiger Risikoverlauf führen dann zu Überschüssen, die zum überwiegenden Teil an die Versicherungsnehmer in Form der Überschussbeteiligung entstellungsgerecht und zeitnah weitergegeben werden.

Jede einzelne Versicherung erhält Anteile an den oben genannten Überschüssen. Die Höhe dieser Anteile wird vom Vorstand unter Beachtung der maßgebenden aufsichtsrechtlichen Bestimmungen und des Vorschlags des Verantwortlichen Aktuars jährlich festgelegt und im Geschäftsbericht veröffentlicht.

1.2 Überschussbeteiligung für das Geschäftsjahr 2016

Für das Geschäftsjahr 2016 hat der Vorstand folgende Überschussanteilsätze festgelegt:

1.2.1 Überschussverband S

Der Überschussverband S umfasst alle UR-Versicherungen mit Beginn vor April 1997.

Verträge im Überschussverband S erhalten nach Ablauf von drei Versicherungsjahren bei Tod, Ablauf oder Rückkauf einen nicht garantierten Schlussgewinnanteil und eine Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven in Prozent der erreichten Rückgewährsumme beziehungsweise des erreichten Rückkaufwertes, sofern mindestens 3 Jahresbeiträge entrichtet wurden. Der Prozent-Wert ergibt sich dabei als Summe der für die einzelnen Versicherungsjahre festgelegten Überschussanteilsätze.

Schlussüberschussbeteiligung

Für das Jahr 2016 wird keine Schlussüberschussbeteiligung deklariert. Die Schlussüberschussanteilsätze haben den Wert 0,0 %.

Die oben festgelegten Schlussüberschussanteile gelten für Fälligkeiten in 2016. Für spätere Fälligkeiten gelten die Schlussüberschussanteilsätze, die in den jeweiligen Geschäftsberichten erklärt werden.

Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven

Für das Jahr 2016 betragen die Überschussanteilsätze für die Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven

1,80 % für jedes voll abgelaufene beitragspflichtige beziehungsweise vertragsgemäß beitragsfreie Versicherungsjahr, das 2000 oder früher endet, beziehungsweise

1,35 % für jedes voll abgelaufene beitragspflichtige beziehungsweise vertragsgemäß beitragsfreie Versicherungsjahr, das 2001, 2002, 2003 oder 2004 endet,

0,70 % für jedes voll abgelaufene beitragspflichtige beziehungsweise vertragsgemäß beitragsfreie Versicherungsjahr, das 2005 oder 2006 endet,

0,30 % für jedes voll abgelaufene beitragspflichtige beziehungsweise vertragsgemäß beitragsfreie Versicherungsjahr, das 2007, 2008, 2009 oder 2010 endet,

0,20 % für jedes voll abgelaufene beitragspflichtige beziehungsweise vertragsgemäß beitragsfreie Versicherungsjahr, das 2011 oder 2012 endet,

0,40 % für jedes voll abgelaufene beitragspflichtige beziehungsweise vertragsgemäß beitragsfreie Versicherungsjahr, das 2013 oder 2014 endet,

0,00 % für jedes voll abgelaufene Versicherungsjahr, das 2015 oder 2016 endet.

und zusätzlich

0,70 % für jedes voll abgelaufene Versicherungsjahr, das 2004 oder früher endet,

0,40 % für jedes voll abgelaufene Versicherungsjahr, das 2005 oder 2006 endet,

0,30 % für jedes voll abgelaufene Versicherungsjahr, das 2007, 2008, 2009 oder 2010 endet,
 0,20 % für jedes voll abgelaufene Versicherungsjahr, das 2011 oder 2012 endet,
 0,40 % für jedes voll abgelaufene Versicherungsjahr, das 2013 oder 2014 endet,
 0,00 % für jedes voll abgelaufene Versicherungsjahr, das 2015 oder 2016 endet.

und zusätzlich

0,80 % für jedes voll abgelaufene Versicherungsjahr ab dem 15. Versicherungsjahr, das 2006 oder früher endet,
 0,30 % für jedes voll abgelaufene Versicherungsjahr ab dem 15. Versicherungsjahr, das 2007, 2008, 2009 oder 2010 endet,
 0,20 % für jedes voll abgelaufene Versicherungsjahr ab dem 15. Versicherungsjahr, das 2011 oder 2012 endet,
 0,40 % für jedes voll abgelaufene Versicherungsjahr ab dem 15. Versicherungsjahr, das 2013 oder 2014 endet,
 0,00 % für jedes voll abgelaufene Versicherungsjahr ab dem 15. Versicherungsjahr, das 2015 oder 2016 endet.

Die oben festgelegten Überschussanteilsätze für die Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven gelten für Fälligkeiten in 2016. Für spätere Fälligkeiten gelten die Überschussanteilsätze, die in den jeweiligen Geschäftsberichten erklärt werden.

1.2.2 Überschussverbände B und K

Der Überschussverband B umfasst UR-Versicherungen für Erwachsene und Senioren mit Beginn ab April 1997 sowie alle UR-Versicherungen gegen Einmalbeitrag. Der Überschussverband K umfasst UR-Versicherungen für Kinder mit Beginn ab April 1997 mit laufender Beitragszahlung.

UR-Versicherungen mit laufender Beitragszahlung

Innerhalb der Überschussverbände B und K erfolgt bei Verträgen mit laufender Beitragszahlung eine Differenzierung nach Tarifgenerationen:

- Tarifgeneration 96 :
von April 1997 bis Juni 2000 offene Tarife
- Tarifgeneration 2000:
von Juli 2000 bis Juni 2004 offene Tarife
- Tarifgeneration 2004:
von Juli 2004 bis Juni 2006 offene Tarife
- Tarifgeneration 2006:
von Juli 2006 bis Dezember 2007 offene Tarife
- Tarifgeneration 2008:
von Januar 2008 bis Dezember 2010 offene Tarife für Erwachsene sowie von Januar 2008 bis Dezember 2008 offene Tarife für Kinder
- Kindertarif 2009
von Januar 2009 bis Dezember 2010 offener Tarif für Kinder
- Tarifgeneration 2011
von Januar 2011 bis Dezember 2011 offene Tarife
- Tarifgeneration 2012
von Januar 2012 bis Dezember 2014 offene Tarife
- Tarifgeneration 2015
ab Januar 2015 offene Tarife

Sonstige Anhangangaben

Für Zuteilungen in 2016 gelten **bei Verträgen mit laufender Beitragszahlung** folgende Überschussanteilsätze für die **laufende Überschussbeteiligung**:

ÜBERSCHUSSANTEILSÄTZE

Überschussverband (ÜV), Tarifgeneration (TG)	Bonussatz beitragspflichtige Jahre	Bonussatz beitragsfreie Jahre	Erhöhungssatz während des Rentenbezugs bei Wahl der dynamischen Bonusrente
ÜV B, TG 96	0,00 %	0,00 %	
ÜV K, TG 96	0,00 %	0,00 %	
ÜV B, TG 2000	0,00 %	0,00 %	
ÜV K, TG 2000	0,00 %	0,00 %	
ÜV B, TG 2004	0,05 %	0,00 %	0,00 %
ÜV K, TG 2004	0,20 %	0,00 %	
ÜV B, TG 2006 Beitragszahlungsdauer mehr als 5 Jahre	0,80 %	0,60 %	
ÜV B, TG 2006 Beitragszahlungsdauer 5 Jahre	0,55 %	0,35 %	
ÜV K, TG 2006 und TG 2008	0,95 %	0,60 %	
ÜV B, TG 2008 und TG 2011 Eintrittsalter unter 50 Jahre gegen 5 oder mehr Beiträge	0,80 %	0,60 %	
ÜV B, TG 2008 und TG 2011 Eintrittsalter ab 50 Jahre gegen 5 oder mehr Beiträge	0,05 %	0,00 %	
ÜV K, TG 2009 und TG 2011	0,20 %	0,00 %	
ÜV B, TG 2011 Verträge gegen zwei Beiträge	0,85 %	0,85 %	
ÜV B, TG 2012 Eintrittsalter unter 50 Jahre gegen 5 oder mehr Beiträge	1,30 %	1,10 %	
ÜV B, TG 2012 Eintrittsalter ab 50 Jahre gegen 5 oder mehr Beiträge	0,55 %	0,35 %	
ÜV K, TG 2012	0,70 %	0,35 %	
ÜV B, TG 2015 Eintrittsalter unter 50 Jahre gegen 5 oder mehr Beiträge	1,80 %	1,60 %	
ÜV B, TG 2015 Eintrittsalter ab 50 Jahre gegen 5 oder mehr Beiträge	1,05 %	0,85 %	
ÜV K, TG 2015	1,20 %	0,85 %	
ÜV B, TG 2012 Verträge gegen zwei Beiträge Versicherungsbeginne ab 01.01.2012 bis 30.06.2012	0,95 %	0,95 %	
ÜV B, TG 2012 Verträge gegen zwei Beiträge Versicherungsbeginne ab 01.07.2012 bis 31.12.2013	0,90 %	0,90 %	
ÜV B, TG 2012 Verträge gegen zwei Beiträge Versicherungsbeginne ab 01.01.2014 bis 31.12.2014	0,80 %	0,80 %	
ÜV B, TG 2012 Verträge gegen zwei Beiträge Versicherungsbeginne ab 01.01.2015 bis 31.12.2015	0,60 %	0,60 %	
ÜV B, TG 2015 Verträge gegen zwei Beiträge Versicherungsbeginne ab 01.01.2015 bis 31.12.2015	0,75 %	0,75 %	
ÜV B, TG 2015 Verträge gegen zwei Beiträge Versicherungsbeginne ab 01.01.2016 bis 30.06.2016	0,65 %	0,65 %	

Für Fälligkeiten in 2016 gelten bei **Verträgen mit laufender Beitragszahlung** folgende Überschussanteilsätze für die Schlussüberschussbeteiligung beziehungsweise die Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven:

– Schlussüberschussanteilsatz	0,00 %
– Überschussanteilsatz für die Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven	0,25 %

Die Ermittlung der Höhe der Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven bei Erreichen des Rückgewährtermins, Rückkauf oder Tod erfolgt jeweils nach derselben Systematik wie die Ermittlung der Höhe der Schlussüberschussbeteiligung.

Für die Risikoüberschussbeteiligung gelten für Fälligkeiten in 2016 die folgenden Überschussanteilsätze:

ÜBERSCHUSSANTEILSÄTZE	
Überschussverband (ÜV), Tarifgeneration (TG)	Risikoüberschussanteilsatz
ÜV B, TG 96	15 %
ÜV K, TG 96	24 %
ÜV B, TG 2011 Verträge gegen zwei Beiträge	15 %
ÜV B, TG 2012 Verträge gegen zwei Beiträge Versicherungsbeginne ab 01.01.2012 bis 31.12.2015	15 %
ÜV B, TG 2015 Verträge gegen zwei Beiträge Versicherungsbeginne ab 01.01.2015 bis 30.06.2016	15 %
sonst	5 %

Für spätere Fälligkeiten gelten die Schlussüberschuss- beziehungsweise Risikoüberschussanteilsätze sowie die Überschussanteilsätze zur Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven, die in den jeweiligen Geschäftsberichten erklärt werden.

UR-Versicherungen gegen Einmalbeitrag

Innerhalb der UR-Versicherungen gegen Einmalbeitrag erfolgt eine Differenzierung nach Tarifgenerationen:

- Tarifgeneration 2006
von April 2006 bis Dezember 2007 offene Tarife
- Tarifgeneration 2008
von Januar 2008 bis Dezember 2011 offene Tarife

- Tarifgeneration 2012
von Januar 2012 bis Dezember 2014 offene Tarife
- Tarifgeneration 2015
ab Januar 2015 offene Tarife

Für Zuteilungen in 2016 gilt bei **Verträgen gegen Einmalbeitrag** folgender Überschussanteilsatz für die **laufende Überschussbeteiligung** in Abhängigkeit vom Versicherungsbeginn:

ÜBERSCHUSSANTEILSÄTZE

Tarifgeneration (TG), Versicherungsbeginn	Bonussatz
TG 2006, Versicherungsbeginn bis 30.11.2006	0,90 %
TG 2006, Versicherungsbeginn ab 01.12.2006	1,25 %
TG 2008, Versicherungsbeginn bis 31.12.2009	1,70 %
TG 2008, Versicherungsbeginn ab 01.01.2010 bis 31.12.2010	1,00 %
TG 2008, Versicherungsbeginn ab 01.01.2011 bis 30.06.2011	0,30 %
TG 2008, Versicherungsbeginn ab 01.07.2011 bis 31.12.2011	0,60 %
TG 2008, Versicherungsbeginn ab 01.01.2012 bis 30.06.2012	0,30 %
TG 2008, Versicherungsbeginn ab 01.07.2012 bis 31.12.2012	0,15 %
TG 2012, Versicherungsbeginn ab 01.01.2012 bis 30.06.2012	0,30 %
TG 2012, Versicherungsbeginn ab 01.07.2012 bis 31.12.2015	0,15 %
TG 2015, Versicherungsbeginn ab 01.01.2015 bis 30.06.2016	0,15 %

Für Fälligkeiten in 2016 gelten **bei Verträgen gegen Einmalbeitrag** unabhängig vom Versicherungsbeginn folgende Überschussanteilsätze für die Schlussüberschussbeteiligung beziehungsweise die Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven:

– Schlussüberschussanteilsatz	0,00 %
– Überschussanteilsatz für die Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven	0,35 %

Die Ermittlung der Höhe der Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven bei Erreichen des Rückgewährtermins, Rückkauf oder Tod erfolgt jeweils nach derselben Systematik wie die Ermittlung der Höhe der Schlussüberschussbeteiligung.

Für die Risikoüberschussbeteiligung gelten für Fälligkeiten in 2016 die folgenden Überschussanteilsätze:

ÜBERSCHUSSANTEILSÄTZE

Tarifgeneration (TG), Versicherungsbeginn	Risikoüberschuss- anteilsatz
TG 2006, Versicherungsbeginn bis 30.11.2006	10 %
TG 2008, Versicherungsbeginn ab 01.01.2011 bis 31.12.2012	25 %
sonst	15 %

Für spätere Fälligkeiten gelten die Schlussüberschuss- beziehungsweise Risikoüberschussanteilsätze sowie die Überschussanteilsätze zur Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven, die in den jeweiligen Geschäftsberichten erklärt werden.

2. Beitragspflichtige Kinderversicherungen mit Schutz bei Invalidität und Krankenhausaufenthalten

2.1 Entstehung der Überschussbeteiligung

Die Kinderversicherung mit Schutz bei Invalidität und Krankenhausaufenthalten leistet bei krankheits- und unfallbedingter Invalidität und stellte somit bei Produkteinführung eine neue Form der Absicherung für Kinder und Jugendliche dar. Aus diesem Grund wurden die Beiträge unter sehr vorsichtigen Annahmen in Bezug auf den Schadenaufwand kalkuliert. Der tatsächliche Risikoverlauf ist günstiger; an den daraus entstehenden Überschüssen werden die Versicherungsnehmer beteiligt, indem nicht der volle Tarifbeitrag, sondern nur ein ermäßigter Beitrag zu entrichten ist.

2.2 Überschussbeteiligung für das Geschäftsjahr 2016

Für das Geschäftsjahr 2016 hat der Vorstand folgende Überschussanteilsätze festgelegt:

Für Beginnstermine und Hauptfälligkeiten in 2016 betragen die Überschussanteilsätze in Abhängigkeit vom erreichten Alter

- 10 % bei einem Alter von 1 bis 5 Jahren,
- 25 % bei einem Alter von 6 bis 10 Jahren,
- 35 % ab einem Alter von 11 Jahren.

Bei unterjähriger Beitragszahlung entspricht die Überschussbeteiligung zu einem unterjährigen Fälligkeitstermin der Überschussbeteiligung zum vorangegangenen Hauptfälligkeitstermin beziehungsweise zum Beginnstermin.

3. Laufende Renten in der Unfallversicherung

Bei laufenden Renten der Leistungsarten Unfall-Rente und Unfall-Hinterbliebenenrente sowie der Kinderversicherung mit Schutz bei Invalidität und Krankenhausaufenthalten erfolgt in 2016 keine Erhöhung aufgrund der Überschussbeteiligung.

Weitere Angaben zur Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr

1. Geschlechtsabhängige Tarifierung

Im Rückgewährteil der UR-Versicherung erfolgt für den Neuzugang bis einschließlich 2011 im Hinblick auf die Sterblichkeit eine Differenzierung zwischen Männern und Frauen, da das Geschlecht hier ein bestimmender Faktor ist. Entsprechende Daten sind zum Beispiel auf den Internetseiten des GDV (www.gdv.org) veröffentlicht.

2. Höhe der Bewertungsreserven

Die Bewertungsreserven im Sicherungsvermögen zur UR-Versicherung betragen zum 31. Dezember 2015 per Saldo 452.594.140,24 Euro. Davon beziehen sich 388.462.083,15 Euro auf Kapitalanlagen, denen vertragsindividuelle aus Beiträgen finanzierte Rückstellungen gegenüberstehen. Sofern keine anderweitigen Regelungen vereinbart sind, wird hiervon im Hinblick auf die Beteiligung an Bewertungsreserven ein Betrag abgezogen, der sich am Sicherungsvermögen für Lebensversicherungen orientiert.

Die Ermittlung des Abzugsbetrags erfolgt über eine Differenz von Deckungsrückstellungen. Betrachtet werden die bilanzielle Deckungsrückstellung und eine Deckungsrückstellung, die mit einem Bezugszins ermittelt wurde. Dieser entspricht dem Zinssatz zum Quartalsende der Null-Kupon-Euro Swap-Kurve mit einer Laufzeit von 10 Jahren. Der Zinssatz hatte am 31. Dezember 2015 einen Wert von 1,019 %.

Bei der Berechnung des Abzugsbetrags ist eine Maximierung auf Grundlage der Bewertungsreserven aus direkt oder indirekt vom Versicherungsunternehmen gehaltenen „festverzinslichen Anlagen und Zinsabsicherungsgeschäften“ vorzunehmen. Als solche Kapitalanlagen gelten alle Kapitalanlagen gemäß den Aktivposten C.II.2, C.II.4 und C.III.2 bis 5 des Formblatts 1 der Versicherungsunternehmens-Rechnungslegungsverordnung. Von den Kapitalanlagen gemäß Aktivposten C.III.1 des Formblatts 1 der Versicherungsunternehmens-Rechnungslegungsverordnung werden diejenigen festverzinslichen Anlagen und Zinsabsicherungsgeschäfte berücksichtigt, die bei einer Aufgliederung der in diesen Kapitalanlagen enthaltenen Einzelpositionen entsprechend der Berichterstattung an die Aufsichtsbehörde über die Vermögensanlagen den oben genannten Kapitalanlagen zuzuordnen wären.

Sonstige Anhangangaben

BEWEGUNG DES VERSICHERUNGSBESTANDES

Stück	Anzahl der Verträge	
	31. Dezember 2015	31. Dezember 2014
Bestand an selbst abgeschlossenen mindestens einjährigen Schaden- und Unfallversicherungen im Geschäftsjahr		
Versicherungszweige		
Unfall	1.428.252	1.446.417
Haftpflicht	1.845.189	1.815.123
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	2.346.164	2.301.212
Sonstige Kraftfahrt	1.704.324	1.662.886
Rechtsschutz	768.223	754.854
Feuer und Sachversicherungen	3.078.498	3.042.308
Feuer	267.646	258.392
Verbundene Hausrat	1.050.524	1.023.816
Verbundene Gebäude	1.015.867	1.047.298
Sonstige Sach	744.461	712.802
Kredit und Kaution	253.647	232.901
Sonstige	915.616	904.823
Inlandsgeschäft	12.339.913	12.160.524
Auslandsgeschäft	6.777	5.356
Gesamtes Geschäft	12.346.690	12.165.880

AUFSICHTSRAT DER R+V ALLGEMEINE VERSICHERUNG AG

Dr. Friedrich Caspers

– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Direktion Wiesbaden, Wiesbaden

Norbert Henning

– Stellv. Vorsitzender –
Vorsitzender des Betriebsrats der R+V Allgemeine
Versicherung AG, Direktion Wiesbaden, Wiesbaden

Michael Aeckerle

Vorsitzender des Betriebsrats der R+V Allgemeine
Versicherung AG, Filialdirektion Freiburg, Freiburg
(ab 27. Mai 2015)
(bis 31. Januar 2016)

Katja Bronner

Fachsekretärin Finanzdienstleistungen der Vereinte
Dienstleistungsgewerkschaft ver.di, Bezirk Rhein-Neckar,
Mannheim
(ab 27. Mai 2015)

Dr. Henning Ehlers

Generalsekretär des Deutschen Raiffeisenverbandes e.V.,
Berlin

Heiko Frohnwieser

Mitglied des Vorstands der Raiffeisenbank
Oldenburg eG, Oldenburg

Horst Futter

Vorsitzender des Betriebsrats der R+V Allgemeine
Versicherung AG, Filialdirektion Heilbronn,
Heilbronn
(bis 27. Mai 2015)
(ab 1. Februar 2016)

Engelbert Knöpfle

Leiter der Vertriebsdirektion Süd-Ost der
R+V Allgemeine Versicherung AG, München

Uwe Köster

Vorsitzender des Betriebsrats der R+V Allgemeine
Versicherung AG, Direktionsbetrieb Hannover, Oldenburg

Dr. Annette Krause

Vorsitzende des Betriebsrats und stellvertretende
Gesamtbetriebsratsvorsitzende der R+V Allgemeine
Versicherung AG, Filialdirektion Berlin/
Bezirksdirektion Makler Berlin, Baruth

Dr. Christian Mielsch

Mitglied des Vorstands der REWE Zentralfinanz eG, Köln

Dr. Cornelius Riese

Mitglied des Vorstands der DZ BANK AG
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt/Main

Joachim Rukwied

Präsident des Deutschen Bauernverbandes e.V., Berlin

Armin Schmidt

Fachsekretär Finanzdienstleistungen der Vereinte
Dienstleistungsgewerkschaft ver.di, Bezirk Wiesbaden,
Wiesbaden

Eberhard Spies

Vorsitzender des Vorstands der VR Bank Schwäbisch
Hall-Crailsheim eG, Schwäbisch Hall

Reinhard Stieglitz

Vorsitzender der Geschäftsführung der Raiffeisen-
Waren GmbH, Kassel

Michael Teymurian

Vorsitzender des Betriebsrats der
R+V Allgemeine Versicherung AG, Direktionsbetrieb Frankfurt,
Frankfurt/Main

Martina Trümmer

Justiziarin der Bundesverwaltung der
Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft ver.di, Berlin
(bis 27. Mai 2015)

VORSTAND DER R+V ALLGEMEINE VERSICHERUNG AG**Dr. Norbert Rollinger**

– Vorsitzender –

Frank-Henning Florian**Heinz-Jürgen Kallerhoff****Hans-Christian Marschler**

(bis 31. Dezember 2015)

Julia Merkel

(ab 1. Januar 2016)

Marc René Michallet**Peter Weiler****VERANTWORTLICHER AKTUAR****Dr. Klaus Kämmerle**

PROVISIONEN UND SONSTIGE BEZÜGE DER VERSICHERUNGSVERTRETER, PERSONALAUFWENDUNGEN		
in Euro	2015	2014
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	354.479.674,—	338.189.855,84
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne von § 92 HGB	35.407.481,55	36.667.872,46
3. Löhne und Gehälter	572.079.202,18	570.969.326,84
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	97.740.234,19	95.250.470,31
5. Aufwendungen für Altersversorgung	22.892.435,15	23.242.650,09
Aufwendungen insgesamt	1.082.599.027,07	1.064.320.175,54

Darüber hinaus wurden Vermittlungsprovisionen von 140.401.775 Euro an die Versicherungsvertreter im Sinne von § 92 HGB aufgewendet.

Für Mitglieder des Vorstands fielen 2015 keine Bezüge in der R+V Allgemeine Versicherung AG an. Die Bezüge an Vorstände wurden von der vertragsführenden Gesellschaft, der R+V Versicherung AG, geleistet.

Für die Mitglieder des Vorstands wurden 2015 im Rahmen der Auslagerung von Pensionsverpflichtungen keine Beitragszahlungen an die R+V Pensionsfonds AG beziehungsweise an die Versorgungskasse genossenschaftlich orientierter Unternehmen e.V. vorgenommen, für frühere Mitglieder des Vorstands und ihre Hinterbliebenen keine Beitragszahlungen an die R+V Pensionsfonds AG beziehungsweise 333.405 Euro an die Versorgungskasse genossenschaftlich orientierter Unternehmen e.V.

An frühere Mitglieder des Vorstands und ihre Hinterbliebenen wurden 466.340 Euro (2014: 476.447 Euro) gezahlt.

Für laufende Pensionen und Anwartschaften auf Pensionen von früheren Mitgliedern des Vorstands besteht eine Rückstellung von 5.242.274 Euro. Darüber hinaus wurden Verpflichtungen für diesen Personenkreis aufgrund Anwendung des Artikels 67 Abs. 1 EGHGB von 138.695 Euro nicht bilanziert.

Am Bilanzstichtag bestanden gegenüber Mitgliedern des Vorstands keine Forderungen aus grundpfandrechtlich gesicherten Darlehen.

Für den Aufsichtsrat wurden im Geschäftsjahr 309.784 Euro aufgewendet.

Angaben zu nahe stehenden Unternehmen und Personen

Im Berichtszeitraum sind keine Geschäfte im Sinne des § 285 Nr. 21 HGB mit nahe stehenden Unternehmen und Personen getätigt worden.

Sonstige Anhangangaben

ANGABEN ZU HAFTUNGSVERHÄLTNISSEN UND SONSTIGEN FINANZIELLEN VERPFLICHTUNGEN

Zum Bilanzstichtag ergaben sich aus abgeschlossenen Verträgen und Mitgliedschaften folgende Haftungsverhältnisse gemäß § 251 HGB und Sonstige finanzielle Verpflichtungen gemäß § 285 Nr. 3 a HGB:

in Euro	Angaben zum Betrag	davon gegenüber verbundenen Unternehmen	Risiken	Vorteile
1. Verpflichtungen aus schwebenden Geschäften				
a) Grundstücke	1.502.282	–	Abfließende Liquidität. Wertverfall des Objekts.	Erwerb von Büro-, Konferenz- und Kantinenflächen.
b) Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	279.400.000	184.900.000	Es entstehen Opportunitätskosten durch geringen Zinssatz sowie ein Kontrahenten- und Emittentenrisiko.	Ausgleich unterjähriger Liquiditätsschwankungen und Vermeidung von Marktstörungen bei hohem Anlagebedarf.
c) Namensschuldverschreibungen	102.000.000	64.000.000		
d) Schuldscheinforderungen und Darlehen	46.000.000	5.000.000		
2. Nachzahlungsverpflichtungen	88.435.920	–	Es besteht eine Verpflichtung zur Auszahlung, dabei ist keine Einflussnahme auf den Zeitpunkt der Inanspruchnahme möglich. Es besteht ein Risiko des zwischenzeitlichen Wertverfalls der Beteiligung.	Keine bilanzielle Erhöhung der Kapitalanlagen, solange nicht ausgezahlt wurde. Durch die Nichtauszahlung ergeben sich Liquiditätsvorteile, die gegebenenfalls für eine Kapitalanlage mit besserer Verzinsung genutzt werden können.
3. Andienungsrechten aus Multitranchen	89.500.000	34.500.000	Abfließende Liquidität. Es entstehen Opportunitätskosten durch geringen Zinssatz und ein Emittentenrisiko.	Höherer Kupon des Basisinstruments.
4. Haftsummen				
a) Anteile an Beteiligungsunternehmen	3.570.600	–	Keine bilanzielle Erhöhung der Kapitalanlagen bei Inanspruchnahme. Es besteht kein bilanzieller Gegenwert zur Haftsumme.	Erhöhung des haftenden Eigenkapitals bei genossenschaftlichen/beteiligten Unternehmen und geringe Eintrittswahrscheinlichkeit (bei genossenschaftlichen Unternehmen vor allem durch Einlagensicherungsfonds).
b) Geschäftsanteile bei Genossenschaften	208.085	–		
5. Eventualverbindlichkeiten	361.862	–	Jederzeitige Inanspruchnahme ist möglich. Es besteht bei Inanspruchnahme kein bilanzieller Gegenwert.	Bessere Kreditbeschaffungsmöglichkeit für das kreditnehmende Unternehmen innerhalb des R+V Konzerns bei geringer Eintrittswahrscheinlichkeit für den Bürgen.
6. Kreditzusagen	68.683.010	4.000.000	Die Zinsstrukturkurve steigt.	Die Zinsstrukturkurve sinkt.
7. Bank- und Prozessbürgschaften	1.493.717	–	Jederzeitige Inanspruchnahme ist möglich. Es besteht bei Inanspruchnahme kein bilanzieller Gegenwert.	Eventueller Erhalt einer Bürgschaftsprämie und bessere Kreditbeschaffungsmöglichkeiten für den Bürgschaftsnehmer.
8. Investitionsverpflichtungen	14.957.820	–	Kapazitäts- und Preisänderungsrisiko	Erzielung wirtschaftlich sinnvoller Rabatte und Gewährleistung einer verlässlichen Sicherheit für den dauerhaften Betrieb der IT-Systeme.
9. Miet- und Wartungsverträge	33.461.904	–	Kapazitäts- und Preisänderungsrisiko	Erzielung wirtschaftlich sinnvoller Rabatte und Gewährleistung einer verlässlichen Sicherheit für den dauerhaften Betrieb der IT-Systeme.
10. Dienstleistungsverträge	9.090.765	–	Kapazitäts- und Preisänderungsrisiko	Erzielung wirtschaftlich sinnvoller Rabatte und Gewährleistung einer verlässlichen Sicherheit für den dauerhaften Betrieb.
Gesamtsumme	738.665.965	292.400.000		

Die Inanspruchnahme aus den Haftungsverhältnissen gemäß § 251 HGB ist unwahrscheinlich.

HONORARE DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Folgende Honorare wurden als Aufwand (netto) erfasst:

in Euro	2015
Abschlussprüfungsleistungen	220.000
Andere Bestätigungsleistungen	15.000
Steuerberatungsleistungen	–
Sonstige Leistungen	44.227
Aufwendungen insgesamt	279.227

Abschlussprüfer der R+V Allgemeine Versicherung AG ist die Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft.

DURCHSCHNITTLICHE ANZAHL DER ARBEITNEHMER

	2015	2014
Angestellter Außendienst	4.360	4.330
Innendienst	5.106	4.956
Auszubildende	350	335
	9.816	9.621

KONZERNABSCHLUSS

Der Jahresabschluss der R+V Allgemeine Versicherung AG wird zum 31. Dezember 2015 in den Konzernabschluss der R+V Versicherung AG, Wiesbaden, einbezogen. Dieser wird im elektronischen Bundesanzeiger bekannt gemacht.

Der Konzernabschluss der R+V Versicherung AG wird als Teilkonzern in den Konzernabschluss der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main, einbezogen. Dieser wird im elektronischen Bundesanzeiger bekannt gemacht.

Die R+V Allgemeine Versicherung AG ist nach § 291 Abs. 2 HGB von der Verpflichtung befreit, einen Teilkonzernabschluss und einen Teilkonzernlagebericht zu erstellen.

Wiesbaden, 2. März 2016

Der Vorstand

Dr. Rollinger

Florian

Kallerhoff

Merkel

Michallet

Weiler

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der R+V Allgemeine Versicherung AG, Wiesbaden, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt.

Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Eschborn/Frankfurt am Main, den 3. März 2016

Ernst & Young GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Gehring
Wirtschaftsprüfer

Kaminski
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrats

Aufsichtsrat und Ausschüsse

Zur Erfüllung seiner Aufgaben hat der Aufsichtsrat einen Prüfungsausschuss, einen Anlageausschuss sowie einen Personalausschuss und einen Vermittlungsausschuss gebildet.

Der Aufsichtsrat und seine Ausschüsse haben die Geschäftsführung des Vorstands nach den gesetzlichen und satzungsgemäßen Vorschriften überwacht und beratend begleitet.

Mit Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung am 27. Mai 2015 endeten turnusmäßig die Mandate der Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat. Mit Wirkung zum selben Zeitpunkt endeten die Mandate von Herrn Norbert Henning als stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats sowie als Mitglied des Personalausschusses, des Vermittlungsausschusses und des Prüfungsausschusses. Ferner endeten zum selben Zeitpunkt die Mandate von Herrn Engelbert Knöpfle als Mitglied des Personalausschusses, des Vermittlungsausschusses und des Anlageausschusses sowie von Michael Teymurian als Mitglied des Prüfungsausschusses. In einer im Frühjahr 2015 durchgeführten Wahl der Arbeitnehmer wurden jeweils mit Wirkung zum Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung Herr Norbert Henning, Herr Engelbert Knöpfle, Herr Uwe Köster, Frau Dr. Annette Krause, Herr Armin Schmidt und Herr Michael Teymurian als Arbeitnehmervertreter in den Aufsichtsrat wiedergewählt sowie Herr Michael Aeckerle und Frau Katja Bronner als Arbeitnehmervertreter in Nachfolge für die mit Wirkung zum Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung als Arbeitnehmervertreter aus dem Aufsichtsrat ausgeschiedenen Herrn Horst Futter und Frau Martina Trümner neu in den Aufsichtsrat gewählt.

Der Aufsichtsrat hat durch Beschlussfassung im Umlaufverfahren vom 24. Juni 2015 Herrn Norbert Henning als stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrats wiedergewählt, was dazu führte, dass dieser gemäß § 9 Ziffer 2 der Geschäftsordnung des Aufsichtsrats Mitglied des Personalausschusses und gemäß § 27 Abs. 3 MitbestG Mitglied des Vermittlungsausschusses wurde. Der Aufsichtsrat hat ferner Herrn Norbert Henning als Mitglied des Prüfungsausschusses, Herrn Engelbert Knöpfle jeweils als Mitglied des Personalausschusses, des Vermittlungsausschusses und des Anlageausschusses sowie Herrn Michael Teymurian als Mitglied des Prüfungsausschusses wiedergewählt.

Mit Wirkung zum Ablauf des 31. Januar 2016 ist Herr Michael Aeckerle als Arbeitnehmervertreter in den Ruhestand getreten und damit aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Aus diesem Grund ist ab 1. Februar 2016 Herr Horst Futter als gewähltes Ersatzmitglied der Arbeitnehmer als Mitglied des Aufsichtsrats nachgerückt.

Zusammenarbeit mit dem Vorstand

Der Vorstand hat den Aufsichtsrat über die Lage und Entwicklung der Gesellschaft regelmäßig und umfassend informiert. Dies erfolgte im Geschäftsjahr 2015 in zwei Sitzungen, zu denen der Aufsichtsrat am 27. April 2015 und am 10. Dezember 2015 zusammentrat, sowie durch vierteljährliche schriftliche Berichte. Darüber hinaus fanden Sitzungen des Prüfungsausschusses des Aufsichtsrats am 21. April 2015 und des Anlageausschusses des Aufsichtsrats am 10. Dezember 2015 statt. In den Sitzungen hat der Aufsichtsrat mündliche und schriftliche Berichte des Vorstands entgegengenommen und erörtert. Darüber hinaus wurde der Vorsitzende des Aufsichtsrats laufend auch außerhalb der Sitzungen über wesentliche Entwicklungen und Entscheidungen in Kenntnis gesetzt.

Im Vordergrund der Berichterstattung standen die wirtschaftliche Lage der Gesellschaft, die Unternehmensplanung und -perspektive sowie wesentliche Finanzkennzahlen. In besonderer Weise erörterte der Aufsichtsrat Maßnahmen der Unternehmens- und Produktentwicklung. Intensiv befasste sich das Gremium ferner mit den regulatorischen Anforderungen aus Solvency II und deren Umsetzung, mit den Kapitalanlagen, einer Satzungsänderung, zustimmungspflichtigen Geschäften sowie Vorstands- und Aufsichtsratsangelegenheiten. In diesem Zusammenhang beschäftigte sich der Aufsichtsrat unter anderem mit der Neubestellung eines Vorstandsmitglieds, der Bestellung von Ausgliederungsbeauftragten und legte Geschlechterquoten für den Aufsichtsrat und den Vorstand entsprechend dem Gesetz über die gleichberechtigte Teilnahme von Männern und Frauen in Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst fest. Darüber hinaus wurde dem Aufsichtsrat über die Risikostrategie und das Risikomanagementsystem berichtet.

Feststellung des Jahresabschlusses

Der Prüfungsausschuss und der Aufsichtsrat haben den Jahresabschluss und den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2015 eingehend geprüft. Hierzu lag der Prüfungsbericht des Abschlussprüfers, der Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, der den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt hat, vor.

An der Sitzung des Prüfungsausschusses am 11. April 2016 nahmen die Vertreter des Abschlussprüfers teil, um über die wesentlichen Prüfungsergebnisse zu berichten. Unter dem Vorsitz des Vorsitzenden des Prüfungsausschusses wurden der Jahresabschluss, der Lagebericht und der Prüfungsbericht erörtert. Prüfungsschwerpunkte waren wesentliche Kennzahlen der Bilanz, Rückstellungen, das Risikofrüherkennungssystem nach § 91 Abs. 2 AktG und die Berichte der internen Revision des abgelaufenen Jahres.

Auch an der Sitzung zur Feststellung des Jahresabschlusses am 15. April 2016 nahmen die Vertreter des Abschlussprüfers teil. Sie berichteten dem Aufsichtsratsplenium zusammenfassend über die Prüfungsergebnisse und standen für alle zusätzlichen Erläuterungen und Stellungnahmen zur Verfügung.

Der Verantwortliche Aktuar nahm an der Sitzung des Aufsichtsrats, in der der Jahresabschluss festgestellt wurde, teil. Er berichtete über die wesentlichen Ergebnisse des von ihm gegenüber dem Vorstand abgegebenen Erläuterungsberichts zur versicherungsmathematischen Bestätigung, die er uneingeschränkt erteilt hat. Der Aufsichtsrat erhebt keine Einwendungen gegen den Erläuterungsbericht des Verantwortlichen Actuars.

Der Aufsichtsrat hat gegen den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2015 keine Einwendungen erhoben und sich dem Prüfungsergebnis des Abschlussprüfers angeschlossen.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2015 gebilligt. Der Jahresabschluss ist damit gemäß § 172 AktG festgestellt.

Wiesbaden, 15. April 2016

Der Aufsichtsrat

Dr. Caspers
Vorsitzender

Glossar

Absicherungsgeschäft

Zur Absicherung von (Wechsel-)Kurschwankungen werden spezielle Finanzkontrakte, insbesondere derivative Finanzinstrumente, eingesetzt. Das Absicherungsgeschäft kompensiert so die Risiken des Grundgeschäfts, die durch eine ungünstige Kurs- oder Preisentwicklung entstehen können.

Abwicklungsergebnis

Das Abwicklungsergebnis zeigt, wie sich die Schadenrückstellungen im Zeitablauf durch die geleisteten Zahlungen und die Neueinschätzung des erwarteten Endschadens zum jeweiligen Bilanzstichtag geändert haben.

Aktuar/Aktuarin, DAV

Aktuare sind mathematisch ausgebildete Sachverständige. Sie sind national und international in Berufsvereinigungen organisiert, zum Beispiel in der Deutschen Aktuarvereinigung e.V.

Altbestand

Seit der Deregulierung des Versicherungswesens 1994 wird die Gesamtheit der Versicherungsverträge eines Versicherungsunternehmens in Alt- und Neubestand unterteilt. Der Altbestand umfasst die vor der Deregulierung abgeschlossenen Verträge.

Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung

Summe aus bezahlten Schäden und den Rückstellungen für im Geschäftsjahr eingetretene Schäden ergänzt um das Abwicklungsergebnis, jeweils nach Abzug der eigenen Rückversicherungsabgaben.

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto)

Provisionen sowie Personal- und Sachaufwendungen für den Abschluss und die laufende Verwaltung von Versicherungsverträgen, gekürzt um die Provisionen und Gewinnbeteiligungen, die von Rückversicherern erstattet wurden.

Beiträge

Der Beitrag, oft auch Prämie genannt, ist der Preis für den Versicherungsschutz, den der Versicherer gewährt. Er kann laufend oder als Einmalbeitrag entrichtet werden. Unter „gebuchten Beiträgen“ versteht man die gesamten Beitragseinnahmen, die im Geschäftsjahr fällig geworden sind. Der Anteil der Beitragseinnahmen, der Entgelt für den Versicherungsschutz im Geschäftsjahr ist, wird als „verdiente Beiträge“ bezeichnet.

Beitragsüberträge

Der Anteil der im Geschäftsjahr vereinnahmten Beiträge, der auf die Zeit nach dem Bilanzstichtag entfällt, wird als Beitragsübertrag unter den versicherungstechnischen Rückstellungen ausgewiesen.

Bewertungsreserven

Differenz zwischen dem Buchwert und dem \rightarrow Zeitwert einer Kapitalanlage.

Bilanzielle Schadenquote brutto

Aufwendungen für Versicherungsfälle im Verhältnis zu den verdienten Beiträgen (alle brutto).

Bilanzielle Schadenquote netto

Aufwendungen für Versicherungsfälle im Verhältnis zu den verdienten Beiträgen (alle netto).

Black-Scholes-Modell

Das Black-Scholes-Modell ist ein finanzmathematisches Modell zur Bewertung von Finanzoptionen, das von Fischer Black und Myron Scholes 1973 veröffentlicht wurde.

Brutto/Netto

Bei Brutto- beziehungsweise Nettoausweis werden die versicherungstechnischen Posten vor beziehungsweise nach Abzug des Anteils ausgewiesen, der auf das in Rückdeckung gegebene Geschäft entfällt. Statt „netto“ verwendet man auch die Bezeichnung „für eigene Rechnung“.

Combined Ratio

Prozentuales Verhältnis der Summe aus Nettoaufwendungen für Versicherungsfälle plus Nettoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb zu den verdienten Nettobeiträgen. Dies entspricht der Summe aus Schaden- und Kostenquote (→ Schaden-Kosten-Quote). Sie ist eine wichtige Kennzahl bei der Betrachtung der Rentabilität eines Vertrages, eines Teilbestandes oder des gesamten Versicherungsbestandes. Überschreitet sie die 100%-Marke, ergibt sich für das betrachtete Geschäft ein versicherungstechnischer Verlust.

Deckungsrückstellung

Nach versicherungsmathematischen Methoden ermittelte versicherungstechnische Rückstellung, die künftige Ansprüche der Versicherungsnehmer vor allem in der Lebens-, Kranken- und Unfallversicherung abdeckt. Sie entspricht dem Saldo aus dem Barwert der künftigen Verpflichtungen abzüglich des Barwerts der künftigen Beiträge.

Depotforderungen/-verbindlichkeiten

Sicherheitsleistungen zur Deckung von Versicherungsverbindlichkeiten zwischen Erst- und Rückversicherer. Das einbehaltende Unternehmen weist in diesem Fall Depotverbindlichkeiten, das gewährende Unternehmen Depotforderungen aus.

Derivatives Finanzinstrument

Finanzinstrument, dessen Wert steigt oder fällt, wenn sich eine Basisgröße (bestimmter Zinssatz, Wertpapierpreis, Währungskurs, Preisindex und so weiter) ändert. Zu den Derivaten zählen insbesondere Futures, Forwards, Swaps und Optionen.

Discounted Cashflow Methode (DCF)

Die Discounted Cashflow Methode baut auf dem finanzmathematischen Konzept der Abzinsung von zukünftigen Zahlungsströmen zur Ermittlung eines Kapitalwerts auf.

Duration

Die Duration bezeichnet die durchschnittliche Laufzeit einer zinssensitiven Kapitalanlage oder eines Portfolios und ist ein Risikomaß für deren Sensitivität in Bezug auf Zinssatzänderungen.

Eigenkapitalquote

Eigenkapital im Verhältnis zum gebuchten Nettobeitrag.

Exzedentenversicherung

Die Exzedentenversicherung ist eine summenmäßige Erhöhung einer bestehenden Vermögensschadenhaftpflichtversicherung. Höhere Risiken erfordern höhere Versicherungssummen.

Für eigene Rechnung

Der jeweilige versicherungstechnische Posten oder die Quote nach Abzug des in Rückversicherung gegebenen Geschäfts → Brutto/Netto.

Garantiemittel

Summe aus Eigenkapital, versicherungstechnischen Rückstellungen und der Schwankungsrückstellung. Dieser Betrag steht maximal zum Ausgleich von Verbindlichkeiten zur Verfügung.

Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken**Raiffeisenbanken**

Netzwerk genossenschaftlicher Zentral- und Spezialinstitute im Rahmen eines umfassenden Allfinanz-Konzepts. Partner der R+V Versicherung sind unter anderem: DZ BANK AG, WGZ BANK AG, Bausparkasse Schwäbisch Hall, Union Investment, VR Leasing.

Geschäftsjahres-Schadenquote brutto

Geschäftsjahres-Schadenaufwand im Verhältnis zu den verdienten Beiträgen (alle brutto).

Geschäftsjahres-Schadenquote netto

Geschäftsjahres-Schadenaufwand im Verhältnis zu den verdienten Beiträgen (alle netto).

Hull-White-Modell

Das Hull-White-Modell ist ein finanzmathematisches Modell zur Bewertung von Zinsderivaten, das von John C. Hull und Alan White veröffentlicht wurde.

IFRS - International Financial Reporting Standards

Internationale Rechnungslegungsnormen, die eine international vergleichbare Bilanzierung und Publizität gewährleisten sollen.

Kompositversicherer

Versicherungsunternehmen, das im Gegensatz zu einem Einbranchenunternehmen (zum Beispiel Lebensversicherer) mehrere Versicherungszweige betreibt.

Kostenquote brutto

Aufwand für den Versicherungsbetrieb im Verhältnis zu den verdienten Beiträgen (alle brutto).

Kostenquote netto

Aufwand für den Versicherungsbetrieb im Verhältnis zu den verdienten Beiträgen (alle netto).

Kumul

Als Kumul bezeichnet man mehrere beim selben Versicherungsunternehmen versicherte oder rückversicherte Risiken, die von einem Schadenereignis gleichzeitig betroffen werden können.

Laufende Durchschnittsverzinsung (nach Verbandsformel)

Laufende Bruttoerträge abzüglich Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen abzüglich planmäßige Abschreibungen im Verhältnis zum mittleren Bestand der Kapitalanlagen zum 1. Januar und 31. Dezember des jeweiligen Geschäftsjahres.

Libor-Market Modell

Das Libor-Market Modell ist ein finanzmathematisches Modell (Zinsstrukturmodell) zur Bewertung von Zinsderivaten und komplexen Zinsprodukten, welches auf Arbeiten von Brace, Gatarek und Musiela zurückgeht.

Modell von Black

Die Black-Formel 76 ist ein finanzmathematisches Modell zur Bewertung von Zinsoptionen, das von Fischer Black 1976 veröffentlicht wurde.

Netto

→ Brutto/Netto

Nettoverzinsung der Kapitalanlagen

Alle Erträge abzüglich aller Aufwendungen für Kapitalanlagen im Verhältnis zum mittleren Bestand der Kapitalanlagen zum 1. Januar und 31. Dezember des jeweiligen Geschäftsjahres.

Nettoverzinsung im Drei-Jahres-Durchschnitt

Alle Erträge abzüglich aller Aufwendungen für Kapitalanlagen im Verhältnis zum mittleren Bestand der Kapitalanlagen zum 1. Januar und 31. Dezember des jeweiligen Geschäftsjahres, über einen Zeitraum von drei Jahren berechnet.

Neubestand

Seit der Deregulierung des Versicherungswesens 1994 wird die Gesamtheit der Versicherungsverträge eines Versicherungsunternehmens in Alt- und Neubestand unterteilt. Der Neubestand umfasst die seit der Deregulierung abgeschlossenen Verträge.

Portfolio/Portefeuille

a) Alle insgesamt oder in einem Teilsegment (zum Beispiel Sparte, Land) übernommenen Risiken; b) Nach bestimmten Kriterien gegliederte Gruppe von Kapitalanlagen.

Prämie

→ Beiträge

Produktion

Als Produktion gelten die monatliche Beitragsrate von neuen Versicherungskunden sowie die monatliche Mehrbeitragsrate bei Verträgen bereits versicherter Kunden auf Hinzunahme weiterer Tarife, Höherversicherungen und Tarifwechsel, einschließlich etwaiger Risikozuschläge.

Provision

Vergütung des Versicherungsunternehmens an Vertreter, Makler oder andere Vermittler für deren Kosten im Zusammenhang mit dem Abschluss und der Verwaltung von Versicherungsverträgen.

PUC-Methode

Die **Projected Unit Credit**-Methode beziehungsweise Anwartschaftsbarwertverfahren bezeichnet ein versicherungsmathematisches Bewertungsverfahren für Verpflichtungen aus betrieblicher Altersversorgung.

Rating

Standardisierte Bonitätsbeurteilung von Schuldtiteln sowie von Unternehmen durch unabhängige, spezialisierte Bewertungsagenturen.

Reservequote

Die Reservequote errechnet sich zu einem Stichtag aus den Kapitalanlagen zu → Zeitwerten im Verhältnis zu den Kapitalanlagen zu Buchwerten.

Rückstellung für Beitragsrückerstattung

Rückstellung für am Bilanzstichtag noch nicht fällige Verpflichtungen zu Beitragsrückerstattungen an Versicherungsnehmer, die bei → Kompositversicherern in erfolgsabhängig und erfolgsunabhängig unterschieden wird; der Ansatz ergibt sich aus aufsichtsrechtlichen oder einzelvertraglichen Regelungen.

Rückstellung für noch nicht abgewickelte**Versicherungsfälle**

Rückstellung für die Verpflichtungen aus Versicherungsfällen, die am Bilanzstichtag bereits eingetreten waren, aber noch nicht gemeldet wurden beziehungsweise noch nicht vollständig abgewickelt werden konnten.

Rückversicherer

Versicherungsunternehmen, das Risiken anderer Versicherungsgesellschaften übernimmt und selbst keine direkten Vertragsbeziehungen zum Versicherungsnehmer unterhält.

Schaden-Kosten-Quote

→ Combined Ratio

Schadenquote

Prozentuales Verhältnis der Schadenaufwendungen zu den verdienten Beiträgen.

Schwankungsrückstellung

Rückstellung zum Ausgleich von Schwankungen im Schadenverlauf. In Jahren mit relativ geringem beziehungsweise relativ starkem Schadenaufkommen werden der Schwankungsrückstellung Mittel zugeführt beziehungsweise entnommen.

Selbst abgeschlossenes Geschäft

Geschäft, das zwischen dem Versicherungsunternehmen und dem Versicherungsnehmer direkt abgeschlossen wurde. Im Gegensatz zu → übernommenes Geschäft.

Selbstbehalt

Der Teil der übernommenen Risiken, die der Versicherer nicht in Rückdeckung gibt, also → Netto ausweist. (Selbstbehaltquote: Prozentualer Anteil des Selbstbehalts am gebuchten Bruttobeitrag).

Sicherungsvermögen

Der Teil der Aktiva eines Versicherungsunternehmens, der dazu dient, die Ansprüche der Versicherungsnehmer zu sichern. Aufgrund der Sicherstellung der Ansprüche der Versicherten im Falle einer Insolvenz ist das Sicherungsvermögen ein vom übrigen Vermögen des Versicherungsunternehmens intern getrenntes Sondervermögen, das dem Zugriff anderer Gläubiger entzogen ist.

Solvabilität

Eigenmittelausstattung eines Versicherungsunternehmens. Um die dauernde Erfüllbarkeit der Verträge sicherzustellen, sind Versicherungsunternehmen verpflichtet, Eigenmittel mindestens in Höhe einer Solvabilitätsspanne zu bilden. Die Höhe dieser Spanne bemisst sich entweder nach den jährlichen Beiträgen (Beitragsindex) oder den durchschnittlichen Aufwendungen für Versicherungsfälle der letzten drei Geschäftsjahre (Schadenindex). Maßgebend ist der jeweils höhere Index.

Steuerabgrenzung (Aktive/Passive latente Steuern)

Im Einzelabschluss kommt es zu einer Steuerabgrenzung, wenn zwischen den Wertansätzen von Vermögensgegenständen und Schulden in Handels- und Steuerbilanz Unterschiede bestehen. Durch den Ansatz latenter Steuern werden zukünftige steuerliche Belastungen (Passive latente Steuern) oder Entlastungen (Aktive latente Steuern) in der Handelsbilanz abgebildet.

Stornoquote

Die Stornoquote ist der volumengewichtete Anteil der stornierten Verträge an den neu abgeschlossenen Verträgen oder den Verträgen im Bestand. Soweit in der Schaden- und Unfallversicherung Beitragsforderungen gebildet werden, die wegen Fortfalls oder Verminderung des Versicherungsrisikos noch entfallen können, wird für diesen Fall eine Stornorückstellung gebildet.

Straßenverkehrsgenossenschaften

Wirtschaftsorganisationen des Straßenverkehrsgewerbes, die Dienstleistungen für das personen- und güterbefördernde Gewerbe erbringen. Hierzu zählen zum Beispiel Beratungs- und Versicherungsleistungen.

Stresstest

Bei Stresstests handelt es sich um eine spezielle Form der Szenarioanalyse. Ziel ist es, eine quantitative Aussage über das Verlustpotenzial von → Portfolios bei extremen Marktschwankungen treffen zu können.

Strukturierte Produkte

Bei einem strukturierten Produkt wird ein → derivatives Finanzinstrument (zum Beispiel eine Option) mit einem nicht-derivativen Instrument (zum Beispiel einer Anleihe) kombiniert.

Übernommenes Geschäft

Geschäft, das zwischen zwei Versicherungsunternehmen abgeschlossen wurde. Es ist gleichbedeutend mit der Weitergabe eines Teils der vom Versicherungsnehmer übernommenen Schadenverteilung vom Erstversicherungsunternehmen an ein Rückversicherungsunternehmen.

Verbundene Unternehmen

Das Mutterunternehmen (Konzernobergesellschaft) und alle Tochterunternehmen. Tochterunternehmen sind Unternehmen, bei denen das Mutterunternehmen einen beherrschenden Einfluss auf die Geschäftspolitik ausüben kann (Control-Prinzip). Dies ist dann möglich, wenn zum Beispiel die Konzernmutter direkt oder indirekt die Mehrheit der Stimmrechte hält, das Recht auf Bestellung oder Abberufung der Mehrheit der Mitglieder von Organen (Vorstand, Aufsichtsrat) besitzt oder wenn ein Beherrschungsvertrag besteht.

Versicherungstechnische Rückstellungen

Ungewisse Verbindlichkeiten, die unmittelbar mit dem Versicherungsgeschäft zusammenhängen. Ihre Bildung soll sicherstellen, dass die Verpflichtungen aus den Versicherungsverträgen dauerhaft erfüllt werden können.

Versicherungstechnisches Ergebnis

Saldo aus Erträgen und Aufwendungen, die dem Versicherungsgeschäft zugeordnet werden.

Zeichnungskapazität

Bestimmungsfaktoren der Zeichnungskapazität sind einerseits Volumen- und Strukturmerkmale (Versicherungszweige, Privat-, Gewerbe- oder Industriegeschäft) des Versicherungsbestands, zum anderen die Ausstattung mit Eigenkapital und Rückversicherungsschutz.

Zeitwert

Der Zeitwert einer Kapitalanlage entspricht in der Regel ihrem Marktwert. Ist der Wert nicht direkt zu ermitteln, behilft man sich mit dem Wert, zu dem der Vermögensgegenstand zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern gehandelt würde.

Zinszusatzrückstellung

Unter Zinszusatzrückstellung wird die Verstärkung der Deckungsrückstellung aufgrund des Zinsumfelds zusammengefasst. Diese ermittelt sich im Neubestand gemäß § 5 DeckRV sowie im Altbestand entsprechend eines von der BaFin genehmigten Geschäftsplans.

Übersicht über die Geschäftsergebnisse 1950 bis 2015

In Euro

Geschäftsjahr	Gebuchte Bruttobeiträge	Verdiente Nettobeiträge	Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle	Nettoaufwendungen für Versicherungsfälle
1950	6.318.936	3.807.565	3.243.442	2.078.946
1960	44.085.532	30.169.129	17.858.784	10.687.943
1970	158.824.046	118.041.283	111.469.850	81.258.689
1980	569.890.843	404.142.651	392.507.759	277.560.690
1981	622.884.126	459.916.571	440.392.777	320.046.970
1982	654.866.312	477.867.725	454.984.228	317.820.678
1983	703.931.898	518.428.533	479.792.082	352.928.675
1984	757.232.023	565.073.553	509.762.341	390.375.233
1985	827.864.797	609.263.907	563.553.937	408.927.626
1986	861.182.198	632.032.549	593.978.091	433.478.002
1987	924.559.165	680.681.100	643.882.131	459.544.763
1988	1.000.292.687	730.704.015	680.638.578	508.794.855
1989	1.070.420.502	758.000.569	709.035.418	500.299.359
1990	1.142.125.589	815.973.706	824.071.821	570.287.180
1991	1.438.665.213	1.063.585.325	1.036.025.609	739.506.545
1992	1.624.385.523	1.139.491.823	1.197.204.567	827.653.752
1993	1.776.106.982	1.257.391.864	1.320.990.365	913.182.919
1994	1.930.435.405	1.409.565.546	1.321.257.277	988.595.763
1995	1.960.411.646	1.511.951.510	1.253.075.733	981.365.622
1996	1.950.512.671	1.539.258.585	1.239.147.578	981.653.735
1997	1.940.493.504	1.531.252.175	1.120.870.448	899.972.611
1998	1.914.245.152	1.612.150.021	1.167.049.961	1.013.985.065
1999	1.917.089.605	1.632.562.590	1.224.296.445	1.063.038.344
2000	1.832.720.638	1.600.374.296	1.170.017.355	1.052.556.975
2001	1.896.396.332	1.751.835.528	1.218.971.425	1.177.724.211
2002	2.055.407.264	1.910.697.711	1.565.630.970	1.482.730.722
2003	2.200.507.700	2.066.550.562	1.448.680.910	1.441.580.132
2004	2.339.740.156	2.202.712.371	1.550.075.374	1.522.508.758
2005	2.409.430.667	2.305.917.793	1.598.217.749	1.558.601.270
2006	2.364.288.385	2.275.828.209	1.559.388.376	1.545.812.963
2007	2.431.304.066	2.362.488.482	1.705.662.043	1.686.437.535
2008	2.499.426.163	2.429.071.624	1.681.766.662	1.656.027.501
2009	2.604.750.450	2.527.931.799	1.813.453.844	1.793.750.716
2010	2.716.359.415	2.651.347.433	1.930.320.063	1.904.244.189
2011 ¹⁾	3.023.753.123	2.889.592.526	2.118.838.933	2.091.238.013
2012	3.164.706.647	3.061.852.659	2.275.520.583	2.248.359.786
2013	3.230.712.452	3.158.449.773	2.750.358.066	2.513.194.934
2014	3.388.834.181	3.274.963.553	2.469.684.991	2.431.230.037
2015	3.532.624.022	3.406.054.709	2.638.125.815	2.593.609.467

¹⁾ Verschmelzung mit R+V Rechtsschutzversicherung AG

Übersicht über die
Geschäftsergebnisse

Erträge aus Kapitalanlagen	Kapitalanlagen ohne Depotforderungen	Eigenkapital	Versicherungstechnische Bruttorückstellungen	Geschäftsjahr
164.777	4.674.871	1.173.296	5.499.509	1950
2.909.910	52.497.993	10.328.096	45.962.164	1960
10.136.798	174.476.159	43.485.374	181.823.036	1970
50.769.971	733.664.818	117.213.664	778.224.915	1980
63.617.215	814.155.157	125.547.721	865.608.582	1981
66.793.339	853.242.706	135.441.219	947.144.538	1982
70.615.434	927.493.490	144.388.827	1.033.841.144	1983
77.188.961	1.006.799.215	164.124.694	1.124.247.732	1984
85.162.071	1.117.540.541	173.532.464	1.255.500.885	1985
98.521.967	1.228.474.721	198.634.033	1.350.444.533	1986
101.608.929	1.355.148.903	231.932.451	1.426.120.859	1987
106.041.309	1.415.947.882	243.019.088	1.515.240.263	1988
127.018.726	1.490.927.830	264.888.739	1.586.281.075	1989
122.576.756	1.526.153.308	259.472.973	1.724.368.640	1990
135.225.049	1.615.237.693	259.380.378	1.933.714.784	1991
161.107.462	1.856.299.949	380.205.187	2.126.842.272	1992
176.612.164	2.047.924.896	415.909.117	2.347.671.695	1993
167.565.961	2.376.756.379	395.025.778	2.613.429.847	1994
200.540.627	2.802.047.048	527.050.967	2.861.917.856	1995
233.359.506	3.132.713.084	540.110.603	3.209.687.279	1996
257.768.006	3.347.929.101	546.461.412	3.436.418.285	1997
317.099.101	3.645.035.742	554.410.982	3.624.687.091	1998
338.404.781	3.645.903.080	582.571.208	3.736.940.750	1999
307.742.378	3.849.975.520	603.544.889	3.643.492.821	2000
365.225.871	4.073.654.643	624.024.276	3.889.042.794	2001
645.926.557	4.399.199.535	828.104.852	4.159.408.915	2002
407.394.789	4.583.065.476	627.177.242	4.443.215.014	2003
290.853.243	5.086.919.083	652.593.797	4.788.312.198	2004
343.055.766	5.655.525.302	686.920.024	5.249.991.306	2005
352.456.768	5.939.443.319	650.540.024	5.444.865.090	2006
419.937.337	6.299.081.710	650.540.024	5.745.292.079	2007
397.856.169	6.616.485.545	650.540.024	6.043.283.153	2008
393.910.924	6.794.500.771	650.540.024	6.316.958.804	2009
416.150.262	7.153.752.020	585.940.024	6.649.952.331	2010
436.632.543	7.717.835.715	616.228.639	7.146.757.634	2011 ¹⁾
377.401.905	8.153.786.953	694.219.823	7.528.478.797	2012
411.786.225	8.313.920.243	694.219.823	8.036.101.342	2013
493.198.734	8.832.769.262	774.176.663	8.324.080.707	2014
458.607.208	9.366.952.721	774.176.663	8.697.364.999	2015

